

Prof'in. Dr. Julia Gorges
Philipps-Universität Marburg
Erziehungswissenschaft

Dr. Phillip Neumann
Universität Bielefeld
Erziehungswissenschaft

Prof'in Dr. Elke Wild
Universität Bielefeld
Pädagogische Psychologie

Prof'in Dr. Birgit Lütje-Klose
Universität Bielefeld
Erziehungswissenschaft

**Sandra Grüter,
Antonia Weber,
Jonathan Senior
& Janka Goldan**
Universität Bielefeld
Erziehungswissenschaft

Bielefelder Fortbildungskonzept zur Kooperation in inklusiven Schulen (BiFoKi)

Technical Report V. 1.1

BiFoKi

Stand: 18. April 2023

Zitation:

Gorges, J., Neumann, P., Wild, E., Lütje-Klose, B., Grüter, S., Weber, A., J. Senior & Goldan, J. (2022). *Bielefelder Fortbildungskonzept zur Kooperation in inklusiven Schulen (BiFoKi): Technical Report*. Universität Bielefeld. doi: [10.4119/unibi/2962493](https://doi.org/10.4119/unibi/2962493)

Der vorliegende Technical Report wurde freigegeben unter der Creative-Commons-Lizenz Namensnennung, Weitergabe unter gleichen Bedingungen, Version 4.0 Deutschland (CC BY-SA 4.0 de).

Die vollständigen Lizenzbedingungen sind zu finden unter <https://creativecommons.org/licenses/by-sa/4.0/de/legalcode>

Eine vereinfachte Darstellung der durch die Lizenz gegebenen Freiheiten ist zu finden unter

<https://creativecommons.org/licenses/by-sa/4.0/deed.de>



Das diesem Bericht zugrunde liegende Forschungsvorhaben „Bielefelder Fortbildungskonzept zur Kooperation in inklusiven Schulen“ (BiFoKi) unter der Leitung von Prof. Dr. Birgit Lütje-Klose, Prof. Dr. Elke Wild, Prof. Dr. Julia Gorges und Dr. Phillip Neumann, wurde mit Mitteln des Bundesministeriums für Bildung und Forschung unter dem Förderkennzeichen 01NV1732 in der Förderlinie „Qualifizierung der pädagogischen Fachkräfte für inklusive Bildung“ gefördert. Die Verantwortung für den Inhalt dieser Veröffentlichung liegt bei den Autor*innen.

GEFÖRDERT VOM



Bundesministerium
für Bildung
und Forschung

Inhalt

Inhalt.....	3
Abbildungsverzeichnis.....	8
Tabellenverzeichnis.....	9
Vorbemerkung.....	10
1. Das Bielefelder Fortbildungskonzept zur Kooperation in inklusiven Schulen (BiFoKi)	11
1.1 Wissenschaftliche Fragestellung	11
1.2 Studiendesign	12
2. Methodisches Vorgehen	13
2.1 Auswahl und Rekrutierung der Stichprobe (Schulen und Schüler*innen)	13
2.2 Ablauf der Datenerhebungen.....	15
2.2.1 Erster Messzeitpunkt (Herbst/Winter 2018/19)	15
2.2.1.1 Befragung der Schüler*innen an den teilnehmenden Schulen.....	15
2.2.1.2 Befragung der Eltern.....	18
2.2.1.3 Befragung des Schulpersonals.....	18
2.2.1.4 Befragung der Schulleitungen	18
2.2.2 Zweiter Messzeitpunkt (Frühling/ Sommer 2019)	18
2.2.2.1 Befragung der Schüler*innen an den teilnehmenden Schulen.....	18
2.2.2.2 Befragung der Eltern.....	20
2.2.2.3 Befragung des Schulpersonals.....	20
2.2.2.4 Befragung der Schulleitungen	20
2.2.2.5 Bearbeitung der Schüler*innen-Demografieliste	20
3. Datenbasis.....	21
3.1 Stichprobenbeschreibung.....	21
3.1.1 Realisierte Stichprobe der Schüler*innen	21
3.1.1.1 Stichprobe der Schüler*innen zum ersten Messzeitpunkt	21
3.1.1.2 Stichprobe der Schüler*innen zum zweiten Messzeitpunkt	22
3.1.2 Realisierte Stichprobe der Eltern.....	24
3.1.2.1 Stichprobe der Eltern zum ersten Messzeitpunkt	24
3.1.2.2 Stichprobe der Eltern zum zweiten Messzeitpunkt.....	24
3.1.3 Realisierte Stichprobe des Schulpersonals.....	25
3.1.3.1 Stichprobe des Schulpersonals zum ersten Messzeitpunkt	25
3.1.3.2 Stichprobe des Schulpersonals zum zweiten Messzeitpunkt.....	26
3.1.4 Angaben der Schulleitungen.....	26
3.1.4.1 Angaben der Schulleitungen zum ersten Messzeitpunkt.....	26
3.1.4.2 Angaben der Schulleitungen zum zweiten Messzeitpunkt.....	26

3.2	Überblick über die eingesetzten Erhebungsinstrumente.....	27
3.2.1	Fragebogen für die Schüler*innen	27
3.2.2	Testverfahren Schüler*innen	28
3.2.2.1	Knobeln (CFT 20-R)	29
3.2.2.2	Rechnen (BASIS-MATH-G 4 ⁺ -5)	29
3.2.2.3	Lesen (ELFE II – Satzverständnis)	30
3.2.2.4	Schreiben (Hamburger Schreibprobe 4-5).....	30
3.2.3	Fragebogen für die Eltern	31
3.2.4	Fragebogen für das Schulpersonal	33
3.2.5	Fragebogen für die Schulleitungen.....	36
3.2.6	Datenschutz und Pseudonymisierung	38
3.3	Dokumentation der verwendeten Skalen und Items	40
3.3.1	Fragebogen für die Schüler*innen	40
3.3.1.1	Zuordnungsvariablen.....	40
3.3.1.2	Affekt in der vergangenen Woche.....	41
3.3.1.3	Wohlbefinden	42
3.3.1.4	Bullying	43
3.3.1.5	Selbstwert.....	43
3.3.1.6	Fachspezifische Fähigkeitsselbstkonzepte	44
3.3.1.7	Belastung durch Übergang	45
3.3.1.8	Soziale Vergleiche	46
3.3.1.9	Angestrebter Schulabschluss.....	48
3.3.1.10	Angenommensein durch Lehrkräfte.....	48
3.3.1.11	Bezugsnormorientierung der Lehrkräfte	49
3.3.1.12	Anspruchsniveau der Lehrkräfte	50
3.3.1.13	Individualisierung	51
3.3.1.14	Zieldifferenter Unterricht	52
3.3.1.15	Sozial- und Klassenklima.....	53
3.3.1.16	Zugehörigkeit zur Schule	54
3.3.1.17	Anerkennung im Ganzttag	55
3.3.1.18	Familie und Familiensprache	56
3.3.1.19	Ökonomische Situation	57
3.3.1.20	Einstellung zur Elternarbeit	58
3.3.2	Testverfahren	59
3.3.3	Erfassung sonderpädagogischer Bedarfe und Maßnahmen	60
3.3.3.1	Sonderpädagogischer Förderbedarf (nur t2).....	60

3.3.3.2	Beantragter Förderbedarf (nur t2)	61
3.3.3.3	Teilleistungsschwäche (nur t2)	62
3.3.3.4	Besondere Unterstützung (nur t2)	63
3.3.3.5	Förderschwerpunkte (nur t2)	64
3.3.3.6	Zieldifferenter Unterricht (nur t2)	65
3.3.3.7	Unterstützungsformat (nur t2)	66
3.3.3.8	Umfang der äußeren Differenzierung (nur t2)	67
3.3.3.9	Nachteilsausgleich (nur t2)	68
3.3.3.10	Schulbegleitung (nur t2)	69
3.3.4	Fragebogen für Eltern	70
3.3.4.1	Zuordnungsvariablen	70
3.3.4.2	Familienstand	71
3.3.4.3	Familienform und -größe	72
3.3.4.4	Familiärer Hintergrund	73
3.3.4.5	Schul- und Berufsausbildung der Eltern	74
3.3.4.6	Erwerbstätigkeit der Eltern	76
3.3.4.7	Sozioökonomischer Hintergrund der Familie	77
3.3.4.8	Fragen zur Schulbiografie des Kindes	78
3.3.4.9	Schulweg und angestrebter Schulabschluss	79
3.3.4.10	Einladende und freundliche Schumatmosphäre/ Willkommens- und Begegnungskultur	80
3.3.4.11	Informationsfluss	81
3.3.4.12	Wahrgenommene Angebote zur Einbindung der Eltern	82
3.3.4.13	Elterliche und kindliche Überforderung	83
3.3.4.14	Einstellung zur Inklusion (fachliche Dimension)	84
3.3.4.15	Einstellung zur Inklusion (soziale Dimension)	86
3.3.4.16	Erwartung und Wert der Eltern in Bezug auf die Zusammenarbeit	87
3.3.4.17	IST-SOLL Kooperationen mit dem Schulpersonal	90
3.3.4.18	Qualität der Eltern-Lehrkräfte-Kooperation	92
3.3.4.19	Rollenzuschreibung für Erziehungs- und Bildungsziele	93
3.3.4.20	Aktive Rollenüberzeugung der Eltern hinsichtlich der schulischen Belange ihres Kindes	94
3.3.4.21	Eltern-Kind-Verhältnis	95
3.3.4.22	Schulisches Elternengagement	96
3.3.4.23	Inklusive Beschulung des Kindes	98
3.3.4.24	Fortbildungsmotivation der Eltern	99
3.3.4.25	Erwartungen an den Elternabend	101

3.3.5	Fragebogen für das Schulpersonal	102
3.3.5.1	Zuordnungsvariablen.....	102
3.3.5.2	Demografische Angaben (Geschlecht, Alter, Profession).....	103
3.3.5.3	Demografische Angaben (Förderschwerpunkt & Ausbildung).....	104
3.3.5.4	Demografische Angaben (Berufliche Expertise & Tätigkeiten in den Klassen) ...	105
3.3.5.5	IST-SOLL Kooperationen im Jahrgangsteam	106
3.3.5.6	Zusammenarbeit im Jahrgangsteam	109
3.3.5.7	Kooperationszufriedenheit im Jahrgangsteam	110
3.3.5.8	Erwartung und Wert der Lehrkräfte in Bezug auf die Zusammenarbeit im Jahrgangsteam.....	111
3.3.5.9	Kollektive Selbstwirksamkeit	114
3.3.5.10	Zusammenarbeit zwischen Schule und Elternhaus (IST/SOLL).....	115
3.3.5.11	Zuständigkeit/ Aufgaben Elternhaus und Schule	116
3.3.5.12	Qualität der Kooperation zwischen Elternhaus und Schule	117
3.3.5.13	Qualität der Kommunikation zwischen Elternhaus und Schule	119
3.3.5.14	Erwartung und Wert der Lehrkräfte in Bezug auf die Zusammenarbeit zwischen Elternhaus und Schule	120
3.3.5.15	Fortbildungsmotivation	122
3.3.5.16	Fortbildungsbilanzwert.....	124
3.3.5.17	Relevanz und Übertragbarkeit der Fortbildungsinhalte.....	125
3.3.5.18	Informelles Lernen.....	126
3.3.5.19	Motivation informelles Lernen	127
3.3.5.20	Einstellung zu Inklusion/ inklusionsbezogene Selbstwirksamkeit.....	130
3.3.5.21	Zufriedenheit in der Schule als Arbeitsplatz.....	132
3.3.5.22	Merkmale inklusiver Schulen.....	133
3.3.6	Fragebogen für die Schulleitungen	134
3.3.6.1	Zuordnungsvariablen.....	134
3.3.6.2	Demografische Angaben zu den jeweiligen Schulen.....	135
3.3.6.3	Demografische Angaben zu den jeweiligen Jahrgängen	138
3.3.6.4	Kooperation in der Schule – Zeitliche Ressourcen	140
3.3.6.5	Merkmale inklusiver Schulen.....	142
3.3.6.6	Organisation Ganztagsangebot	144
3.3.6.7	Rahmenbedingungen für Kooperation zwischen Schule und Elternhaus	148
3.3.6.8	Qualitätsmerkmale schulischer Elternarbeit in der ganzen Schule.....	149
3.3.6.9	Qualitätsmerkmale schulischer Elternarbeit des 5. Jahrgangs.....	151
3.3.6.10	Maßnahmen und Angebote bzgl. diagnostischer Verfahren und Übergangsprozesse.....	154

3.3.6.11	Schulentwicklungsprozesse	155
3.3.6.12	Zufriedenheit mit Ressourcen und Unterstützungswünsche	156
3.3.6.13	Förderliche und hinderliche Faktoren für Gemeinsames Lernen.....	157
3.3.6.14	Rückmeldungen	157
4.	Literaturverzeichnis.....	158

Abbildungsverzeichnis

Abbildung 1. Quasi-experimentelles prä-post Design mit Wartekontrollgruppe	12
Abbildung 2. Mehrebenenmodell nach Kirkpatrick (1996); SuS = Schüler*innen	12
Abbildung 3. Einführungsbeispiele aus dem Fragebogen für die Schüler*innen	27
Abbildung 4. Beispielaufgaben des Matrizentests des CFT 20-R	29
Abbildung 5. Beispielaufgaben des BASIS-MATH-G 4 ⁺ -5.....	30
Abbildung 6. Beispielaufgaben des Satzverständnistests der ELFE II.....	30
Abbildung 7. Beispielaufgaben der Einzelwörter (links) und der Sätze (rechts)	31
Abbildung 8. Beispielitem aus dem Fragebogen für die Eltern mit 5-stufiger Likert-Skala	33
Abbildung 9. Beispielitem aus dem Fragebogen für das Schulpersonal	36
Abbildung 10. Beispielitem aus dem Fragebogen für die Schulleitungen.....	38

Tabellenverzeichnis

Tabelle 1. Ablauf der Schüler*innen-Datenerhebung zum ersten Messzeitpunkt	16
Tabelle 2. Ablauf der SuS-Datenerhebung zum zweiten Messzeitpunkt	19
Tabelle 3. Fallzahlen bei den SuS (t1 und t2)	21
Tabelle 4. Demographische Angaben zur realisierten SuS Stichprobe (nur t1)	22
Tabelle 5. Verteilung der SPF nach Ausschluss von SuS mit ungültigen Angaben zum SPF (nur t1).....	22
Tabelle 6. Demographische Angaben zur realisierten SuS Stichprobe (nur t2)	23
Tabelle 7. Verteilung der SPF nach Ausschluss von SuS mit ungültigen Angaben zum SPF (nur t2).....	23
Tabelle 8. Inhalte des Fragebogens für SuS.....	28
Tabelle 9. Inhalte des Fragebogens für die Eltern.....	32
Tabelle 10. Inhalte des Fragebogens für das Schulpersonal	33
<i>Tabelle 11.</i> Inhalte des Fragebogens für die Schulleitungen.....	37

Vorbemerkung

Mit dem vom Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF) in der Förderlinie „Qualifizierung der pädagogischen Fachkräfte für inklusive Bildung“ geförderten, interdisziplinären Projekt „Bielefelder Fortbildungskonzept zur Kooperation in inklusiven Schulen“ (BiFoKi, Projektleitung: Prof. Dr. Birgit Lütje-Klose, Prof. Dr. Elke Wild, Prof. Dr. Julia Gorges & Dr. Phillip Neumann; FKZ: 01NV1732) wurde die Rolle von Kooperation innerhalb von Schule sowie zwischen Schule und Familie als Gelingenbedingung inklusiver Beschulung adressiert.

BiFoKi verspricht neue Erkenntnisse zu Bedingungen und Wirkungen effektiver Kooperationsbeziehungen in inklusiven Schulen. Das im Projekt entwickelte Fortbildungskonzept zur Kooperationsförderung richtet sich an Schulleitungen, Jahrgangsteams und Eltern¹. Der Fokus lag auf der 5. und 6. Jahrgangsstufe. Die mehrteilige Fortbildung wurde an 28 inklusiv arbeitenden Gesamt- und Sekundarschulen in Nordrhein-Westfalen durchgeführt und wissenschaftlich begleitet (Wild et al., 2020). Im Rahmen der wissenschaftlichen Begleitung und Evaluation der Fortbildung wurden zwei Datenerhebungsphasen im Rahmen eines Prä-Post-Designs mit Wartekontrollgruppe durchgeführt. Zur Evaluation der Fortbildung wurden neben Befragungen der Teilnehmer*innen auch Veränderungen im Wohlbefinden und in der Lernentwicklung der Schüler*innen der teilnehmenden Schulen und Klassen erfasst.

Der vorliegende Technical Report beschreibt die Anlage der wissenschaftlichen Begleitstudie, die Datenerhebung, die Stichproben, die Erhebungsmethoden, den Verlauf der Feldarbeit, und die Erhebungsstatistik sowie die eingesetzten Erhebungsinstrumente. Die Daten können für Sekundäranalysen beim Forschungsdatenzentrum des Instituts für Qualität im Bildungswesen beantragt werden; die Variablennamen beziehen sich jeweils auf den publizierten Datensatz (Lütje-Klose et al., i.V.). Der Anhang ist auf Anfrage beim Projektteam einsehbar. Bedanken möchten sich die Autor*innen für die Unterstützung aller Mitarbeiter*innen und Hilfskräfte, die über die Jahre zum Gelingen des Projektes und zum Stand der vorliegenden Dokumentation beigetragen haben, insbesondere bei (in alphabetischer Reihenfolge) Fareeha Ahmed, Lara Bolte, Franzisca Hesse, Svenja Hölz, Johannes Koch, Vivien Kunz, Katharina Kurz, Paul Pachovsky, Patricia Schwiering, Jonathan Senior, Stefanie Weise und Lydia Veit.

¹ Und andere Erziehungsberechtigte.

1. Das Bielefelder Fortbildungskonzept zur Kooperation in inklusiven Schulen (BiFoKi)

1.1 Wissenschaftliche Fragestellung

Hauptanliegen des Projektes war die Entwicklung und Evaluation eines neuartigen, auf den Vorarbeiten der Antragsteller*innen aufbauenden Fortbildungskonzepts. Es adressierte Fragen der Ausgestaltung von Kooperation im multidisziplinären Team (z. B. Klärung von Rollen, Kontraktgestaltung und die Entwicklung einer professionellen Lerngemeinschaft, vgl. Lütje-Klose & Urban, 2014; Lütje-Klose, Wild, Gorges & Neumann, 2016; Lütje-Klose & Willenbring, 1999) sowie der Eltern-Lehrer-Kooperation (z. B. Etablierung einer Willkommenskultur, Sicherstellung eines wechselseitig adäquaten Informationsaustauschs und Hilfen zur produktiven Gestaltung häuslichen Lernens, vgl. Vodafone Stiftung, 2013; Wild & Lorenz, 2010; Wild & Walper, 2015). Das interdisziplinäre BiFoKi-Projekt zielte auf die integrative Bearbeitung von Desideraten zur Kooperation in und mit Schule, die in bislang weitgehend unverbundenen Forschungslinien herausgearbeitet wurden. Erkenntnisleitend waren dabei folgende, empirisch zu prüfenden Annahmen:

- Eine zentral auf die Unterstützung von Kooperationen im multiprofessionellen Team (intrainstitutionell) und der Zusammenarbeit von Schule und Elternhaus (interinstitutionell) gerichtete Maßnahme hat für alle Beteiligten einen wahrnehmbaren Mehrwert für die Arbeit in der Praxis.
- Damit einhergehend sollten sich zunehmend reformorientierte Einstellungen bezüglich des Gemeinsamen Lernens durchsetzen, die ihrerseits wieder zur Gestaltung tragfähiger und zielgerichteter Kooperationen beitragen sollten.
- Eine derartige Stimulierung positiver Regelkreisläufe ist allerdings nur im Fall einer konzertierten Arbeit mit allen Akteursgruppen zu erwarten. Das Fortbildungskonzept in BiFoKi sieht daher – neueren Erkenntnissen der Fortbildungs- und School-Effectiveness-Forschung folgend – spezifische, ineinandergreifende Maßnahmen auf drei Ebenen vor:
 - Auf Ebene der Schulleitungen erfolgt zum Auftakt eine eintägige Fortbildungsveranstaltung für Schulleitungsteams als zentrale Verantwortliche für die Gestaltung schulinterner Kooperationsstrukturen,
 - Auf der Ebene der Lehrkräfte schließt sich daran eine je eineinhalbtägige Schulung ganzer Jahrgangsteams der fünften Jahrgänge in den Projektschulen mit Fachlehrkräften, Sonderpädagog*innen, Integrationshelfer*innen, Fachkräften aus dem Ganztage und der Schulsozialarbeit an. Nach Abschluss der Fortbildungen an den Einzelschulen erfolgt eine Vernetzungsveranstaltung, um einen längerfristigen Entwicklungsprozess anzuregen,
 - Die auf der Ebene der Familien durch eine Fortbildung (möglichst aller) Eltern der Schüler*innen in den fünften Jahrgängen der Projektschulen in Form eines 1,5-stündigen Elternabends abgerundet wird.

Der wissenschaftliche Mehrwert des Projekts liegt wesentlich in der Aufklärung von Wirkmechanismen, die zum Erfolg dieser (und in Teilen anderer) Maßnahmen beitragen, die über die Fortbildung von Lehrkräften und weiterem Schulpersonal Veränderungen auf Ebene des pädagogischen Handelns zum Wohle der Schüler*innen anstreben. Die herangezogenen Kriterien bilden eine umfassende und im Sinne kritisch-konstruktivistischer bildungs- und

inklusionstheoretischer Ansätze gefasste Qualität von Schule ab, die nicht allein an Leistungsparametern, sondern zugleich an Daten zum Wohlbefinden und zur sozialen Integration von Schüler*innen festgemacht gemacht wird. Damit adressiert BiFoKi zentrale Fragestellungen der Interventions- und Implementationsforschung und verspricht Erkenntnisse, die nicht nur die bislang schmale Befundlage zu Effekten multiprofessioneller Kooperation, zur Wirkung schulischer Elternarbeit in inklusiven Fördersettings sowie zu Wechselwirkungen zwischen Unterrichts-, Personal- und Schulentwicklung (Rolff, 1998, 2010) substantiell erweitern, sondern auch unter Implementations- und damit Transfersichtspunkten höchst bedeutsame Aufschlüsse liefern.

1.2 Studiendesign

Die Evaluation des entwickelten Fortbildungskonzeptes sieht ein erweitertes, quasi-experimentelles Prä-Post-Design mit Wartekontrollgruppe vor, in dessen Rahmen die Wirksamkeit der Maßnahme auch anhand „harter“ Daten zur Wohlbefindens- und Leistungsentwicklung von Schüler*innen mit und ohne sonderpädagogischen Förderbedarf (im Folgenden SPF) geprüft wird (Abbildung 1).

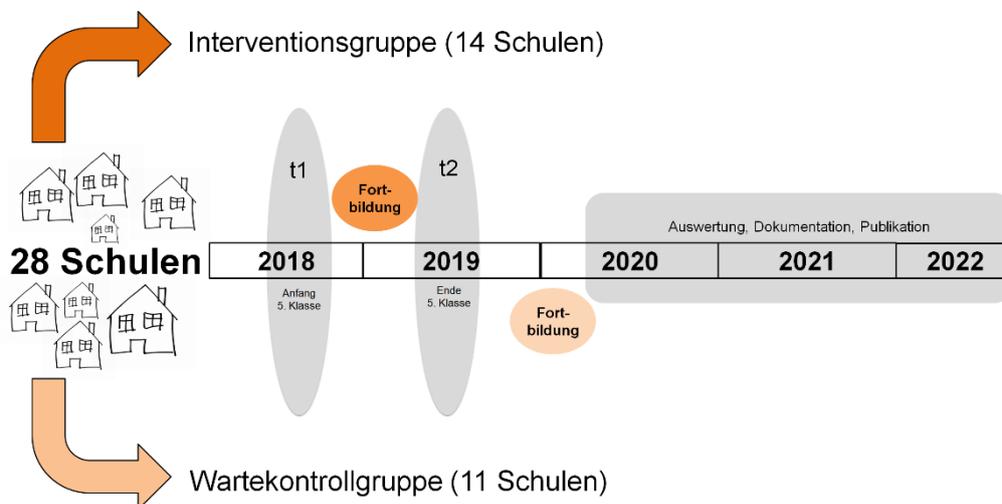


Abbildung 1. Quasi-experimentelles prä-post Design mit Wartekontrollgruppe

Entlang der von Kirkpatrick (1996) beschriebenen Ebenen der Evaluation berücksichtigt das Studiendesign Effekte auf affektiv-emotionaler, kognitiver, verhaltens- und struktureller bzw. Systemebene (Abbildung 2).

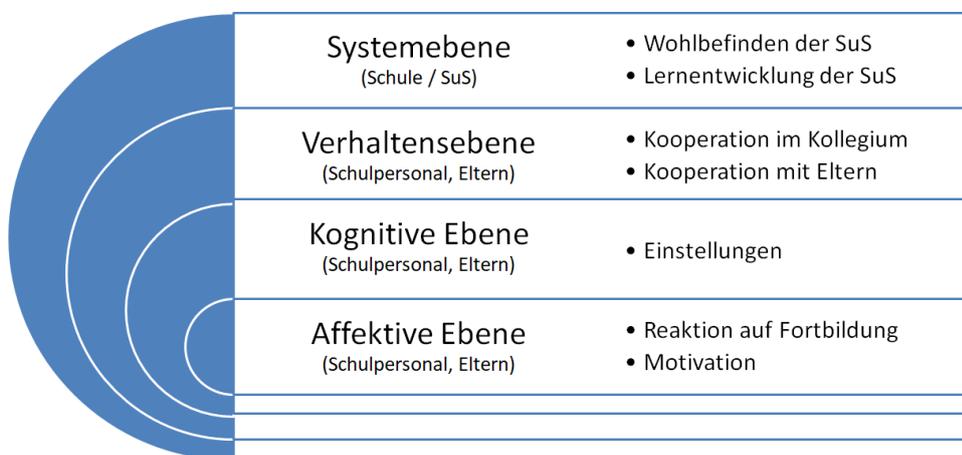


Abbildung 2. Mehrebenenmodell nach Kirkpatrick (1996); SuS = Schüler*innen

2. Methodisches Vorgehen

2.1 Auswahl und Rekrutierung der Stichprobe (Schulen und Schüler*innen)

Die Zielgruppe der Fortbildung waren Schulleitungen, Jahrgangsteams, Eltern und Schüler*innen an inklusiven Gesamt- und Sekundarschulen in Nordrhein-Westfalen mit unterschiedlichen Ganztagsmodellen (offen, gebunden, teil-gebunden). Für die Experimentalgruppe wurde als weiteres Auswahlkriterium festgelegt, dass die Schulen im Schuljahr 2018/ 2019 vollständig aufgebaut sein sollten.

Der Kontakt mit den Schulen zur Rekrutierung der Stichprobe wurde direkt zu Beginn der Projektlaufzeit durch die Erstellung von Anschreiben und Telefonleitfäden vorbereitet. Über das Portal des Ministeriums für Schulen und Bildung Nordrhein-Westfalen (www.schulministerium.nrw.de) wurden inklusive Gesamt- und Sekundarschulen aus allen Regierungsbezirken in Nordrhein-Westfalen recherchiert. Insgesamt konnten so 93 potentielle Kooperationsschulen identifiziert werden.

Die erste Kontaktaufnahme erfolgte meist über ein Telefonat mit dem Sekretariat der Schule mit der Bitte um ein Gespräch mit der Schulleitung bzw. der zuständigen didaktischen Abteilungsleitung. Im Telefonat wurde die Schule direkt über die Möglichkeit der Teilnahme am Projekt BiFoKi und die damit verbundene kostenlose Fortbildung für Schulleitungen und Jahrgangsteams informiert. Bei geäußertem Interesse der Schulleitung wurden zentrale Informationen zum Projekt per Mail zur Verfügung gestellt. Das zur Rekrutierung genutzte Informationsmaterial enthielt Informationen zu den Projektzielen, den Projektverantwortlichen, dem Ablauf der Fortbildungen und der Datenerhebungen sowie zu den Teilnahmebedingungen. Zeitgleich wurden die fünf Bezirksregierungen des Landes Nordrhein-Westfalen (Arnsberg, Münster, Detmold, Düsseldorf, Köln) durch ein Schreiben umfangreich über das Projekt informiert und um ihre Unterstützung bei der Rekrutierung gebeten. Im zugesandten Informationsmaterial waren zusätzlich zum Anschreiben an die jeweils für Sekundar- und Gesamtschulen bzw. sonderpädagogische Förderung und Inklusion zuständigen Dezernent*innen auch Anschreiben an die Schulen enthalten, um eine direkte Weiterleitung durch die Dezernent*innen zu ermöglichen. Die Bezirksregierungen Detmold und Düsseldorf, die mit Interesse auf unser Schreiben reagierten, wurden zudem in einem zweiten Schreiben auf zu dem Zeitpunkt noch freie Plätze in der zweiten Gruppe der Fortbildungen (Wartekontrollgruppe) hingewiesen. Als weitere Rekrutierungsmaßnahme erschien am 07.05.2018 ein Zeitungsartikel mit Informationen zum Projekt und Kontaktdaten in einer regionalen Zeitung und dem Projektteam bekannte Schulen wurden über persönliche Kontakte informiert.

Die Entscheidung über die Teilnahme am Projekt und an der Fortbildung wurde auf Grundlage der übermittelten Informationen je nach Schule von Schulleitungsmitgliedern und/oder im Kollegium getroffen. Insgesamt wurden 87 Schulen vom Projektteam kontaktiert, von denen sich 24 für eine Teilnahme entschieden. Aufgrund des Zeitungsartikels bewarben sich sechs weitere Sekundar- und Gesamtschulen um die Teilnahme am Projekt, von denen sich vier Schulen eigneten. Realschulen, Grundschulen und Gymnasien konnten zwecks Vergleichbarkeit der Schulformen nicht teilnehmen. Insgesamt umfasste die Stichprobe damit 28 inklusive Gesamtschulen ($n = 23$) und Sekundarschulen ($n = 5$) verteilt auf die Regierungsbezirke Detmold ($n = 19$), Düsseldorf ($n = 5$), Arnsberg ($n = 2$) und Münster ($n = 2$).

Mit der Anmeldung zum Projekt übermittelten die Schulen erste Informationen über die Zusammensetzung des zukünftigen fünften Jahrgangs im Schuljahr 2018/2019. Im Anschluss an die

Sommerferien erhielten die angemeldeten Schulen ein umfangreiches Informationspaket mit Flyern für das Schulpersonal, die Eltern und die Schüler*innen. Die Verteilung des Materials wurde von den jeweiligen Klassenlehrkräften vorgenommen. Mit dem Informationsschreiben an die Eltern wurden auch die für die Teilnahme der Schüler*innen an der Befragung notwendigen Einwilligungserklärungen ausgegeben. Die Elterninformation und die Einwilligungserklärungen der Eltern lagen auf Deutsch vor und waren mit einem Hinweis auf die Übersetzungen in die Sprachen Englisch, Türkisch, Russisch und Arabisch auf der Projekt-Homepage www.bifoki.de versehen. Mit jeder Schule wurde ein Vorgespräch zur Terminvereinbarung und Klärung des Ablaufs und der Inhalte der Befragung geführt. Anschließend fanden in der Zeit von September bis November 2018 die Befragungen der Schüler*innen statt.

2.2 Ablauf der Datenerhebungen

2.2.1 Erster Messzeitpunkt (Herbst/Winter 2018/19)

2.2.1.1 Befragung der Schüler*innen an den teilnehmenden Schulen

Im Vorfeld der ersten Datenerhebungen (19. September 2018 bis 16. November 2018) an den Schulen wurde die Einwilligung der Eltern zur Teilnahme am Projekt eingeholt. Hierzu erhielten die rekrutierten Schulen zu Beginn des Schuljahres 2018/19 ein Paket, in dem sich Flyer im Postkartenformat für die Schüler*innen und für die Eltern jeweils ein Briefumschlag mit einem Anschreiben von der Projektleitung, einem Informationsfaltblatt über das Projekt und eine Einwilligungserklärung befand. Das Faltblatt informierte unter anderem über die Ziele und Inhalte des Projektes im Allgemeinen, über die Zeiträume und Inhalte der Befragungen und über die Verarbeitung der Daten (z. B. Pseudonymisierung). Des Weiteren erhielt jede*r Schüler*in eine mit einer Kurzinformation zum Projekt bedruckte Postkarte mit einem Button. Die Briefumschläge und die Postkarten wurden durch die Klassenlehrkräfte an die Schüler*innen verteilt. Die Schüler*innen wurden dazu aufgefordert, die Informationen an ihre Eltern weiterzuleiten und anschließend die Einwilligungserklärungen an ihre Klassenlehrkräfte wieder auszuhändigen. Die Einwilligungen wurden gesammelt und am Tag der Datenerhebung an die Versuchsleitungen des Projektes ausgehändigt. Neben den Elterninformationen und den Postkarten erhielten auch das Schulpersonal sowie die Schulleitungen genauere Informationen zum Ablauf der Datenerhebung sowie über das Projekt.

Die Datenerhebungen in den Schulen zum ersten Messzeitpunkt erfolgten im Zeitraum 19.09.2019 – 12.10.2019 durch studentische Versuchsleitungen, die in einer zweitägigen Schulung auf ihre Aufgabe vorbereitet wurden. An jeder Schule wurde die Datenerhebung durch ein Team von zwei Versuchsleitungen durchgeführt. Die Datenerhebung erfolgte jeweils an zwei aufeinanderfolgenden Tagen (s. Tabelle 1). Schüler*innen mit Einwilligungserklärung wurden an beiden Tagen jeweils 45 Minuten lang befragt und getestet; Schüler*innen ohne Einwilligungserklärung wurden anderweitig beschäftigt oder in einem anderen Raum betreut. An beiden Tagen wurde von den Versuchsleitungen ein Verlaufsprotokoll geschrieben.

Tabelle 1. Ablauf der Schüler*innen-Datenerhebung zum ersten Messzeitpunkt

Erhebungstag	Dauer	Aktion
Tag 1	4 min	Kontrolle der Einwilligungserklärungen der Schüler*innen und Prüfung der Anwesenheit sowie Vorstellung der Versuchsleitungen
	5 min	Austeilen von Fragebögen und Kugelschreibern sowie Vorlesen der Instruktionen und Fragenbesprechung
	20 min	Bearbeitung der Fragebögen
	5 min	Einsammeln der Fragebögen und Austeilen des CFT-20R sowie Vorlesen der Instruktionen
	7 min	Bearbeitung des CFT-20R
	4 min	Einsammeln der Fragebögen und Kugelschreiber, Austeilen von Elternfragebögen und Verabschiedung
Tag 2	2 min	Begrüßung
	5 min	Austeilen des BASIS-MATH-G 4+-5 (bzw. ELFE 1-7) sowie Vorlesen der Instruktionen
	10 min (3 min)	Bearbeitung des BASIS-MATH-G 4+-5 (bzw. ELFE 1-7)
	5 min	Einsammeln des BASIS-MATH-G 4+-5 (bzw. ELFE 1-7) und Austeilen des ELFE 1-7 (bzw. HSP 4-5) sowie Vorlesen der Instruktionen
	3 min (10 min)	Bearbeitung des ELFE 1-7 (bzw. HSP 4-5)
	5 min	Einsammeln des ELFE 1-7 (bzw. HSP 4-5) und Austeilen des HSP 4-5 (bzw. BASIS-MATH-G 4+-5) sowie Vorlesen der Instruktionen
	10 min (10 min)	Bearbeitung des HSP 4-5 (bzw. BASIS-MATH-G 4+-5)
	5 min	Einsammeln des HSP 4-5 (bzw. BASIS-MATH-G 4+-5) sowie Verteilung von Geschenken und Verabschiedung

2.2.1.1.1. Ablauf des ersten Erhebungstages

Am ersten Tag wurde zu Beginn jeder Stunde kontrolliert, für welche Schüler*innen eine Einwilligungserklärung der Eltern zur Teilnahme an der Erhebung vorlag. Das Vorliegen der Einwilligungserklärungen wurde von den Versuchsleitungen dokumentiert. Anschließend wurde jede*r teilnehmende Schüler*in einzeln aufgerufen, um die Anwesenheit zu überprüfen. Die Lehrkräfte waren in dieser Zeit für die Beschäftigung bzw. Betreuung der nicht-teilnehmenden Schüler*innen verantwortlich. Von den Lehrkräften wurde während der Testzeit eine kurze Informationsliste über die teilnehmenden Schüler*innen ausgefüllt, in der die vollständigen Namen, das Geburtsdatum sowie, wenn vorhanden, ein SPF vermerkt wurden. Die Lehrkräfte erhielten zusätzlich ein Informationsblatt darüber, wie sie sich während der Datenerhebung gegenüber den teilnehmenden Schüler*innen verhalten sollten, um die Datenschutzbestimmungen zu gewährleisten. Zum Teil wurde ein separater

Raum zur Verfügung gestellt, sodass während der Erhebung ausschließlich teilnehmende Schüler*innen anwesend waren. Wenn dies nicht möglich war, wurden die nicht-teilnehmenden Schüler*innen angewiesen, sich unter Aufsicht der anwesenden Lehrkräfte in Stillarbeit zu beschäftigen.

Im Anschluss an die Überprüfung der Einwilligungserklärungen stellten sich die Versuchsleitungen den Schüler*innen vor, indem sie die folgende, standardisierte Begrüßung vorlasen:

„Mein Name ist _____ und mein Name ist _____. Ihr könnt gerne „du“ zu uns sagen. Wir arbeiten an der Universität Bielefeld in dem Projekt, von dem ihr die Smiley-Postkarten bekommen habt. Wir haben für euch Aufgaben und Fragen mitgebracht. Das ist aber kein Test wie in der Schule, ihr braucht also keine Angst zu haben. Und wir haben eure Eltern gefragt, ob ihr mitmachen dürft, da habt ihr so einen Zettel mit nach Hause bekommen, vielleicht erinnert ihr euch daran. Für eure Hilfe bekommt ihr auch ein kleines Geschenk von uns.

Wir fangen jetzt mit unserem Fragebogen an, den wir euch jetzt austeilen. Ihr dürft aber noch nicht umblättern.“

Anschließend wurden der *Fragebogen für Schüler*innen* (s. Abschnitt 3.3 für die verwendeten Erhebungsinstrumente) sowie ein Kugelschreiber ausgeteilt. Die Schüler*innen wurden aufgefordert, auf der ersten Seite ihren Vor- und Nachnamen, ihren Geburtstag und ihr Geschlecht einzutragen. Danach wurden die Instruktionen des Fragebogens vorgelesen und die Beispielfragen besprochen. Im Anschluss hatten die Schüler*innen 20 Minuten Zeit für die Bearbeitung des Fragebogens. Schüler*innen, die früher fertig waren, durften auf der Rückseite malen, um die anderen nicht zu stören.

Nach Ablauf der 20 Minuten wurden die Fragebögen eingesammelt und ein Auszug des CFT 20-R ausgeteilt. Die Schüler*innen wurden wieder aufgefordert auf dem Deckblatt den Vor- und Nachnamen, den Geburtstag und das Geschlecht einzutragen. Es wurden erneut die standardisierten Instruktionen vorgelesen. Nach Beendigung des zweiten Teils wurden die Testbögen und die Kugelschreiber wieder eingesammelt. An die Schüler*innen wurde jeweils ein Umschlag mit einem Fragebogen für ihre Eltern ausgegeben und sie wurden aufgefordert, diesen an ihre Eltern auszuhändigen und den ausgefüllten Fragebogen wieder an die Klassenlehrkraft zu übergeben. Die Versuchsleitungen verabschiedeten sich und bedankten sich für die Teilnahme.

2.2.1.1.2. Ablauf des zweiten Erhebungstages

Am zweiten Tag wurden die leistungsbezogenen Daten zu den Schüler*innen erhoben. Hierfür wurde die Reihenfolge der Testdurchführung ausbalanciert. Je Klasse wurde abwechselnd mit den Auszügen aus ELFE II (Lesen) und der HSP 4-5 (Rechtschreiben) oder mit den Aufgaben auf dem BASIS-MATH-G 4+-5 (Rechnen) begonnen. Die Reihenfolge wurde vorab von der Projektleitung vorgegeben. Den Schüler*innen wurde für die Bearbeitung mit dem ersten Testheft ein Kugelschreiber ausgegeben.

Für die Bearbeitung des BASIS-MATH-G 4+-5 wurde ein separates Testheft ausgegeben und die standardisierten Instruktionen vorgelesen. Im Anschluss hatten die Schüler*innen zehn Minuten Zeit, die Aufgaben zu bearbeiten. Nach Beendigung der Zeit wurde das Testheft eingesammelt.

Für die Durchführung der Aufgaben aus ELFE II wurde ein separates Testheft ausgeteilt und die standardisierte Instruktion vorgelesen. Nach Ablauf der drei Minuten wurden auch diese Testhefte eingesammelt und das Testheft der HSP 4-5 ausgeteilt.

Für die Bearbeitung der HSP wurde ein separates Testheft ausgeteilt. Anschließend wurden die standardisierte Instruktion und der erste Block Wörter vorgelesen. Nach 2 ½ Minuten wurde der zweite Block Wörter vorgelesen. Nach Ablauf der 2 ½ Minuten wurden die fünf Sätze zunächst direkt nacheinander vorgelesen. Jeder Satz wurde anschließend noch einmal diktiert, nach jeweils einer Minute wurde zum nächsten Satz übergegangen.

Der genaue Ablauf der Subtests ist in Kapitel 3.2.2. nachzulesen. Die Schüler*innen wurden jeweils angewiesen, auf alle Testhefte ihren Vor- und Nachnamen, ihren Geburtstag und ihr Geschlecht zu schreiben. Für die Teilnahme erhielten die Kinder ein kleines Geschenk (wahlweise einen Flummi, Radiergummi oder Kugelschreiber).

Die ausgefüllten Fragebögen und Tests der Schüler*innen wurden von den Versuchsleitungen mitgenommen. Die Fragebögen und Tests wurden anschließend in den Projekträumen an der Universität Bielefeld pseudonymisiert (s. Kap. 3.2.6.). Die Dateneingabe der Fragebögen erfolgte durch einen externen Dienstleister; die Testauswertung und Eingabe der Testdaten erfolgten durch Hilfskräfte.

2.2.1.2 Befragung der Eltern

Die Eltern erhielten durch die Kinder einen schriftlichen Fragebogen, den sie ausgefüllt in die Schule zurückgaben. Die Schulen sammelten alle Fragebögen und sendeten sie dann in einem vom Projektteam bereitgestellten frankierten Paket an die Universität Bielefeld zurück oder übergaben sie an den Fortbildungstagen dem Projektteam. Die Fragebögen wurden anschließend pseudonymisiert (s. Kap. 3.2.6.) und die Daten durch Hilfskräfte eingegeben.

2.2.1.3 Befragung des Schulpersonals

Das Schulpersonal wurde online befragt. Die Aufforderung zur Teilnahme an der Befragung erfolgte sowohl per Mail an die Ansprechpartner*innen an den Schulen als auch über Handzettel, die während der Befragung der Schüler*innen an das Schulpersonal übergeben wurden. Schulen, welche der Experimentalgruppe zugeteilt wurden, hatten die Möglichkeit den Fragebogen als Paper-Pencil-Version am ersten Fortbildungstag auszufüllen, wenn dies noch nicht online erfolgt war.

2.2.1.4 Befragung der Schulleitungen

Die Schulleitungen erhielten pro Schule einen Fragebogen als Word-Formular und wurden aufgefordert, das Dokument ausgefüllt per E-Mail oder (ausgedruckt) per Post an das Projektteam zurückzuschicken. Der Fragebogen enthielt keine personenbezogenen Daten, wurde zwecks Zuordnung zu den anderen Daten aber ebenfalls pseudonymisiert (nur Schulcode; s. Kap. 3.2.6.).

2.2.2 Zweiter Messzeitpunkt (Frühling/ Sommer 2019)

2.2.2.1 Befragung der Schüler*innen an den teilnehmenden Schulen

Die zweite Datenerhebung in den Schulen erfolgte im Zeitraum vom 27.05.2019 bis 03.07.2019. Sie verlief in den meisten Teilen analog zur ersten Datenerhebung im Herbst/Winter 2018/19, weswegen im Folgenden lediglich Änderungen im Vorgehen erläutert werden.

Durchgeführt wurde die Datenerhebung erneut von studentischen Versuchsleitungen, die im Vorfeld eine angepasste Schulung durchliefen (s. Angang 19). Anders als zu t1 erfolgte die Datenerhebung der Schüler*innen zu t2 jeweils an einem Tag (s. Tabelle 2). Insgesamt wurde jede

Klasse je 90 Minuten befragt. Ein zu t1 identisches Verlaufsprotokoll wurde von den Versuchsleitungen ausgefüllt.

Tabelle 2. Ablauf der Schüler*innen-Datenerhebung zum zweiten Messzeitpunkt

Dauer	Aktion
5 min	Kontrolle der Einwilligungserklärungen der Schüler*innen und Prüfung der Anwesenheit sowie Vorstellung der Versuchsleitungen
5 min	Austeilen von Fragebögen und Kugelschreibern sowie Vorlesen der Instruktionen und Fragenbesprechung
20 min	Bearbeitung der Fragebögen
5 min	Einsammeln der Fragebögen
10 min	Moderierte Bewegungspause
5 min	Austeilen des BASIS-MATH-G 4+-5 (bzw. ELFE 1-7) sowie Vorlesen der Instruktionen
10 min (3 min)	Bearbeitung des BASIS-MATH-G 4+-5 (bzw. ELFE 1-7)
5 min	Einsammeln des BASIS-MATH-G 4+-5 (bzw. ELFE 1-7) und Austeilen des ELFE 1-7 (bzw. HSP 4-5) sowie Vorlesen der Instruktionen
3 min (10 min)	Bearbeitung des ELFE 1-7 (bzw. HSP 4-5)
5 min	Einsammeln des ELFE 1-7 (bzw. HSP 4-5) und Austeilen des HSP 4-5 (bzw. BASIS-MATH-G 4+-5) sowie Vorlesen der Instruktionen
10 min (10 min)	Bearbeitung des HSP 4-5 (bzw. BASIS-MATH-G 4+-5)
7 min	Einsammeln des HSP 4-5 (bzw. BASIS-MATH-G 4+-5) sowie Verteilung von Geschenken und Elternfragebögen und Verabschiedung

2.2.2.1.1. Ablauf des Erhebungstages

Zu Beginn jeder Erhebung wurden die Schüler*innen aufgerufen, für die bereits zum ersten Messzeitpunkt eine Einwilligungserklärung der Eltern zur Teilnahme an der Erhebung vorlag. Schüler*innen, die am Erhebungstag noch eine Einwilligungserklärung nachreichten, durften zum zweiten Messzeitpunkt ebenfalls teilnehmen und erhielten dieselbe Belohnung wie alle anderen Schüler*innen. Die Lehrkräfte waren in dieser Zeit für die Beschäftigung bzw. Betreuung der nicht-teilnehmenden Schüler*innen verantwortlich. Die Lehrkräfte erhielten erneut ein Informationsblatt darüber, wie sie sich während der Datenerhebung gegenüber den teilnehmenden Schüler*innen verhalten sollten, um die Datenschutzbestimmungen zu gewährleisten.

Im Anschluss an die Überprüfung der Einwilligungserklärungen stellten sich die Versuchsleitungen den Schüler*innen vor, indem sie die folgende, standardisierte Begrüßung vorlasen:

„Mein Name ist _____ und mein Name ist _____. Ihr könnt gerne „du“ zu uns sagen. Wir arbeiten an der Universität Bielefeld in dem Projekt, an dem ihr zu Beginn des Schuljahres schon einmal teilgenommen habt. Wir haben für euch wieder Aufgaben und Fragen mitgebracht. Das ist aber kein Test wie in der Schule, ihr braucht also keine Angst zu haben. Für eure Hilfe bekommt ihr wieder ein kleines Geschenk von uns.“

Bitte blättert noch nicht um. Sobald alle einen Fragebogen und einen Stift haben, sage ich euch was ihr machen sollt und wann es für alle losgeht“.

Darauffolgend wurden den Schüler*innen der *Fragebogen der Schüler*innen* sowie ein Kugelschreiber ausgeteilt. Die nächsten Schritte waren identisch zu denen an t1 und sind in Kapitel 2.2.1.1. nachzulesen. Der Auszug aus dem CFT 20-R wurde nicht erneut bearbeitet.

Nach Ablauf der Bearbeitungszeit von 20 Minuten wurden die Fragebögen eingesammelt und eine kurze Bewegungspause eingeleitet, die von den Versuchsleitungen moderiert wurde. Diese dauerte ca. 10 Minuten. Anschließend wurden leistungsbezogene Daten zu den Schüler*innen erhoben. Das Vorgehen zur Ausbalancierung der Reihenfolge, die Durchführung der einzelnen Testverfahren sowie die Weiterverarbeitung der Daten im Sinne der Pseudonymisierung erfolgte analog wie zu t1 (s. Kapitel 2.2.1.1.2.). Wenn mehrere Klassen gemeinsam erhoben wurden, wurde die Reihenfolge der Tests rotiert und im Verlaufsprotokoll festgehalten.

Für die Teilnahme erhielten die Kinder zusätzlich zu einem kleinen Geschenk, das wahlweise aus einem Flummi, Radiergummi oder Kreisel bestand, einen BestChoice-Gutschein im Wert von 10 € sowie den Kugelschreiber.

2.2.2.2 Befragung der Eltern

Die Befragung der Eltern verlief unverändert zu t1 ab (s. Kapitel 2.2.1.2.).

2.2.2.3 Befragung des Schulpersonals

Die Befragung des Schulpersonals verlief unverändert wie zu t1 ab (s. Kapitel 2.2.1.3.). Aufgrund des geringen Rücklaufs der Online-Fragebögen wurde mehrmals per Mail und per Brief an die Befragung erinnert.

2.2.2.4 Befragung der Schulleitungen

Die Befragung der Schulleitungen verlief unverändert zu t1 ab (s. Kapitel 2.2.1.4.).

2.2.2.5 Bearbeitung der Schüler*innen-Demografieliste

Da viele Schulen ihre Schüler*innen bereits vor einem offiziellen AO-SF Verfahren (Ausbildungsordnung Sonderpädagogische Förderung) mithilfe von Sonderpädagog*innen unterstützten, wurden zum zweiten Messzeitpunkt zusätzliche Informationen bzgl. der Unterstützungsbedarfe der Schüler*innen abgefragt. Inhaltlich beschäftigte sich dieser Fragebogen mit Förderbedarfen sowie Fördermaßnahmen. Durch die Erfassung von sowohl formal diagnostizierten als auch informell festgestellten und adressierten Förderbedarfen und den entsprechenden Fördermaßnahmen sollte festgestellt werden, welche Schüler*innen in welcher spezifischen Form (sonderpädagogische) Förderung erhalten. Dabei sollten auch geplante diagnostische und Fördermaßnahmen berücksichtigt werden. Ebenfalls erfasst wurden Teilleistungsschwächen, die i.d.R. nicht zu den SPF gezählt werden. Darüber hinaus sollten Angaben zu besonderen Formen der Unterstützung, Schulbegleitungen, Nachteilsausgleichen, zieldifferentem Unterricht sowie dem Umfang der äußeren Differenzierung gemacht werden.

Die Schüler*innen-Demografielisten wurden den Jahrgangsteams von den Versuchsleitungen zu t2 ausgehändigt. Sie wurden nach Klassen sortiert und gebunden und lagen für jede*n Schüler*in einzeln vor. Das Jahrgangsteam bekam die Anweisung, jeden Fragebogen gemeinsam zu bearbeiten.

Im Anschluss wurden die ausgefüllten Fragebögen in einem vorfrankierten Umschlag mit Einschreiben zurück an die Universität Bielefeld geschickt.

3. Datenbasis

3.1 Stichprobenbeschreibung

3.1.1 Realisierte Stichprobe der Schüler*innen

3.1.1.1 Stichprobe der Schüler*innen zum ersten Messzeitpunkt

Zielgruppe der Datenerhebung waren Schüler*innen der 5. Jahrgangsstufe im Schuljahr 2018/19. Nach den Angaben der Schulleitungen der teilnehmenden Schulen umfasste diese Gruppe insgesamt $N = 3.523$ Schüler*innen. Für $N = 2.151$ Schüler*innen liegt eine elterliche Einwilligung zur Teilnahme an der Datenerhebung t1 vor, wodurch sich eine Rücklaufquote von 61,06% ergibt. Die teilnehmenden Schüler*innen besuchten insgesamt 140 Klassen an 28 Schulen (3-29 teilnehmende Schüler*innen je Klasse). Die Rücklaufquote je Schule variierte zwischen 28,79% und 87,04%. Von den Schüler*innen mit elterlicher Einwilligung liegen von $n = 2.079$ Schüler*innen Daten von mindestens einem der fünf eingesetzten Erhebungsinstrumente vor (zur Beschreibung der Erhebungsinstrumente s. Kap. 3.2.2.). Diese Schüler*innen bilden die realisierte Stichprobe. Ausführliche Angaben zu den Schüler*innen sind Tabelle 3 und Tabelle 4 zu entnehmen.

Tabelle 3. Fallzahlen bei den Schüler*innen (t1 und t2)

	t1	t2	Gesamt t1 & t2 (t1 + Drop-In)
Adressierte Eltern	3.523	3.196	
Vorl. Einwilligungen	2.151	2.159	
Anz. Klassen	140	139	140
Rücklauf SuS je Klasse	0%-100%	0%-95,65%	
Anz. Schulen	28	28	28
Rücklauf je Schule	28,79% - 87,04%	28,79% - 83,33%	
Vorl. FB	2.012	1.934	2.133
Vorl. CFT	2.008		2.008
Vorl. MATHE	2.004	1.948	2.130
Vorl. ELFE	2.003	1.940	2.130
Vorl. HSP	1.939	1.916	2.117
Vollst. Datensatz	1.935	1.928	
Drop-Out* / Drop-In** FB		199 / 121	
Drop-Out* / Drop-In** MATHE		182 / 126	
Drop-Out* / Drop-In** ELFE		190 / 127	
Drop-Out* / Drop-In** HSP		201 / 178	

* Kind hat nur zu t1 teilgenommen; ** Kind hat nur zu t2 teilgenommen; SuS = Schüler*innen

Angaben zum Alter liegen von $n = 2.056$ Schüler*innen vor ($M = 10.37$ Jahre; $SD = .59$; $min = 8$ Jahre; $max = 14$ Jahre) sowie von $n = 2.071$ Schüler*innen das Geschlecht (weiblich: $n = 1.009$, 48,7%; männlich: $n = 1.062$, 51,3%). Für $n = 2.010$ Schüler*innen liegen Angaben der Lehrkräfte darüber vor,

ob ein SPF vorliegt. Die trifft auf $n = 157$ Schüler*innen zu, für die durch ein AO-SF Verfahren offiziell ein SPF festgestellt wurde. Die folgende Tabelle 5 schlüsselt die unterschiedlichen SPF auf.

Tabelle 4. Demografische Angaben zur realisierten Schüler*innen Stichprobe (nur t1)

	N	Alter MW (SD)	Geschlecht weibl. (männl.)	SPF
Gesamt	2079	10,37 (0,59)	48,7 % (51,3 %)	157 (7,8 %)
FB vorhanden	2012	10,36 (0,59)	48,7 % (51,3 %)	157 (7,8 %)
Eltern-FB vorhanden	1157	10,32 (0,55)	51,5 % (48,5 %)	83 (7,5 %)
CFT vorhanden	2008	10,36 (0,59)	48,8 % (51,2 %)	153 (7,7 %)
MATH vorhanden	2004	10,36 (0,58)	48,9 % (51,1 %)	146 (7,5 %)
ELFE vorhanden	2003	10,36 (0,58)	48,8 % (51,2 %)	147 (7,6 %)
HSP vorhanden	1939	10,36 (0,58)	49,0 % (51,0 %)	142 (7,5 %)

Tabelle 5. Verteilung der SPF nach Ausschluss von Schüler*innen mit ungültigen Angaben zum SPF (nur t1)

	Gesamt	FB vorh.	Eltern-FB vorh.	CFT vorh.	MATH vorh.	ELFE vorh.	HSP vorh.
Kein SPF	1853	1853	1031	1845	1790	1790	1739
SPF-L	75	75	34	75	70	70	68
SPF-ESE	36	36	21	34	34	34	31
SPF-SQ	27	27	16	26	26	26	26
SPF-SE	3	3	2	3	3	3	3
SPF-HK	1	1	1	1	0	0	0
SPF-GE	4	4	3	4	4	4	4
SPF-KM	5	5	5	5	5	5	5
SPF-L & SPF-ESE	4	4	1	3	3	3	3
SPF-L & SPF-KM	1	1	0	1	0	1	1
SPF-L, SPF-ESE & SPF-SQ	1	1	0	1	1	1	1
Gesamt	2010	2010	1114	1998	1936	1937	1881

Anmerkungen. SPF = sonderpädagogischer Förderbedarf, L = Förderschwerpunkt Lernen, ESE = Förderschwerpunkt emotionale und soziale Entwicklung, SQ = Förderschwerpunkt Sprache, SE = Förderschwerpunkt Sehen, HK = Förderschwerpunkt Hören und Kommunikation, GE = Förderschwerpunkt geistige Entwicklung, KM = Förderschwerpunkt körperliche und motorische Entwicklung

3.1.1.2 Stichprobe der Schüler*innen zum zweiten Messzeitpunkt

Die Gruppe der Schüler*innen im fünften Jahrgang umfasst zum zweiten Messzeitpunkt nach den Angaben der Schulleitungen der teilnehmenden Schulen insgesamt $N = 3.196$ Schüler*innen. Diese Schüler*innen verteilen sich nun auf 139 Klassen an 28 Schulen (2-27 teilnehmende Schüler*innen je Klasse). Für $N = 2.158$ Schüler*innen liegt eine Einwilligung zur Teilnahme an der Datenerhebung zu t2

vor. Es handelt sich hierbei um dieselbe Gesamtstichprobe von Schüler*innen in den 5. Klassen der teilnehmenden Schulen wie zum ersten Messzeitpunkt. Zum zweiten Messzeitpunkt nahmen an mindestens einem der eingesetzten Erhebungsinstrumente $n = 2.071$ Schüler*innen teil (Rücklaufquote: 67,52%). Weitere Angaben zur Zusammensetzung der Stichprobe sind in Tabelle 6 dargestellt.

Tabelle 6. Demografische Angaben zur realisierten Schüler*innen Stichprobe (nur t2)

	N	Alter <i>MW (SD)</i>	Geschlecht weibl. (männl.)	SPF
Gesamt	1908	10,36 (0,57)	48,9% (51,1%)	130 (7,2%)
FB vorhanden	1934	10,36 (0,57)	49,1% (50,9%)	130 (7,2%)
Eltern-FB vorhanden	868	10,29 (0,53)	54,9% (45,1%)	42 (4,9%)
CFT vorhanden²	2008	10,36 (0,59)	48,8% (51,2%)	153 (7,7%)
MATH vorhanden	1948	10,36 (0,57)	48,9% (51,1%)	130 (7,1%)
ELFE vorhanden	1940	10,36 (0,57)	49,0% (51,0%)	130 (7,2%)
HSP vorhanden	1916	10,36 (0,57)	49,0% (51,0%)	125 (7,0%)

Tabelle 7. Verteilung der SPF nach Ausschluss von Schüler*innen mit ungültigen Angaben zum SPF (nur t2)

	Gesamt	FB vorh.	Eltern-FB vorh.	CFT vorh.²	MATH vorh.	ELFE vorh.	HSP vorh.
Kein SPF	1698	1681	796	1690	1692	1687	1672
SPF-L	59	59	15	59	59	59	56
SPF-ESE	31	31	9	30	31	31	30
SPF-SQ	24	24	11	23	24	24	23
SPF-SE	3	3	1	3	3	3	3
SPF-HK	1	1	1	1	1	1	1
SPF-GE	3	3	0	3	3	3	3
SPF-KM	4	4	1	4	4	4	4
SPF-L & SPF-ESE	4	4	1	3	4	4	4
SPF-L & SPF-KM	0	0	0	0	0	0	0
SPF-L, SPF-ESE & SPF-SQ	1	1	0	1	1	1	1
Gesamt	1828	1811	835	1817	1822	1817	1797

Das Alter der Schüler*innen liegt von $n = 1.908$ Schüler*innen vor ($M = 10.36$ Jahre; $SD = .57$; $min = 8$ Jahre; $max = 14$ Jahre). Von den Schüler*innen waren 48,3% weiblich. Für $n = 1.828$ Schüler*innen liegen Angaben der Lehrkräfte darüber vor, ob ein SPF vorliegt. Dies trifft auf $n = 130$ Schüler*innen zu, für die durch ein AO-SF Verfahren offiziell ein SPF festgestellt wurde. Tabelle 7 schlüsselt die unterschiedlichen SPF auf. Der Rücklauf je Schule lag im Mittel über beide Messzeitpunkte bei 59,3%

² Angaben CFT zu T1

(Range: 30,9%-87,9%). Bei den Gesamtschulen war der Rücklauf im Mittel etwas höher (61,7%) als bei den Sekundarschulen (52,8%).

3.1.2 Realisierte Stichprobe der Eltern

3.1.2.1 Stichprobe der Eltern zum ersten Messzeitpunkt

Zu t1 wurden insgesamt $N = 1.157$ Elternfragebogen ausgefüllt. Die Matching-Quote (Eltern-Kind-Zuordnung) liegt bei 99,7% ($n = 1.154$). Der Fragebogen wurde überwiegend von der Mutter bzw. der Partnerin des Vaters der teilnehmenden Kinder ohne Mitarbeit des Vaters bzw. des Partners der Mutter ausgefüllt ($n = 843$; 72,86 %). Väter bzw. Partner der Mutter bei $n = 130$ Fällen (11,24%) füllten den Fragebogen ohne Beisein der Mutter bzw. Partnerin des Vaters aus und bei $n = 123$ Kindern (10,63%) wurde der Fragebogen von sowohl der Mutter bzw. Partnerin des Vaters als auch vom Vater bzw. Partner der Mutter ausgefüllt. In $n = 8$ Fällen (0,69%) war eine weitere Person beim Ausfüllen beteiligt und bei $n = 27$ Fällen (2,3%) wurde der Fragebogen gänzlich von sonstigen Personen ausgefüllt.

Der Mittelwert des ISEIs der Angaben von Müttern beträgt $M = 40,52$ ($SD = 14,72$) (bei $n = 833$ gültigen Angaben) und reicht von einem Minimum von 16 bis zu einem Maximum von 88. Der Mittelwert des Vaters beträgt $M = 42,12$ ($SD = 15,83$) bei $n = 853$ gültigen Angaben ($min = 16$, $max = 88$).

Die deutsche Sprache wird zu Hause von $n = 855$ (75,5%) immer gesprochen, von $n = 170$ (15,0%) oft, von $n = 72$ (6,4%) manchmal, von $n = 25$ (2,2%) selten und von $n = 11$ (1,0%) nie. Von insgesamt $N = 1124$ Angaben zum Geburtsland des Kindes machten $n = 1025$ (91,2%) die Angabe des Geburtslandes Deutschland, $n = 2$ (0,2%) Nord-/ Westeuropa, $n = 29$ (2,6%) Mittel- und Osteuropa, $n = 10$ (0,9%) europäischer Mittelmeerraum, $n = 2$ (0,2%) Türkei, $n = 20$ (1,8%) Irak, $n = 25$ (2,2%) Syrien und andere Staaten mit $n = 11$ (1,0%).

Von den Personen, die den Elternfragebogen zum ersten Messzeitpunkt ausfüllten, machten insgesamt $n = 1128$ Angaben zu der eigenen Familiensituation. $N = 805$ (71,4%) geben an, mit ihrem Partner oder ihrer Partnerin zusammen zu leben und verheiratet zu sein. Verheiratet, aber getrennt lebend sind $n = 41$ (3,6%). Geschieden sind $n = 55$ (4,9%), in einer Partnerschaft lebend $n = 85$ (7,5%) und alleinstehend/ alleinerziehend geben $n = 81$ (7,2%) an. Verwitwet sind $n = 11$ (1,0%) und $n = 45$ (4,0%) geben mehrere Familiensituationen an.

Insgesamt $n = 181$ (17,5%) Mütter gehen einer Tätigkeit in Vollzeit und $n = 429$ (41,5%) einer Tätigkeit in Teilzeit nach. Die Ausübung eines Minijobs geben $n = 154$ (14,9%) an, als arbeitssuchend beschreiben sich $n = 115$ (11,1%) und als nicht arbeitssuchend $n = 154$ (14,9%).

Von insgesamt $n = 994$ Personen, die Angaben zur Erwerbstätigkeit des Vaters machten, gaben $n = 860$ (86,5%) an, in Vollzeit tätig zu sein, $n = 49$ (4,9%) in Teilzeit, $n = 12$ (1,2%) gaben die Ausübung eines Minijobs an, $n = 40$ (4,0%) gaben an, arbeitssuchend zu sein und $n = 33$ (3,3%) gaben an, nicht arbeitssuchend zu sein.

3.1.2.2 Stichprobe der Eltern zum zweiten Messzeitpunkt

Zu t2 liegt ein ausgefüllter Elternfragebogen von $N = 898$ Kindern vor, die Matching-Quote liegt bei 99,2 % ($n = 891$). Elternfragebögen, die sowohl zu t1 als auch zu t2 ausgefüllt wurden, liegen in insgesamt $n = 600$ Fällen (29,19% der Gesamtfallzahl) vor. Zum zweiten Messzeitpunkt füllten $n = 677$ Mütter der Kinder bzw. die Partnerin des Vaters (75,39%) den Fragebogen ohne Mitarbeit des Vaters

bzw. Partners der Mutter aus. Bei $n = 98$ Kindern (10,91%) wurde der Fragebogen allein von dem Vater des Kindes bzw. dem Partner der Mutter ausgefüllt. In $n = 71$ Fällen wurde der Fragebogen sowohl von der Mutter des Kindes bzw. der Partnerin des Vaters und dem Vater des Kindes bzw. dem Partner der Mutter ausgefüllt (7,90%). Eine weitere Person hat in $n = 6$ Fällen (0,67%) zum Ausfüllen des Fragebogens beigetragen. In $n = 37$ Fällen (4,12%) war eine sonstige Person gänzlich beim Ausfüllen beteiligt.

Bei insgesamt $n = 467$ gültigen Angaben zum ISEI der Mütter beträgt der Mittelwert $M = 41,62$ ($SD = 14,62$; $min = 16$; $max = 88$). Der Mittelwert des ISEI der Väter beträgt bei $n = 476$ gültigen Angaben $M = 43,32$ ($SD = 16,12$; $min = 16$; $max = 88$).

Zuhause sprechen $n = 684$ (77,1%) immer die deutsche Sprache, $n = 128$ (14,4%) oft, $n = 43$ (4,8%) manchmal, $n = 19$ (2,1%) selten und $n = 13$ (1,5%) nie. Von insgesamt $n = 877$ Angaben zum Geburtsland des Kindes machten $n = 805$ (91,8%) die Angabe des Geburtslandes Deutschland, $n = 2$ (0,2%) Nord-/ Westeuropa, $n = 19$ (2,2%) Mittel- und Osteuropa, $n = 8$ (0,9%) europäischer Mittelmeerraum, $n = 14$ (1,6%) Irak, $n = 19$ (2,2%) Syrien und andere Staaten mit $n = 10$ (1,1%).

Insgesamt machten $n = 888$ Personen, die den Elternfragebogen zum zweiten Messzeitpunkt ausfüllten, Angaben zu der eigenen Familiensituation. Von diesen geben $n = 623$ (70,2%) an, mit ihrem Partner oder ihrer Partnerin zusammen zu leben und verheiratet zu sein. Verheiratet, aber getrennt lebend sind $n = 31$ (3,5%), geschieden sind $n = 59$ (6,6%), in einer Partnerschaft lebend $n = 76$ (8,6%) und alleinstehend/ alleinerziehend $n = 63$ (7,1%). Verwitwet sind $n = 7$ (0,8%) und $n = 20$ (2,3%) geben mehrere Familiensituationen an.

$N = 160$ (19,2%) der Mütter gehen einer Tätigkeit in Vollzeit nach und $n = 379$ (45,5%) einer Tätigkeit in Teilzeit. Die Ausübung eines Minijobs geben $n = 105$ (12,6%) an, als arbeitssuchend beschreiben sich $n = 78$ (9,4%) und als nicht arbeitssuchend $n = 111$ (13,3%).

Von insgesamt $n = 994$ Personen, die Angaben zur Erwerbstätigkeit des Vaters machten, gaben $n = 675$ (84,8%) an, in Vollzeit tätig zu sein, $n = 39$ (4,9%) in Teilzeit, $n = 4$ (0,5%) gaben die Ausübung eines Minijobs an, $n = 47$ (5,9%) gaben an, arbeitssuchend zu sein und $n = 31$ (3,9%) gaben an, nicht arbeitssuchend zu sein.

3.1.3 Realisierte Stichprobe des Schulpersonals

3.1.3.1 Stichprobe des Schulpersonals zum ersten Messzeitpunkt

Der Fragebogen zu t1 wurde von insgesamt $N = 217$ an den Schulen im fünften Jahrgang tätigen Personen (71,4% weiblich) im Alter von 20 bis 67 Jahren ($M = 40,55$; $SD = 11,04$) ausgefüllt. Hierunter fielen 170 allgemeine Lehrkräfte, 24 Sonderpädagog*innen, 11 Schulsozialarbeiter*innen bzw. Sozialpädagog*innen, eine pädagogische Fachkraft im Ganztage und vier Schulbegleiter*innen. Die Anzahl der Teilnehmenden des Schulpersonals pro Schule variierte zwischen $n = 0$ und $n = 15$. 57,6% der Teilnehmer*innen ($n = 125$) waren an Schulen der Experimentalgruppe. Das befragte Schulpersonal war zum ersten Messzeitpunkt durchschnittlich $M = 4,95$ Jahre an der teilnehmenden Schule tätig ($min = 0$ Jahre; $max = 33$ Jahre), hierunter fallen $n = 9$ Teilnehmende, die sich zum Zeitpunkt der Befragung im Referendariat bzw. in der Ausbildung befanden.

3.1.3.2 Stichprobe des Schulpersonals zum zweiten Messzeitpunkt

Insgesamt füllten $N = 122$ Personen den Fragebogen zu t2 aus. Von diesen Personen sind $n = 67$ ausgefüllte Fragebögen ausschließlich zu t2 vorhanden. Es liegen demnach von $n = 55$ Teilnehmenden Fragebögen zu beiden Messzeitpunkten vor. Von den Personen, die den Fragebogen zum zweiten Messzeitpunkt ausfüllten, sind $n = 88$ Personen (72,7%) weiblich (div. = 0,8%) und im Alter von 26 bis 65 Jahren ($M = 40,13$; $SD = 10,97$). Hierunter fielen 94 allgemeine Lehrkräfte, 12 Sonderpädagog*innen, 8 Schulsozialarbeiter*innen bzw. Sozialpädagog*innen und ein*e Schulbegleiter*in. Die Anzahl der Teilnehmenden des Schulpersonals pro Schule variierte zwischen $n = 0$ und $n = 11$. 31.1% ($n = 38$) der Teilnehmer*innen waren an Schulen der Experimentalgruppe. Das befragte Schulpersonal war zum zweiten Messzeitpunkt durchschnittlich $M = 5,06$ Jahre an der teilnehmenden Schule tätig ($min = 0$ Jahre; $max. = 34$ Jahre), hierunter fallen $n = 8$ Teilnehmende, die sich zum Zeitpunkt der Befragung im Referendariat oder in der Ausbildung befanden.

3.1.4 Angaben der Schulleitungen

3.1.4.1 Angaben der Schulleitungen zum ersten Messzeitpunkt

Zum ersten Messzeitpunkt liegen Angaben von allen teilnehmenden Schulen ($N = 28$) vor. Personenbezogenen Daten der Schulleitungen wurden nicht erhoben. Angaben bzgl. der Schulen ergaben eine durchschnittliche Bestehenszeit der Schulen von $M = 21,39$ Jahren ($SD = 16,31$) mit einer Minimalzeit von 0 und einer Maximalzeit von 50 Jahren. Im Mittel wird Gemeinsames Lernen seit $M = 7,68$ Jahren ($SD = 6,84$; $min = 0$, $max = 27$) praktiziert.

3.1.4.2 Angaben der Schulleitungen zum zweiten Messzeitpunkt

Zum zweiten Messzeitpunkt fehlen Daten von zwei Schulleitungen, sodass die Stichprobe $N = 26$ Schulen umfasst. Auch zu t2 wurden keine personenbezogenen Daten erfasst.

3.2 Überblick über die eingesetzten Erhebungsinstrumente

Im Folgenden werden die eingesetzten Methoden zur Datenerhebung vorgestellt. Eine detaillierte Aufstellung der verwendeten Skalen und Items sind unter Kapitel 3.3. zu finden.

3.2.1 Fragebogen für die Schüler*innen

Der Fragebogen der Schüler*innen beinhaltete zum ersten Messzeitpunkt (t1) insgesamt 89 Items und zu t2 93 Items. Die Bezeichnungen der angewandten übergeordneten Skalen bzw. Konstrukte und deren Subskalen bzw. zugeordneten Items sind in Tabelle 8 zusammengefasst. Die Skalen wurden durch den folgenden Text eingeführt:

„Wir fangen jetzt mit einer kleinen Übung an. Um die Fragen zu beantworten, solltest du eines der Kästchen ankreuzen. Manchmal fragen wir dich, ob ein Satz für dich genau stimmt, also genau richtig ist, oder nicht stimmt. Du kannst auch sagen, dass der Satz für dich nur ziemlich stimmt oder kaum stimmt. Das Kästchen ganz rechts bedeutet, dass der Satz genau stimmt. Das Kästchen ganz links bedeutet, dass der Satz nicht stimmt.“

Darauf folgten zwei Beispiele:

Hier ein Beispiel:

		Stimmt nicht	Stimmt kaum	Stimmt ziemlich	Stimmt genau
1.	Ich bin gut im Witze erzählen.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>

Hier hat ein Kind das Kästchen „stimmt genau“ angekreuzt. Das bedeutet, dass es sehr gut im Witze erzählen ist.

Manchmal fragen wir auch, wie oft du **in der letzten Woche** etwas erlebt hast.

	Wenn du an die letzte Woche denkst...	Nie	Selten	Manchmal	Oft	Immer
2.	Hast du gespielt?	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

Dieses Kind hat in der letzten Woche „oft“, das heißt fast jeden Tag gespielt.

Abbildung 3. Einführungsbeispiele aus dem Fragebogen für die Schüler*innen

Zur Beantwortung der Fragen standen i.d.R. 4- oder 5-stufige Likert-Skalen zur Verfügung, vergleichbar mit den Beispielen. Bei einigen Fragen konnten die Schüler*innen nur zwischen den Antwortoptionen „Ja“ oder „Nein“ wählen (z.B. „Hast du zu Hause ein eigenes Zimmer?“). Bei zwei Fragen wurde den Schüler*innen eine Auswahl an Antwortoptionen vorgegeben (z.B. „Welchen Schulabschluss möchtest du gerne machen? Bitte mache nur ein Kreuz.“ Hauptschulabschluss, Realschulabschluss/ Mittleren Schulabschluss, Abitur oder Fachabitur, anderen Abschluss, weiß ich noch nicht).

Tabelle 8. Inhalte des Fragebogens für Schüler*innen

Übergeordnete Skala / Konstrukte	Subskalen /Items (Itemanzahl)
Wohlbefinden	Körperliches Wohlbefinden (3) Subjektives Wohlbefinden (4) Positiver Affekt (3) Negativer Affekt (6)
Bullying	Bullying (4)
Selbstwert	Selbstwert (5)
Fachspezifisches Fähigkeitsselbstkonzept	Fachspezifisches Selbstkonzept: Rechnen (3) Fachspezifisches Selbstkonzept: Lesen (3) Fachspezifisches Selbstkonzept: Schreiben (3)
Belastung durch Übergang	Belastung durch Übergang (3) <i>(nur t1)</i>
Soziale Vergleiche (Konstrukt)	Soziale Vergleiche (1/4)
Angestrebter Schulabschluss (Konstrukt)	Angestrebter Abschluss (1)
Angenommensein durch Lehrkräfte	Angenommensein durch Lehrkräfte (4) Schülerperzipierte Lehrerbezugsnormorientierung (3) <i>(nur t2)</i>
Anspruchsniveau	Anspruchsniveau (3)
Individualisierung	Individualisierung (5)
Zieldifferenter Unterricht (Konstrukt)	Zieldifferenter Unterricht: Klasse (2/4) Zieldifferenter Unterricht: Kind (2/4)
Sozial- und Klassenklima	Sozialklima (1) Klassenklima (4)
Zugehörigkeit zur Schule	Zugehörigkeit Schule (6)
Anerkennung im Ganzttag	Anerkennung im Ganzttag (4) <i>(nur t1)</i>
Familie und Familiensprache (Konstrukt)	Familiensprache (1) Familie (6)
Ökonomische Situation (Konstrukt)	Ökonomische Situation (4/5)
Einstellung zur Elternarbeit	Einstellung zur Elternarbeit (8)

Für die Bearbeitung des Fragebogens standen den Schüler*innen 20 Minuten zur Verfügung. Vor Beginn der Bearbeitungszeit erhielten sie mündlich durch die Versuchsleitungen eine standardisierte Instruktion, die zum zweiten Messzeitpunkt leicht abgeändert wurde (s. Kap. 2.2.1 und Kap. 2.2.2). Anschließend hatten alle Schüler*innen Zeit, Rückfragen zu stellen. Bei Verständnisfragen während der Bearbeitungszeit konnten sich die Schüler*innen melden, sodass eine Versuchsleitung ihnen weiterhelfen konnte, ohne die Antwort vorzugeben. Bei Fragen zu einzelnen Begriffen konnten die Versuchsleitungen auf einen festgelegten Definitionskatalog zurückgreifen, sodass die Rückfragen der Schüler*innen standardisiert beantwortet werden konnten. Die Definitionskataloge waren zu beiden Messzeitpunkten identisch, zu t2 wurde lediglich die Erläuterung des Ausdrucks „(sich) mit jemandem vergleichen“ hinzugefügt.

3.2.2 Testverfahren Schüler*innen

Zur Messung der kognitiven Leistungsfähigkeit, der mathematischen sowie der schriftsprachlichen Kompetenzen kamen (Ausschnitte aus) standardisierte(n) Testverfahren zum Einsatz, welche von studentischen Versuchsleitungen in den Schulklassen eingeführt und durchgeführt wurden. Alle

Versuchsleitungen nahmen vor Beginn der Datenerhebung an einer verpflichtenden, zweitägigen Schulung teil. Der Hauptteil der Schulung widmete sich der Einübung der Instruktionen, um eine möglichst standardisierte Erhebung zu ermöglichen. Standardisiert vorgegeben wurden die Instruktionen für den Fragebogen der Schüler*innen, für den durchgeführten Auszug des CFT 20-R, für den Auszug aus dem BASIS-MATH-G 4⁺-5, für den Satzverständnistest der ELFE II sowie für die Hamburger-Schreibprobe 4-5 (HSP 4-5). Die Versuchsleitungen übten in Kleingruppen die Instruktionen vorzusprechen und die angegebenen zeitlichen Begrenzungen der einzelnen Tests und des Fragebogens zu beachten. Allen Versuchsleitungen wurde ein Paket mit schriftlichen Anweisungen für die Instruktionen, einem Klemmbrett, einem Stopp-Schild, einer Stoppuhr, einem Namensschild, dem Definitionskatalog und einem Leitfaden zur Datenerhebung zur Verfügung gestellt.

3.2.2.1 Knobeln (CFT 20-R)

Zur Erfassung der allgemeinen kognitiven Leistungsfähigkeit wurden die beiden Matrizentests aus den Teilen 1 und 2 des Grundintelligenztests Skala 2 – Revision (CFT 20-R, Weiß, 2006) verwendet. Die Matrizentests bestanden aus jeweils 15 Aufgaben, bei denen die Testperson ein Bild aus fünf Bildern identifizieren musste, welches die Matrize vervollständigte (s. Abb. 4). Vor der Durchführung erhielten die Schüler*innen mündlich eine standardisierte Instruktion durch die Versuchsleitungen und es wurden Beispielaufgaben gemeinsam durchgeführt. Die Bearbeitung der Aufgabe wurde anhand einer vergrößerten Beispielaufgabe vor der befragten Gruppe visualisiert, um den Schüler*innen zu zeigen, wie sie die Aufgabe bearbeiten sollten. Für die Bearbeitung der beiden Matrizentests standen den Schüler*innen jeweils vier Minuten zur Verfügung. Die weiteren Teile der CFT 20-R wurden nicht durchgeführt, sodass keine Auswertung und Bestimmung von Normwerten auf Basis der Normstichprobe möglich sind. Es wurde lediglich der Summenwert für die richtig bearbeiteten Aufgaben in den Datensatz aufgenommen.

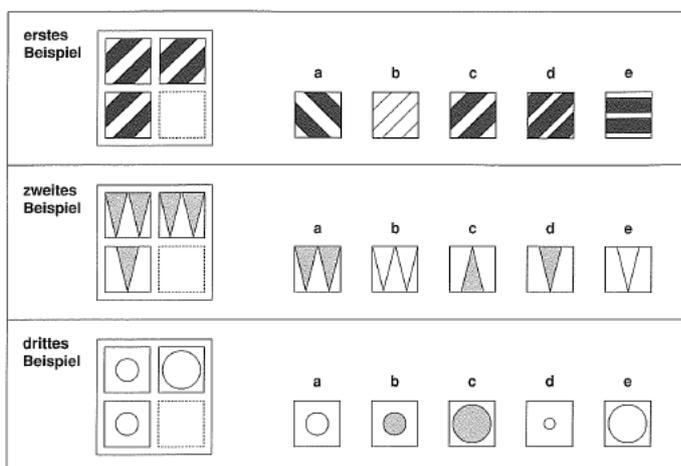


Abbildung 4. Beispielaufgaben des Matrizentests des CFT 20-R

3.2.2.2 Rechnen (BASIS-MATH-G 4⁺-5)

Zur Erfassung der rechnerischen Fähigkeit der Schüler*innen wurden Aufgaben aus dem BASIS-MATH-G 4⁺-5 (Moser Opitz, Freeseemann, Grob, & Prediger, 2016) verwendet. Hierbei handelt es sich um einen Gruppentest zur Basisdiagnostik in Mathematik für das vierte Quartal der 4. Klasse und für die 5. Klasse. Den Schüler*innen wurden 22 verschiedene Aufgaben zur Bearbeitung vorgelegt, von denen 20 Aufgaben zu den Grundrechenarten (Addition, Subtraktion, Multiplikation und Division) im Kopf gerechnet werden sollten. Bei zwei weiteren Aufgaben sollten die Schüler*innen ihre Rechnung zur

Addition bzw. Subtraktion aufschreiben. Abbildung 5 zeigt einige Beispiele. Nach der standardisierten Instruktion durch die Versuchsleitungen hatten die Schüler*innen 10 Minuten Zeit die Aufgaben zu bearbeiten. Für jede richtig gelöste Aufgabe erhielten die Schüler*innen einen Punkt. Da auch hier nicht alle Aufgaben des Diagnoseinstrumentes durchgeführt wurden, können keine Normwerte auf Basis der Normstichprobe bestimmt werden, sondern lediglich der Summenwert. Da im Manual für die einzelnen Aufgaben Schwierigkeiten angegeben wurden, gingen sowohl die Gesamtpunktzahl als auch die Antworten zu den Einzelaufgaben in den Datensatz ein.

1) **Kopfrechnen** - Rechne im Kopf. 3) **Ergänzen** - Rechne im Kopf. 5) **Addition** - Notiere deine Rechnung.

a) $27 + 48 = \underline{\quad}$ a) $37 + \underline{\quad} = 50$ $3896 + 1227 + 509 = ?$

b) $83 - 34 = \underline{\quad}$ b) $125 + \underline{\quad} = 300$

c) $95 - 59 = \underline{\quad}$ c) $2640 + \underline{\quad} = 4000$

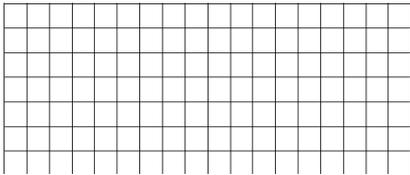


Abbildung 5. Beispielaufgaben des BASIS-MATH-G 4⁺-5

3.2.2.3 Lesen (ELFE II – Satzverständnis)

Zur Bestimmung der Lesefertigkeit wurde mit den Schüler*innen der Satzverständnistest des Leseverständnistests für Erst- bis Sechstklässler – Version II (ELFE-II 1-6, Lenhard, Lenhard & Schneider, 2018) durchgeführt. Hierbei mussten die Schüler*innen aus einer Auswahl von fünf vorgeschlagenen Wörtern dasjenige unterstreichen, welches den Satz am besten ergänzt (s. Abbildung 6). Die dargestellten Beispielaufgaben wurden mit den Schüler*innen gemeinsam besprochen. Hierfür wurde begleitend zur mündlichen Instruktion eine vergrößerte Beispielaufgabe gezeigt, um die Bearbeitung der Aufgabe zu visualisieren. Im Anschluss hatten die Schüler*innen drei Minuten Zeit, um 36 Aufgaben des gleichen Aufgabentyps zu bearbeiten.

Beginn Satzverständnis ↓

Welches Wort gehört in den Satz? Unterstreiche das passende Wort!

Beispiele:

	<u>Füller</u>	
	Bein	
Mit einem	Kuchen	kann man schreiben.
	Kopf	
	Hals	

	Puppe	
	Hose	
Der Hund frisst eine	Schere	.
	Schule	
	Wurst	

Abbildung 6. Beispielaufgaben des Satzverständnistests der ELFE II

3.2.2.4 Schreiben (Hamburger Schreibprobe 4-5)

Zur Erfassung der Rechtschreibkompetenz wurde mit den Schüler*innen die Hamburger Schreibprobe 4-5 (HSP 4-5, May, Malitzky, & Vieluf, 2018) durchgeführt. Die HSP 4-5 wurden vollständig durchgeführt, jedoch abweichend von Testmanual unter einer zeitlichen Begrenzung von 10 Minuten. Somit können auch für die HSP 4-5 keine Normwerte auf Basis der Normstichprobe berechnet werden, da die angegebenen Werte in der Normstichprobe ohne zeitliche Einschränkung erhoben wurden. Den

Schüler*innen wurden zunächst acht Wörter (z. B. Quarkkuchen, Schmetterling) nacheinander vorgelesen, im Anschluss hatten sie 2 Minuten und 30 Sekunden Zeit, die acht Wörter aufzuschreiben. Als Gedächtnisstütze konnten die Schüler*innen auf die Abbildungen zurückgreifen (s. Abbildung 7). Bei Bedarf wurden die Wörter erneut vorgelesen. Im Anschluss wurden die nächsten acht Wörter vorgelesen, für die Verschriftlichung hatten die Schüler*innen wieder 2 Minuten und 30 Sekunden Zeit. Anschließend wurden noch fünf Sätze vorgelesen, die von den Schüler*innen neben den entsprechenden Bildern aufgeschrieben wurden. Für jeden Satz hatten die Schüler*innen eine Minute Zeit. Die Sätze wurden einmal als ganzer Satz vorgelesen und anschließend noch einmal in die Satzteile unterteilt (z.B. „Das Eichhörnchen knackt Nüsse.“; „Das Eichhörnchen – knackt – Nüsse.“). Das Tierrätsel auf der letzten Seite wurde von Schüler*innen genutzt, die schnell mit der Bearbeitung der Aufgaben fertig waren. Die gesamte Durchführung wurde in den Instruktionen standardisiert vorgegeben.

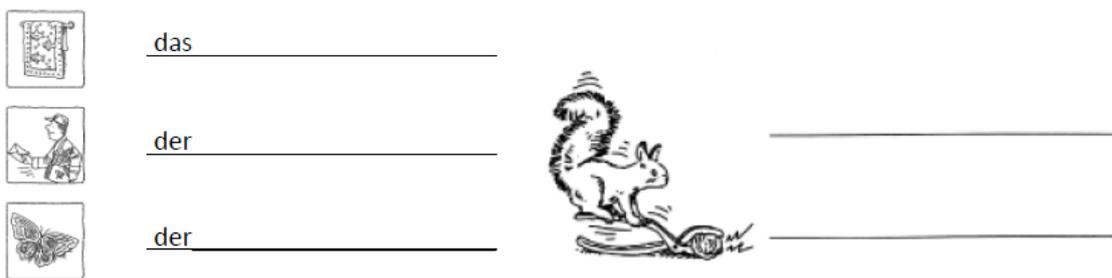


Abbildung 7. Beispielaufgaben der Einzelwörter (links) und der Sätze (rechts)

3.2.3 Fragebogen für die Eltern

Dem Elternfragebogen wurden Informationen zum BiFoKi-Projekt sowie zum Datenschutz vorangestellt. Um eine möglichst große Bandbreite an Teilnehmenden zu erreichen, wurde der Fragebogen zudem online auf der Webseite des Projektes bereitgestellt, um Eltern die Möglichkeit zu eröffnen, bei der Bearbeitung auf Online-Übersetzungsprogramme zurückzugreifen.

Auch die Generierung eines Pseudonymisierungscode befand sich auf der ersten Seite. Anschließend folgte der Fragebogen mit Items, die zunächst demografische Informationen des Kindes umfassten. Im Folgenden wurden zudem Fragen zur Schule im Hinblick auf Elternarbeit gestellt. Dem Fragenblock zum vom BiFoKi-Team organisierten Elternabend war ein kurzer Informationstext vorgestellt:

„Eine gute Zusammenarbeit zwischen Eltern und Schulpersonal setzt voraus, dass sich alle Beteiligten mit ihren Erwartungen und Wünschen auseinandergesetzt haben.

Im Rahmen von BiFoKi nimmt Ihre Schule an einer Fortbildung teil, um gute Beziehungen zu den Eltern des 5. Jahrgangs Schritt für Schritt aufzubauen. Sie als Eltern der Kinder des 5. Jahrgangs laden wir herzlich zu einem Elternabend ein, bei dem Sie sich über die Zusammenarbeit austauschen und weitergehende, auch an die Schule bzw. das Schulpersonal gerichtete Wünsche formulieren können. Der etwa zweistündige Elternabend wird an Ihrer Schule stattfinden und von (Sonder-)Pädagoginnen und Pädagogen und Psychologinnen und Psychologen aus dem BiFoKi-Projektteam geleitet. Die Teilnahme am Elternabend ist für Sie kostenlos.“

Das Ende des Fragebogens befasste sich mit den personenbezogenen Daten der gesamten Familie mit speziellem Augenmerk auf beide Elternteile. Bspw. wurden hier der akademische Werdegang der Eltern sowie deren derzeitige ausgeübten Berufe erhoben.

Insgesamt beinhaltete der Elternfragebogen zu t1 142 Items. Zum zweiten Messzeitpunkt wurden Fragen zur Fortbildungsmotivation und zum Elternabend sowie ein einzelnes Item bzgl. wahrgenommener Angebote entfernt und Items in Bezug auf Kosten der Zusammenarbeit, Unterstützungsmöglichkeiten des Kindes und der Inklusionssituation in der Schulklasse des Kindes hinzugefügt. Die Gesamtanzahl der Items blieb gleich. Die Bezeichnungen der angewandten übergeordneten Skalen bzw. Konstrukten und deren Subskalen bzw. zugeordneten Items sind in Tabelle 9 zusammengefasst

Tabelle 9. Inhalte des Fragebogens für die Eltern

Übergeordnete Skala / Konstrukte	Subskalen / Items (Itemanzahl)
Familienstand (Konstrukt)	Familienstand (2)
Familienform- und -größe	Personen im Haushalt (8) Anzahl Personen im Haushalt (4)
Familiärer Hintergrund (Konstrukt)	Deutsche Sprache (1) Geburtsland Kind (1)
Schul- und Berufsausbildung der Eltern (Konstrukt)	Schulabschluss Mutter/ Vater (2) Berufsausbildung Mutter/ Vater (4)
Erwerbstätigkeit der Eltern (Konstrukt)	Arbeitszeit Mutter/ Vater (2) Beruf Mutter/ Vater (2) Führungsposition (2)
Schulbiografie des Kindes (Konstrukt)	Schullaufbahn Kind (9) Schulweg (1) Gewünschter Schulabschluss (1)
Inklusive Beschulung des Kindes	Inklusive Beschulung des Kindes (1) (nur t2)
Erwartungen an den Elternabend	Teilnahmewunsch (1) (nur t1) Teilnahmewahrscheinlichkeit (1) (nur t1) Hoffnungen (1) (nur t1)
Kooperation mit Schulpersonal	IST-Kooperation (6) SOLL-Kooperation (6)
Eltern-Lehrkräfte-Kooperation	Qualität der Zusammenarbeit (7)
Rollenzuschreibung für Erziehungs- und Bildungsziele	Verantwortung für schulische Entwicklung (9) Aktive Rollenüberzeugung/ Zuständigkeit (6)
Eltern-Kind-Verhältnis	Eltern-Kind-Verhältnis (6)
Schulisches Elternengagement	Schulisches Elternengagement (12) (nur t2)
Fortbildungsmotivation	Fortbildungsmotivation (10) (nur t1) Lernmotivation (1) (nur t1) Fortbildungsbilanzwert (5) (nur t1) Erwartungswert-Dimension (1) (nur t1)

Zur Beantwortung der Fragen standen meistens 5-stufige Likert-Skalen zur Verfügung, wie das folgende Beispiel in Abbildung 8 verdeutlicht:

	Stimmt nicht	Stimmt kaum	Stimmt teilweise	Stimmt ziemlich	Stimmt genau
Alle in der Schule sind freundlich und hilfsbereit.	<input type="checkbox"/>				
Man hat immer das Gefühl, dass Eltern an der Schule willkommen sind.	<input type="checkbox"/>				

Abbildung 8. Beispielitem aus dem Fragebogen für die Eltern mit 5-stufiger Likert-Skala

Bei einigen wenigen Fragen konnten die Eltern nur zwischen den Antwortoptionen „Ja“ oder „Nein“ wählen bzw. angeben, dass sie es nicht genau wissen (z. B. „Wenn ja, hat Ihr Kind vor dem Schulwechsel eine Förderschule besucht?“). Bei weiteren Fragen wurden den Eltern direkte Antwortoptionen vorgegeben, sodass sie dort die passende auswählen sollten (z.B. „Welchen Schulabschluss wünschen Sie sich für Ihr Kind? Bitte kreuzen Sie nur ein Kästchen an.“ Hauptschulabschluss, Realschulabschluss / Mittleren Schulabschluss, Abitur oder Fachabitur, anderen Abschluss, weiß ich nicht).

3.2.4 Fragebogen für das Schulpersonal

Der Fragebogen für das Schulpersonal umfasste verschiedene, thematisch geordnete Teile. Zu t1 betrug der Umfang 134 Items; zu t2 umfasste der Fragebogen 158 Items. Die jeweiligen Skalen und der dazugehörige Themenblock sind inklusive der Itemanzahl in Tabelle 10 nachlesbar.

Tabelle 10. Inhalte des Fragebogens für das Schulpersonal

Übergeordnete Skala / Konstrukte	Subskalen /Items (Itemanzahl)
Demographische Angaben (Konstrukt)	Alter (1) Geschlecht (1) Profession (1) Förderschwerpunkt (1) Ausbildung (1)
Berufserfahrung (Konstrukt)	Berufliche Expertise (5) Tätigkeit in welchen Klassen (1)
Kooperation im Jahrgangsteam	Kooperation im JGT – IST (10) Kooperation im JGT – SOLL (10) Rolle – Beginn (2) (<i>nur t2</i>) Rolle – Aktuell (2) (<i>nur t2</i>) Kooperationszufriedenheit JGT (6) Persönlicher Wert (3) Intrinsischer Wert (3) Kosten (3) (<i>nur t2</i>) Nutzen (7) Erfolgserwartung (3) Bilanzwert (1) Kollektive Selbstwirksamkeit (6)

Kooperation zwischen Schule und Eltern

Zeit für Elternaustausch – IST (1)
Zeit für Elternaustausch – SOLL (1)
Zuständigkeit (9)
Kooperation zwischen Elternhaus und Schule (11)
Kommunikation mit Eltern (4)
Problemlose Kommunikation (1)
Persönlicher Wert (3)
Intrinsischer Wert (3)
Kosten (3) (nur t2)
Nutzen (5)
Erfolgserwartung (3)

Einschätzungen im Hinblick auf die Fortbildung an der eigenen Schule

Intrinsischer Wert (3) (nur t1)
Persönlicher Wert (3) (nur t1)
Nutzen (3) (nur t1)
Kosten (4) (nur t1)
Ich lerne gerne Neues (1) (nur t1) *Einzelitem*
Fortbildungsbilanzwert (9) (nur t1)
Einstellung zu Inklusion – Fachliche Dimension (6)
Einstellung zu Inklusion – Soziale Dimension (4)
Einstellung zu Inklusion – Persönliche Dimension (4)
Zufriedenheit in der Schule (6)
Merkmale inklusiver Schule (9) (nur t2)

Informelles Lernen (nur t2)

Häufigkeit (8) (nur t2)

Motivation informelles Lernen (nur t2)

Intrinsischer Wert (2) (nur t2)
Persönlicher Wert (2) (nur t2)
Nutzen (7) (nur t2)
Kosten (5) (nur t2)
Erfolgserwartung (4) (nur t2)

Vor Beginn des eigentlichen Fragebogens wurde nach Daten gefragt, die der Pseudonymisierung dienten. Dies umfasste die Schule, die Stadt und einen personenspezifischen Pseudonymisierungscode. Die ersten inhaltlichen Fragen bezogen sich auf Demografie und Berufserfahrung. Eingeleitet wurde dieser Teil mit folgendem Textbaustein:

„Der Fragebogen besteht aus drei Teilen. Im ersten Teil geht es um die Kooperation im Jahrgangsteam. In Teil zwei steht dann die Kooperation zwischen Schule und Eltern im Mittelpunkt. Abschließend bitten wir Sie, uns noch einige persönliche Ansichten und Einschätzungen u.a. mit Blick auf die Fortbildung an Ihrer Schule mitzuteilen.“

„Bevor der erste Teil beginnt, bitten wir Sie, uns folgende Angaben über Ihre Person mitzuteilen.“

Darauf folgten die drei inhaltlich gegliederten Teile: „Kooperation im Jahrgangsteam“, „Kooperation zwischen Schule und Eltern“ und „Einschätzungen im Hinblick auf die Fortbildung an der eigenen Schule“. Diese Teile wurden im Fragebogen durch separate Überschriften für das teilnehmende Schulpersonal erkennbar getrennt und durch einen jeweiligen Einführungssatz kurz beschrieben:

1. *„Wir beginnen nun mit dem ersten Teil der Befragung. Hierbei steht die Kooperation im Jahrgangsteam im Mittelpunkt.“*
2. *„Wir kommen nun zum zweiten Teil der Befragung. Hier geht es um die Zusammenarbeit zwischen Schule und Elternhaus.“*
3. *„Vielen Dank. Nun kommen wir noch zum dritten Teil. Hierbei geht es uns um einige persönlichen Ansichten und Einschätzungen. Hierbei möchten wir noch einmal daran erinnern, dass alle Angaben streng vertraulich behandelt und keine Rückschlüsse auf einzelne Personen möglich sein werden.“*

Der dritte Teil beinhaltet zum ersten Messzeitpunkt zudem eine Beschreibung über das Fortbildungsvorhaben, -inhalte und -Adressat*innen, um im Folgenden Einstellungen zu verschiedenen Facetten abzufragen:

„Die Kooperation in multiprofessionellen Teams und die Kooperation mit Eltern gehört zu den regelmäßigen Aufgaben von Lehrkräften, Schulsozialarbeiterinnen und Schulsozialarbeitern, pädagogischen Fachkräften im Ganztage und auch Schulbegleitungen. Im Rahmen von BiFoKi nimmt Ihr Jahrgangsteam daher an einer Fortbildung teil, um kooperative Strukturen und tragfähige Beziehungen zu den Eltern des 5. Jahrgangs systematisch aufzubauen. Wir möchten gerne mehr darüber erfahren, wie Sie diese Fortbildung sehen.“

Bitte lesen Sie sich zunächst die folgende Beschreibung der Fortbildung durch und geben dann an, wie sehr verschiedene Aussagen Ihrer Meinung nach auf diese Fortbildung zutreffen.

Kooperation an inklusiven Schulen gestalten

Kooperationen in multiprofessionellen Teams und zwischen Schule und Eltern können höchst unterschiedlich gestaltet und als Bereicherung, aber auch als Belastung wahrgenommen werden. Wie können sowohl Einzelne als auch Kollegien und Schulleitungen sowie Eltern dazu beitragen, dass die Zusammenarbeit zum Erfolg führt? Mit dieser Frage beschäftigen wir uns in der Fortbildung "Kooperation an inklusiven Schulen". Wir stellen Ihnen Konzepte und Strategien für eine erfolgreiche Teamarbeit über fächer- und institutionelle Grenzen hinweg vor und üben Techniken der Teamentwicklung und der Organisation von Teamarbeit ein. Auch die Eltern Ihrer Schülerinnen und Schüler erhalten bei einem integrierten Elternabend eine Einführung in die Relevanz von Kooperation und zu ihrer eigenen Bedeutung für eine erfolgreiche Zusammenarbeit von Schule und Elternhaus.

Die Fortbildung richtet sich damit an...

- *...Schulleitungen (ein Fortbildungstag in Soest)*
- *...Lehrkräfte, Sonderpädagoginnen und -pädagogen, Sozialarbeiterinnen und -arbeiter und alle anderen Mitglieder Ihres Jahrgangsteams (eineinhalbtägiger Workshop vor Ort an Ihrer Schule; hierfür werden Sie freigestellt)*
- *...sowie an die Eltern aller Schülerinnen und Schüler des Jahrgangs (zweistündiger Elternworkshop vor Ort).*

Zur Vertiefung und Vernetzung laden wir Sie einige Wochen später gemeinsam mit den Teilnehmerinnen und Teilnehmern der anderen Schulen zu einem Workshoptag (ca. 10-15 Uhr) nach Bielefeld ein.

Die Teilnahme an der Fortbildung ist für Sie kostenlos; Reisekosten sind von den Teilnehmerinnen und Teilnehmern selbst zu tragen. Zum Abschluss erhalten Sie eine Teilnahmebescheinigung sowie Material zur Unterstützung der Teamarbeit. Dozentinnen sind (Sonder-) Pädagoginnen und Pädagogen sowie Psychologinnen aus dem BiFoKi-Projektteam.“

Zum zweiten Messzeitpunkt wurden die einführenden Sätze der drei Teile sowie die vorgestellte Einleitung nicht verändert. Auf die Beschreibung der Fortbildung im dritten Inhaltsblock wurde hingegen verzichtet, diese wurde durch einen kurzen Informationstext zu informellen Fort- und Weiterbildungsangeboten ersetzt:

„Formal-organisiertes Lernen in Fort- und Weiterbildungen ist nicht der einzige Weg, den Sie nutzen können, um Kenntnisse und Kompetenzen zu erlangen oder zu verbessern. Wir möchten daher gerne mehr darüber erfahren, inwiefern Sie sich etwas bewusst außerhalb von Fort- und Weiterbildungen selbst beibringen, sei es in der Arbeitszeit oder in der Freizeit, allein oder zusammen mit anderen (sog. informelles Lernen).“

Mit ein paar wenigen Ausnahmen zu Angaben von Zeiteinschätzungen war das Antwortformat in allen drei Inhaltsblöcken durchgängig geschlossen. Primär wurde eine 5-stufige Likert-Skala, wie bereits bei dem zuvor erörterten Fragebogen für Eltern, genutzt. Teils wurde sie für eine detailliertere Erfassung auf 11 Stufen erweitert (Abb. 9).

152. Wie zufrieden sind Sie mit dem Schulklima?

0	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10
<input type="checkbox"/>										

Abbildung 9. Beispielitem aus dem Fragebogen für das Schulpersonal

Für Fragen zur eigenen Beteiligung in verschiedenen Prozessen wurde ein geschlossenes Antwortformat mit den Antwortmöglichkeiten „Ja“ und „Nein“ gewählt. Um Zuständigkeitsbereiche einzuschätzen, wurden drei Antwortmöglichkeiten („nur Schule“, „nur Elternhaus“, „beide“) vorgegeben.

3.2.5 Fragebogen für die Schulleitungen

Der Fragebogen für die Schulleitungen aller teilnehmenden Schulen umfasste zu t1 88 Items und zu t2 77 Items. Zu Beginn des Fragebogens für Schulleitungen wurde nach Schulnamen und -ort gefragt, um die Ergebnisse anschließend pseudonymisiert einander zuordnen zu können. Anschließend wurden Fragen zur Demografie der Schule gestellt. Zum ersten Messzeitpunkt umfasste dies u.a. das Gründungsjahr, den Standorttyp und wann Gemeinsames Lernen eingeführt wurde, was zum zweiten Messzeitpunkt nicht erneut erhoben wurde. Zusätzlich wurden verschiedene Daten zu den Schüler*innen (mit und ohne SPF), Lehrkräften, Sonderpädagog*innen und Schulsozialarbeiter*innen in Bezug auf die gesamte Schule sowie begrenzt auf den fünften Jahrgang abgefragt. Fragen zum Ganztags wurden zum zweiten Messzeitpunkt nicht wiederholt. Es folgten Fragen zu Rahmenbedingungen, der Organisation des Ganztages und eine Abfrage zu den eingesetzten diagnostischen Verfahren. Letzteres wurde ausschließlich zum ersten Messzeitpunkt erfragt. Darüber hinaus sollten die Merkmale guter inklusiver Schulen (Bertelsmann-Stiftung, 2016) sowie die Qualitätsmerkmale guter schulischer Elternarbeit (Vodafone Stiftung, 2013) für die gesamte Schule wie

auch speziell den fünften Jahrgang eingeschätzt werden. Abschließend wurde nach Zufriedenheit, Wünschen und sowohl förderlichen als auch hinderlichen Faktoren des Gemeinsamen Lernens gefragt. Alle Inhalte sind der Tabelle 11 zu entnehmen.

Tabelle 11. Inhalte des Fragebogens für die Schulleitungen

Übergeordnete Skala / Konstrukte	Subskalen /Items (Itemanzahl)
Demographische Angaben (Konstrukt)	Gründungsjahr der Schule (1) <i>(nur t1)</i> Einführung von Gemeinsamem Lernen (1) <i>(nur t1)</i> Schulstandorttyp (1) <i>(nur t1)</i> Anzahl Schüler*innen (1) Anzahl Schüler*innen mit SPF (1) Anzahl Schüler*innen im Ganzttag (1) <i>(nur t1)</i> Anzahl Schüler*innen im 5. Jahrgang (1) <i>(nur t1)</i> Anzahl Schüler*innen im 5. Jahrgang mit SPF (1) Anzahl Lehrkräfte und Fachpersonal (4; <i>eins nur t1</i>) Anzahl Lehrkräfte im 5. Jahrgang (3) <i>(nur t1)</i>
Kooperation in der Schule – zeitliche Ressourcen (Konstrukt)	Festgelegte Zeiten für Kooperationen in Teams (5) Verfügbarkeit und Bereitstellung von materiellen und zeitlichen Ressourcen für Kooperation (4)
Merkmale guter inklusiver Schulen (Konstrukt)	Merkmale guter inklusiver Schulen (9)
Organisation als Ganztagsangebot (Konstrukt)	Organisation als Ganztagssschule (6)
Rahmenbedingungen für Kooperation zwischen Schule und Elternhaus (Konstrukt)	Rahmenbedingungen (5)
Qualitätsmerkmale schulischer Elternarbeit in der ganzen Schule	Einladende und freundliche Atmosphäre (1) Gegenseitiger Respekt und Einschließung aller Beteiligten (1) Anlassunabhängiger Informationsaustausch (1) Nutzung vielfältiger Kommunikationswege (1) Regelmäßiger Wissenschaftstransfer und Austausch (1) Beteiligung der Eltern am Schulleben (1) Interessensvertretung durch die Eltern (1) Angebote externer Akteure (1) Interessensvertretung (1) Mitwirkungsrechte der Eltern (1) Eltern beteiligen sich repräsentativ an schulischen Entscheidungen (1)
Qualitätsmerkmale schulischer Elternarbeit 5. Stufe	Einladende und freundliche Atmosphäre (1) Gegenseitiger Respekt und Einschließung aller Beteiligten (2) Anlassunabhängiger Informationsaustausch (4) Nutzung vielfältiger Kommunikationswege (3) Beteiligung der Eltern am Schulleben (3) Interesse der Eltern am Schulleben des Kindes (4) Interessensvertretung durch die Eltern (3)

	Eltern beteiligen sich repräsentativ an schulischen Entscheidungen (3)
Maßnahmen und Angebote bzgl. Diagnostischen Verfahren und Übergangsprozesse	Nutzung von diagnostischen Verfahren (1) <i>(nur t1)</i> Spezifische Verfahren benutzt (1) <i>(nur t1)</i> Maßnahmen beim Übergang (1) <i>(nur t1)</i>
Schulentwicklungsprozesse	Schulentwicklungsprozesse (3)
Zufriedenheit mit Ressourcen und Unterstützungswünsche	Zufriedenheit Ressourcen (1) Wünsche bzgl. Unterstützung von außerhalb (1)
Förderliche und hinderliche Faktoren für Gemeinsames Lernen	Förderliche und hinderliche Faktoren für Gemeinsames Lernen (2)

Das Antwortformat war in diesem Fragebogen sehr vielfältig. Einige Fragen, speziell die zu konkreten Anzahlen, wurden im offenen Antwortstil formuliert. Andere bestanden aus einfachen „Ja“ – „Nein“ Antwortmöglichkeiten wie bspw. die Fragen bzgl. des Vorhandenseins von verschiedenen Ressourcen und Einrichtungen. Auch enthielt der Schulleitungsfragebogen einige Fragen mit mehreren Auswahlmöglichkeiten als Antwort. Dies war z.B. im Themengebiet der Zuständigkeit über diverse Ganztagsangebote der Fall (Abb. 10). Der Großteil bestand allerdings, wie auch die vorherigen Fragebögen, aus einem 5-stufigen Likert-Skala-System. Auch die detailliertere 11-stufige Erfassung kam im Bereich der Merkmale guter inklusiver Schulen zum Einsatz.

Wir möchten auch mehr darüber erfahren, wie an Ihrer Schule das Ganztagsangebot organisiert ist. An der Ganztagschule kann es verschiedene Angebote geben. In der folgenden Liste finden Sie eine Auswahl. Bitte kreuzen Sie hier an, wer diese Angebote an Ihrer Schule durchführt. (Mehrfachantworten sind möglich.)

	Allg. Lehrkräfte	Sonderpädagog. Lehrkräfte	Päd. Fachkräfte d. Sozialpädagogik	Andere päd. Fachkräfte	Andere Mitarbeiter_innen	Externe Kooperationspartner
18. Hausaufgabenhilfe / Hausaufgabenbetreuung / Lernzeit	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

Abbildung 10. Beispielitem aus dem Fragebogen für die Schulleitungen

3.2.6 Datenschutz und Pseudonymisierung

Die Erhebungsmaterialien der Schüler*innen, Eltern, Schulleitungen und des Schulpersonals enthielten jeweils einen separaten Abschnitt für schul- und personenbezogene Angaben. Im Zuge der Pseudonymisierung wurde jeder Schule und Klasse sowie jedem Kind und jeder Person des Schulpersonals ein individueller Code zugewiesen und auf den Erhebungsmaterialien sowie im Datensatz vermerkt. Die teilnehmenden Eltern oder das Elternteil erhielten keinen eigenen individuellen Code, sondern den Code ihres Kindes, um Schüler*innen- und Elterndaten einander zuordnen zu können. Auf jedem Fragebogen von Schüler*innen und Eltern und auf jedem Testheft der Schüler*innen wurden ein individueller Code, ein Schulcode und ein Klassencode vermerkt. Schulpersonaldaten wurden mit Personen- und Schulcodes versehen; Schulleitungsfragebogen mit dem Code für die Schule; hier wurden keine personenbezogenen Angaben erfasst. Die Zuordnung der Codes zu Klarnamen wurde in einer Liste festgehalten, auf die nur die Datentreuhänderin Zugriff hatte.

Angaben zu Namen, Klassen und Schulen auf den Erhebungsmaterialien wurden im Anschluss an die Pseudonymisierung der Daten und vor der Auswertung der Daten abgetrennt und vernichtet, sodass Rückschlüsse auf Einzelpersonen und Schulen sowie Klassen ausgeschlossen waren. Die Pseudonymisierung erfolgte jeweils als erster Schritt der Datenaufbereitung vor der Dateneingabe.

Die individuellen Codes bestehen aus sechs Ziffern. Die erste Ziffer ist ein Indikator für die Zielgruppe (1-Schüler*innen und Eltern, 3-Schulleitungen, 4-Schulpersonal). Die zweite Ziffer ist ein Platzhalter und in jedem Fall eine 0. Die letzten vier Ziffern identifizieren jeden einzelnen Fragebogen, wobei fortlaufend und beginnend bei 0001 nummeriert wurde. Jede Kombination aus vier Ziffern wurde hierbei pro Zielgruppe (Schüler*innen und Eltern, Schulleitungen, Schulpersonal) nur einmal vergeben. Bei den individuellen Codes für die Schüler*innen wurden im Vorfeld 30 Codes pro teilnehmende Klasse bestimmt, sodass die Schüler*innen -Codes jeder Klasse mit 001, 031, 061 etc. beginnen. Freigebiebene Codes wurden dabei im Nachgang nicht innerhalb von anderen Klassen vergeben. Zusätzlich zu dem individuellen Code für jede Person wurde für jede teilnehmende Schule ein Code erstellt, aus dem der Code für jede teilnehmende Klasse generiert wurde. Der Schulcode für jede Schule besteht aus vier Ziffern. Die erste Ziffer ist ein Indikator für die Gruppenzugehörigkeit der Schule (5-Experimentalgruppe, 6-Wartekontrollgruppe). Die zweite Ziffer fungiert erneut als Platzhalter und ist in jedem Fall eine 0. Die letzten zwei Ziffern identifizieren jede einzelne Schule, wobei für die Schulen der Experimentalgruppe von 01-19 (Schulen Experimentalgruppe: 5001-5019) und für die Schulen der Wartekontrollgruppe von 20-39 (Schulen Wartekontrollgruppe: 6020-6039) nummeriert wurde. Der Code für jede Klasse setzt sich aus einer Kombination aus dem Schulcode und einer fortlaufenden Nummerierung zusammen, welche an jeder Schule wieder mit 01 beginnt (z.B. Klasse 5a: 500101, Klasse 5b: 500102).

3.3 Dokumentation der verwendeten Skalen und Items

Im Folgenden werden die eingesetzten Skalen sowie die zugeordneten Items entsprechend den Zielgruppen dargestellt. Die Skalen sind jeweils in Tabellenform dokumentiert. Für das Verständnis der Items erforderliche Instruktionen sind den Tabellen vorangestellt; die vollständigen Texte sind den jeweiligen Originalfragebogen zu entnehmen. Variablen, die ausschließlich zum ersten (t1) bzw. zum zweiten Messzeitpunkt (t2) erhoben wurden, sind in der linken Spalte der Tabelle gekennzeichnet. Variablen, die aus den gegebenen Angaben generiert wurden, sind mit *derived* gekennzeichnet.

3.3.1 Fragebogen für die Schüler*innen

Die Bezeichnung der Variablen setzt sich systematisch zusammen aus „S“ für den Fragebogen der Schüler*innen, „1_“ bzw. „2_“ für den jeweiligen Messzeitpunkt, einem Kürzel des Konstrukts sowie ggf. einer Itemkennziffer (bei 3 Items 1-3).

Beispiel: Item 1 der Skala „Negative Affekte“ im Fragebogen für Schüler*innen zum ersten Messzeitpunkt: S1_NA1

3.3.1.1 Zuordnungsvariablen

Konstrukt/ Skala	Item Nr.	Item	SPSS Variable (t1, t2)	Antwortoptionen
Pseudonymisierungs-codes ^a		Schüler*innencode	SCODE	<i>Von der Datentreuhänderin des Projektes zugewiesen</i>
		Klassencode	KLCODE	
		Schulcode	SCHULCODE	
Informationen aus der Klassenliste ^b		Alter zum ersten Messzeitpunkt	AGE	offene Angabe
		Geschlecht des Kindes	SEX	Junge (0), Mädchen (1)
		Sonderpäd. Förderbedarf	S1_SPF_SuS_0_1	nein (0), ja (1)

Anmerkung. ^a Eigenkonstruktion; ^b Erhoben über die von den Lehrkräften ausgefüllte Klassenliste.

3.3.1.2 Affekt in der vergangenen Woche

Jetzt geht es los. Als erstes möchten wir wissen, wie es dir in der Schule geht. Wenn du an die letzte Woche denkst, ...

Konstrukt/ Skala	Item Nr.	Item	SPSS Variable (t1, t2)	Antwortoptionen
Positiver Affekt	1.	Hat es dir in der Schule gefallen? ^b	S1_PA1, S2_PA1	Nie (1), Selten (2), Manchmal (3), Oft (4), Immer (5)
	3.	Hast du in der Schule Spaß gehabt? ^b	S1_PA2, S2_PA2	
	8.	Hast du in der Schule gute Laune gehabt? ^a	S1_PA3, S2_PA3	
Negativer Affekt	2.	Warst du müde? ^c	S1_NA1, S2_NA1	
	4.	Hattest du in der Schule Angst? ^a	S1_NA2, S2_NA2	
	6.	Warst du in der Schule traurig? ^a	S1_NA3, S2_NA3	
	9.	Warst du in der Schule wütend? ^a	S1_NA4, S2_NA4	
	11.	Warst du in der Schule gelangweilt? ^c	S1_NA5, S2_NA5	
	12.	Warst du in der Schule einsam? ^d	S1_NA6, S2_NA6	

Anmerkung. ^a Adaption von Krause, Wiesmann & Hannich (2004) und Laurent et al. (1999); ^b Adaption von Rauer & Schuck (2004); ^c Adaption von Ravens-Sieberer & Bullinger (2000) und Krause et al. (2004); ^d The KIDSCREEN Group (2004).

3.3.1.3 Wohlbefinden

Wenn du an die letzte Woche denkst, ...

Konstrukt/ Skala	Item Nr.	Item	SPSS Variable (t1, t2)	Antwortoptionen
Körperliches Wohlbefinden	5.	Hattest du Kopfschmerzen? ^a	S1_KWB1, S2_KWB1	Nie (1), Selten (2), Manchmal (3), Oft (4), Immer (5)
	10.	War dir schlecht? ^a	S1_KWB2, S2_KWB2	
	15.	Hattest du Bauchschmerzen? ^a	S1_KWB3, S2_KWB3	
Subjektives Wohlbefinden	3.	Hast du in der Schule Spaß gehabt? ^{a, *}	S1_PA2, S2_PA2	
	14.	Bist du gerne zur Schule gegangen? ^b	S1_SWB1, S2_SWB1	
	16.	Hast du dich morgens auf die Schule gefreut? ^b	S1_SWB2, S2_SWB2	
	19.	Hast du dich in der Schule wohlgeföhlt? ^c	S1_SWB3, S2_SWB3	

Anmerkung. ^a Adaption von Ravens-Sieberer & Bullinger (2000) und Krause et al. (2004); ^b Adaption von Rauer & Schuck (2004); ^c Eigenkonstruktion, * Item doppelt verwendet aus Skala Positiver Affekt.

3.3.1.4 Bullying

Wenn du an die letzte Woche denkst, ...

Konstrukt/ Skala	Item Nr.	Item	SPSS-Variable (t1, t2)	Antwortoptionen
Bullying	7.	Haben dich andere Kinder beschimpft?	S1_BUL1, S2_BUL1	Nie (1), Selten (2), Manchmal (3), Oft (4), Immer (5)
	13.	Haben dich andere Schülerinnen oder Schüler bedroht?	S1_BUL2, S2_BUL2	
	17.	Haben dich andere Schülerinnen oder Schüler geärgert?	S1_BUL3, S2_BUL3	
	18.	Haben andere Schülerinnen und Schüler dir Dinge weggenommen oder Dinge, die dir gehören, kaputt gemacht?	S1_BUL4, S2_BUL4	

Anmerkung. Adaption von Mang, Ustjanzew, Leßke, Schiepe-Tiska & Reiss (2019).

3.3.1.5 Selbstwert

Jetzt geht es darum, wie du dich findest.

Konstrukt/ Skala	Item Nr.	Item	SPSS Variable (t1, t2)	Antwortoptionen
Selbstwert	20.	Ich mag mich.	S1_SW1, S2_SW1	Stimmt nicht (1), Stimmt kaum (2), Stimmt ziemlich (3), Stimmt genau (4)
	21.	Ich finde mich gut, so wie ich bin. ^a	S1_SW2, S2_SW2	
	22.	Ich kann mich selbst gut leiden.	S1_SW3, S2_SW3	
	23.	Ich bin ein tolles Kind.	S1_SW4, S2_SW4	
	24.	Ich finde mich voll ok. ^a	S1_SW5, S2_SW5	

Anmerkung. Adaption von Rosenberg (1965) nach Ferring & Filipp (1996.); ^a Wild, Lütje-Klose, Schwinger, Gorges & Neumann (2017).

3.3.1.6 Fachspezifische Fähigkeitsselbstkonzepte

Hier kommen ein paar Sätze zu unterschiedlichen Aufgaben, die du in der Schule hast.

Konstrukt/ Skala	Item Nr.	Item	SPSS Variable (t1, t2)	Antwortoptionen
Fachspezifisches Fähigkeitskonzept: Rechnen	25.	Ich bin gut im Rechnen.	S1_FSKR1, S2_FSKR1	Stimmt nicht (1), Stimmt kaum (2), Stimmt ziemlich (3), Stimmt genau (4)
	30.	Ich finde Rechnen leicht.	S1_FSKR2, S2_FSKR2	
	32.	Ich kann gut rechnen.	S1_FSKR3, S2_FSKR3	
Fachspezifisches Fähigkeitskonzept: Lesen	26.	Ich kann gut lesen.	S1_FSKL1, S2_FSKL1	
	28.	Ich bin gut im Lesen.	S1_FSKL2, S2_FSKL2	
	33.	Ich finde Lesen leicht.	S1_FSKL3, S2_FSKL3	
Fachspezifisches Fähigkeitskonzept: Schreiben	27.	Ich finde Schreiben leicht.	S1_FSKS1, S2_FSKS1	
	29.	Ich kann gut schreiben.	S1_FSKS2, S2_FSKS2	
	31.	Ich bin gut im Schreiben.	S1_FSKS3, S2_FSKS3	

Anmerkung. Adaption von Schöne, Dickhäuser, Spinath & Stiensmeier-Pelster (2012) nach Schwinger et al. (2015).

3.3.1.7 Belastung durch Übergang

Wie geht es dir in der Schule im Vergleich zu deiner alten Schule?

Konstrukt/ Skala	Item Nr. (t1/ t2)	Item	SPSS Variable (t1)	Antwortoptionen
Belastung durch Übergang (nur t1)	34./ –	An der neuen Schule ist alles viel schwerer für mich.	S1_BEL1	Stimmt nicht (1), Stimmt kaum (2), Stimmt ziemlich (3), Stimmt genau (4)
	35./ –	An der neuen Schule ist alles viel leichter für mich.	S1_BEL2	
	36./ –	In der neuen Schule konnte ich mich am Anfang gut eingewöhnen.	S1_BEL3	

Anmerkung. Wild et al. (2017).

3.3.1.8 Soziale Vergleiche

Manchmal vergleicht man sich mit anderen Kindern, um herauszufinden, wie gut man gerade in der Schule ist. Wenn du wissen möchtest, wie gut du bist, mit welchen Kindern in deiner Klasse vergleichst du dich? Sag uns bitte den Namen von ein oder zwei Kindern (Vornamen und Nachnamen). Wir sagen die Namen niemandem weiter, auch nicht deinen Eltern oder Lehrerinnen und Lehrern. Wenn dir niemand einfällt, lass die Felder einfach leer.

Konstrukt/ Skala	Item Nr. (t1/ t2)	Item	SPSS Variable (t1, t2)	Antwortoptionen
Soziale Vergleiche	37./ 35.	Name Kind 1:	S1_SOZVGL1, S2_SOZVGL1	Textfeld
		Name Kind 2:	S1_SOZVGL2, –	

Anmerkung. Adaption von Huguet et al. (2001); die Variable enthält den Schüler*innencode des genannten Kindes, sofern vorhanden; fehlende Werte sind codiert mit 9999 (keine Angabe oder Name nicht aus der vorliegenden Stichprobe zuzuordnen) oder 8888 (eigener Name wurde genannt).

Denke jetzt bitte nochmal an das Kind, das du eben genannt hast. Wie schätzt du dieses Kind im Vergleich zu dir ein? (Bitte kreuze nur ein Kästchen an.)

Konstrukt/ Skala	Item Nr. (t1/ t2)	Item	SPSS Variable (t2)	Antwortoptionen
Soziale Vergleiche (nur t2)	– / 36.	Das Kind ist in der Schule...	S2_SVGL1	... viel schlechter als ich (1), ... etwas schlechter als ich (2), ... genauso gut wie ich (3), ... etwas besser als ich (4), ... viel besser als ich (5)

Anmerkung. In Anlehnung an Huguet, Dumas, Monteil & Genestoux (2001).

Wenn du an die letzte Woche denkst, ...

Konstrukt/ Skala	Item Nr. (t1/ t2)	Item	SPSS Variable (t2)	Antwortoptionen
Soziale Vergleiche (nur t2)	- / 37.	Wie oft hast du darüber nachgedacht, ob du in der Schule besser oder schlechter bist als das andere Kind?	S2_SVGL2	Nie (1), Selten (2), Manchmal (3), Oft (4), Immer (5)

Anmerkung. Eigenkonstruktion.

Wie sehr stimmt der folgende Satz:

Konstrukt/ Skala	Item Nr. (t1/ t2)	Item	SPSS Variable (t2)	Antwortoptionen
Soziale Vergleiche (nur t2)	- / 38.	Das Kind und ich haben viele Gemeinsamkeiten.	S2_SVGL3	Stimmt nicht (1), Stimmt kaum (2), Stimmt ziemlich (3), Stimmt genau (4)

Anmerkung. Eigenkonstruktion in Anlehnung an Huguet et al. (2001).

3.3.1.9 Angestrebter Schulabschluss

Konstrukt/ Skala	Item Nr. (t1/ t2)	Item	SPSS Variable (t1, t2)	Antwortoptionen
Angestrebter Abschluss	38./ 34.	Welchen Schulabschluss möchtest du gerne machen? Bitte mache nur ein Kreuz.	S1_ABSCHLWUNSCH, S2_ABSCHLWUNSCH	Hauptschulabschluss (1), Realschulabschluss/ Mittleren Schulabschluss (2), Abitur oder Fachabitur (3), anderer Abschluss (4), weiß ich nicht (9)

Anmerkung. Adaption von PISA 2003 in Ramm et al. (2006).

3.3.1.10 Angenommensein durch Lehrkräfte

Wir interessieren uns auch dafür, wie du den Unterricht an deiner Schule erlebst. Wie sehr stimmen folgende Aussagen?

Konstrukt/ Skala	Item Nr. (t1/ t2)	Item	SPSS Variable (t1, t2)	Antwortoptionen
Angenommensein durch Lehrkräfte		Meine Lehrerinnen und Lehrer...		
	39./ 52.	... reden freundlich mit mir.	S1_ANLK1, S2_ANLK1	Stimmt nicht (1), Stimmt kaum (2), Stimmt ziemlich (3), Stimmt genau (4)
	40./ 53.	... sind gerecht zu mir.	S1_ANLK2, S2_ANLK2	
	41./ 54.	... haben Zeit für mich.	S1_ANLK3, S2_ANLK3	
	42./ 55.	... mögen mich.	S1_ANLK4, S2_ANLK4	

Anmerkung. Adaption von Rauer & Schuck (2004) und Wild (1999).

3.3.1.11 Bezugsnormorientierung der Lehrkräfte

Konstrukt/ Skala	Item Nr. (t1/ t2)	Item	SPSS Variable (t2)	Antwortoptionen
Bezugsnormorientierung der Lehrkräfte (nur t2)		Die Lehrerinnen und Lehrer...		
	- / 59.	... loben mich meistens, wenn ich mich verbessert habe.	S2_LOB1	Stimmt nicht (1), Stimmt kaum (2), Stimmt ziemlich (3), Stimmt genau (4)
	- / 60.	... loben mich, wenn ich mich angestrengt habe, egal ob andere Kinder besser sind als ich.	S2_LOB2	
	- / 61.	... loben mich auch dann, wenn andere Kinder noch besser sind als ich.	S2_LOB3	

Anmerkung. Eigenkonstruktion in Anlehnung an Rheinberg (1980).

3.3.1.12 Anspruchsniveau der Lehrkräfte

Wir interessieren uns auch dafür, wie du den Unterricht an deiner Schule erlebst. Wie sehr stimmen die folgenden Aussagen?

Konstrukt/ Skala	Item Nr. (t1/ t2)	Item	SPSS Variable (t1, t2)	Antwortoptionen
Anspruchsniveau		Meine Lehrerinnen und Lehrer...		
	43./ 56.	... erwarten von mir, dass ich mich sehr anstrenge.	S1_NIVLK1, S2_NIVLK1	Stimmt nicht (1), Stimmt kaum (2), Stimmt ziemlich (3), Stimmt genau (4)
	44./ 57.	... trauen mir zu, dass ich meine Leistung noch steigern kann.	S1_NIVLK2, S2_NIVLK2	
	45./ 58.	... lassen nicht zu, dass ich schludrige Arbeiten abliefern.	S1_NIVLK3, S2_NIVLK3	

Anmerkung. Adaption von Wagner, Helmke & Rösner (2009).

3.3.1.13 Individualisierung

Lehrerinnen und Lehrer können dir auf unterschiedliche Weise beim Lernen helfen. Wie ist das in deiner Schule?

Konstrukt/ Skala	Item Nr. (t1/ t2)	Item	SPSS Variable (t1, t2)	Antwortoptionen
Individualisierung		Die Lehrerinnen und Lehrer...		
	46./ 39.	... lassen uns genügend Zeit bei den Aufgaben.	S1_IND1, S2_IND1	Stimmt nicht (1), Stimmt kaum (2), Stimmt ziemlich (3), Stimmt genau (4)
	47./ 40.	... kümmern sich um uns, wenn wir etwas nicht wissen.	S1_IND2, S2_IND2	
	48./ 41.	... bemühen sich auch um die schwächeren <i>Schülerinnen und</i> Schüler.	S1_IND3, S2_IND3	
	49./ 42.	... gehen auf <i>Schülerinnen und</i> Schüler ein, wenn diese noch einige Fragen haben.	S1_IND4, S2_IND4	
	50./ 43.	... sagen besseren <i>Schülerinnen und</i> Schülern, dass sie den schwächeren helfen sollen und teilen entsprechende Gruppen ein.	S1_IND5, S2_IND5	

Anmerkung. Adaption von Haenisch-Krueger (1978). Der kursiv geschriebene Text wurde zum zweiten Messzeitpunkt ergänzt.

3.3.1.14 Zieldifferenter Unterricht

Wie ist das in deiner Klasse, bekommen da manche Kinder andere Aufgaben als die meisten Kinder?

Konstrukt/ Skala	Item Nr. (t1/ t2)	Item	SPSS Variable (t1, t2)	Antwortoptionen
Zieldifferenter Unterricht Klasse (teilweise nur t2)	51./ 44.	Manche Kinder bekommen besonders schwierige Aufgaben.	S1_ZDIKL1, S2_ZDIKL1	Ja (1), Nein (0)
	52./ 45.	Manche Kinder bekommen besonders leichte Aufgaben.	S1_ZDIKL2, S2_ZDIKL2	
	– / 46.	Alle Kinder bekommen die gleichen Aufgaben.	–, S2_ZDIKL3	
	– / 47.	Wir dürfen uns selbst aussuchen, ob wir einfache oder schwierige Aufgaben machen.	–, S2_ZDIKL4	

Anmerkung. Eigenkonstruktion.

Und wie ist das bei dir?

Konstrukt/ Skala	Item Nr. (t1/ t2)	Item	SPSS Variable (t1, t2)	Antwortoptionen
Zieldifferenter Unterricht Kind (teilweise nur t2)	53./ 48.	Ich bekomme besonders schwierige Aufgaben.	S1_ZDIKD1, S2_ZDIKD1	Ja (1), Nein (0)
	54./ 49.	Ich bekomme besonders leichte Aufgaben.	S1_ZDIKD2, S2_ZDIKD2	
	– / 50.	Ich bekomme die gleichen Aufgaben wie alle anderen.	–, S2_ZDIKD3	
	– / 51.	Ich darf mir selbst aussuchen, ob ich einfache oder schwierige Aufgaben mache.	–, S2_ZDIKD4	

Anmerkung. Eigenkonstruktion.

3.3.1.15 Sozial- und Klassenklima

Als Nächstes möchten wir wissen, wie es dir in deiner Klasse geht. Wie beurteilst du die Situation in eurer Klasse?

Konstrukt/ Skala	Item Nr. (t1/ t2)	Item	SPSS Variable (t1, t2)	Antwortoptionen
Sozialklima Klasse ^a	55./ 62.	In unserer Klasse herrscht eine angenehme Stimmung.	S1_SOZ1, S2_SOZ1	Stimmt nicht (1), Stimmt kaum (2), Stimmt ziemlich (3), Stimmt genau (4)
Klassenklima ^b	56./ 63.	Meine Mitschülerinnen und Mitschüler lachen über Kinder, die anders sind.	S1_KLAS1, S2_KLAS1	
	57./ 64.	In der Klasse halten wir alle zusammen.	S1_KLAS2, S2_KLAS2	
	58./ 65.	Wir helfen uns gegenseitig.	S1_KLAS3, S2_KLAS3	
	59./ 66.	Alle Kinder dürfen mitspielen.	S1_KLAS4, S2_KLAS4	

Anmerkung. ^a Ditton (2001); ^b Adaption von Rauer & Schuck (2004).

3.3.1.16 Zugehörigkeit zur Schule

Denk jetzt bitte daran, wie du dich in der Schule fühlst.

Konstrukt/ Skala	Item Nr. (t1/ t2)	Item	SPSS Variable (t1, t2)	Antwortoptionen
		Meine Schule ist ein Ort, ...		
Zugehörigkeit Schule	60./ 67.	... an dem ich mich als Außenseiter fühle.	S1_ZUG1, S2_ZUG1	Nie (1), Selten (2), Manchmal (3), Oft (4), Immer (5)
	61./ 68.	... an dem ich leicht Freunde finde.	S1_ZUG2, S2_ZUG2	
	62./ 69.	... an dem ich mich dazugehörig fühle.	S1_ZUG3, S2_ZUG3	
	63./ 70.	... an dem ich mich oft unwohl und fehl am Platz fühle.	S1_ZUG4, S2_ZUG4	
	64./ 71.	... an dem ich anscheinend beliebt bin.	S1_ZUG5, S2_ZUG5	
	65./ 72.	... an dem ich mich einsam fühle.	S1_ZUG6, S2_ZUG6	

Anmerkung. Adaption von PISA 2003 in Ramm et al. (2006).

3.3.1.17 Anerkennung im Ganzttag

Und wie geht es dir, wenn du nachmittags im Ganzttag in der Schule bist?

Konstrukt/ Skala	Item Nr. (t1/ t2)	Item	SPSS Variable (t1)	Antwortoptionen
		Ich finde...		
Anerkennung im Ganzttag (nur t1)	66./ –	... die Erwachsenen im Ganzttag reden freundlich mit mir.	S1_ANGT1	Stimmt nicht (1), Stimmt kaum (2), Stimmt ziemlich (3), Stimmt genau (4)
	67./ –	... die Erwachsenen sind gerecht zu mir.	S1_ANGT2	
	68./ –	... die Erwachsenen haben Zeit für mich.	S1_ANGT3	
	69./ –	Ich habe das Gefühl, die Erwachsenen mögen mich. ^a	S1_ANGT4	

Anmerkung. Adaption von Rauer & Schuck (2004); ^a Wild (1999).

3.3.1.18 Familie und Familiensprache

Nun interessieren wir uns noch dafür, wie es bei dir zu Hause ist.

Konstrukt/ Skala	Item Nr. (t1/ t2)	Item	SPSS Variable (t1, t2)	Antwortoptionen
Familiensprache	70./ 73.	Wie oft sprichst du zu Hause Deutsch?	S1_FSP, S2_FSP	Nie (1), Selten (2), Manchmal (3), Oft (4), Immer (5)

Anmerkung. Bos et al. (2010).

Wie ist es bei dir zu Hause?

Konstrukt/ Skala	Item Nr. (t1/ t2)	Item	SPSS Variable (t1, t2)	Antwortoptionen
Familie	71./ 74.	<i>nicht dargestellt wg. Schutzrechten</i>	S1_FAM1, S2_FAM1	Stimmt nicht (1), Stimmt kaum (2), Stimmt ziemlich (3), Stimmt genau (4)
	72./ 75.	<i>nicht dargestellt wg. Schutzrechten</i>	S1_FAM2, S2_FAM2	
	73./ 76.	<i>nicht dargestellt wg. Schutzrechten</i>	S1_FAM3, S2_FAM3	
	74./ 77.	<i>nicht dargestellt wg. Schutzrechten</i>	S1_FAM4, S2_FAM4	
	75./ 78.	<i>nicht dargestellt wg. Schutzrechten</i>	S1_FAM5, S2_FAM5	
	76./ 79.	<i>nicht dargestellt wg. Schutzrechten</i>	S1_FAM6, S2_FAM6	

Anmerkung. Lohaus & Nussbeck (2016)

3.3.1.19 Ökonomische Situation

Konstrukt/ Skala	Item Nr. (t1/ t2)	Item	SPSS Variable (t1, t2)	Antwortoptionen
Ökonomische Situation ^a	77./ 80.	Wie viele Bücher gibt es bei dir ungefähr zu Hause? ^a	S1_OES1, S2_OES1	ungefähr 10 Bücher oder weniger (das sind nur sehr wenige) (1), ungefähr 25 Bücher (das sind genug, um ein Regalbrett zu füllen) (2), ungefähr 100 Bücher (das sind genug, um ein Regal zu füllen) (3), ungefähr 200 Bücher (das sind genug, um zwei Regale zu füllen) (4), über 200 Bücher (das sind genug, um drei oder mehr Regale zu füllen) (5)
Ökonomische Situation ^b (teilweise nur t2)		Hast du zu Hause...		
	78./ 81.	... ein eigenes Zimmer? ^b	S1_OES2, S2_OES2	Ja (1), Nein (0)
	79./ 83.	... einen Schreibtisch oder anderen Tisch nur für dich? ^b	S1_OES3, S2_OES3	
	80./ 84.	... einen Computer, den du benutzen darfst? ^b	S1_OES4, S2_OES4	
	- / 82.	... ein eigenes Bett? ^b	-, S2_OES5	

Anmerkung. ^a Adaption von PISA 2003 in Ramm et al. (2006); ^b Wocken (2005).

3.3.1.20 Einstellung zur Elternarbeit

Wie findest du es, wenn deine Eltern mit deinen Lehrerinnen und Lehrern Kontakt haben?

Konstrukt/ Skala	Item Nr. (t1/ t2)	Item	SPSS Variable (t1, t2)	Antwortoptionen
Einstellung Elternarbeit	81./ 85.	Meine Eltern sollten sich aus der Schule heraushalten.	S1_EKOOP1, S2_EKOOP1	Stimmt nicht (1), Stimmt kaum (2), Stimmt ziemlich (3), Stimmt genau (4)
	82./ 86.	Meine Lehrkräfte sollten sich dafür interessieren, wie es mir zu Hause geht.	S1_EKOOP2, S2_EKOOP2	
	83./ 87.	Eltern und Lehrkräfte sollten mir gemeinsam helfen, gute Schulleistungen zu erzielen.	S1_EKOOP3, S2_EKOOP3	
	84./ 88.	Ich finde es gut, wenn meine Lehrkräfte meinen Eltern erzählen, was in der Schule passiert.	S1_EKOOP4, S2_EKOOP4	
	85./ 89.	Ich finde es gut, wenn meine Eltern meinen Lehrkräften erzählen, was ich zu Hause mache.	S1_EKOOP5, S2_EKOOP5	
	86./ 90.	Meine Eltern sollten sich dafür interessieren, wie es mir in der Schule geht.	S1_EKOOP6, S2_EKOOP6	
	87./ 91.	Ich finde es gut, wenn meine Eltern und Lehrkräfte engen Kontakt haben.	S1_EKOOP7, S2_EKOOP7	
	88./ 92.	Meine Lehrkräfte sollten sich nicht dafür interessieren, was ich nach der Schule mache.	S1_EKOOP8, S2_EKOOP8	

Anmerkung. Adaption von Sacher (2014).

3.3.2 Testverfahren

Konstrukt/ Skala	Item Nr.	Item	SPSS Variable (t1, t2)	Antwortoptionen/ Wertelabels
CFT (nur t1) ^a	derived	Gesamtwert CFT	S1_CFT_SCORE, –	Berechnete Werte
ELFE (Leseverständnis) ^b	derived	Gesamtwert ELFE	S1_ELFE_SCORE S2_ELFE_GESAMT	
Hamburger-Schreibprobe (Rechtschreibung) ^c	derived	HSP: Graphemtreffer ^e	S1_HSP_GT S2_HSP_GT	
Basis Math (Mathematik) ^d	derived	Basis Math Gesamtwert T1, Basis Math Gesamtwert T2	S1_MATHE_SCORE, S2_MATHE_SCORE	Berechnete Werte

Anmerkungen. ^a Weiß (2006), ^b Lenhard & Schneider (2018), ^c May, Malitzky & Vielf (2018), ^d Moser Opitz et al. (2016), ^e berechnet über die Online-Auswertung der HSP.

3.3.3 Erfassung sonderpädagogischer Bedarfe und Maßnahmen

Sonderpädagogischer Bedarfe und Maßnahmen wurden über eine Schüler*innen-Demografieliste erfasst, die von den Jahrgangsteams gemeinsam für jede*n Schüler*in einzeln bearbeitet wurde (s. Kap. 2.2.2.5).

3.3.3.1 Sonderpädagogischer Förderbedarf (nur t2)

Sonderpädagogischer Förderbedarf: für Definition s. Deckblatt der Schüler*innen-Demografieliste; Hochbegabung, Teilleistungsstörungen oder -schwächen zählen im Rahmen dieser Studie nicht als sonderpädagogischer Förderbedarf.

Konstrukt/ Skala	Item Nr.	Item	SPSS-Variable	Antwortoptionen
Sonderpädagogischer Förderbedarf	1.	Hat die Schülerin/ der Schüler einen festgestellten sonderpädagogischen Förderbedarf?	SDL_spf_status	kein festgestellter sonderpädagogischer Förderbedarf (0), amtlich festgestellter sonderpädagogischer Förderbedarf (1), schulintern diagnostizierter sonderpädagogischer Förderbedarf (2), ein AO-SF-Verfahren wird noch in diesem Schuljahr eingeleitet/ist beantragt (3)

Anmerkung. INSIDE Projektteam (2019).

3.3.3.2 Beantragter Förderbedarf (nur t2)

Konstrukt/Skala	Item Nr.	Item	SPSS-Variable	Antwortoptionen
Beantragter sonderpädagogischer Förderbedarf	2.	Wird aktuell für die Schüler/den Schüler ein sonderpädagogischer Förderbedarf durch AO-SF beantragt?	SDL_spf_beantragt	Kein sonderpädagogischer Förderbedarf beantragt (0), Ein AO-SF-Verfahren wird noch in diesem Schuljahr eingeleitet/ist beantragt (1)

Anmerkung. INSIDE Projektteam (2019).

3.3.3.3 Teilleistungsschwäche (nur t2)

Wurde eine Teilleistungsschwäche diagnostiziert? Und wenn ja, welche?

Bitte kreuzen Sie alle zutreffenden Antworten an:

Konstrukt/Skala	Item Nr.	Item	SPSS-Variable	Antwortoptionen
Teilleistungsschwäche	3.	Keine Teilleistungsschwäche	SDL_tls_nein	nicht angekreuzt (0), angekreuzt (1)
		Lese-/Rechtschreibschwäche	SDL_tls_lrs	
		Isolierte Rechtschreibschwäche	SDL_tls_irs	
		Leseschwäche	SDL_tls_ls	
		Rechenschwäche	SDL_tls_rechs	
		Aufmerksamkeitsdefizit- /Hyperaktivitätsstörung	SDL_tls_adhs	
		Weiß nicht	SDL_tls_unbek	
		Andere:	SDL_tls_andere	

Anmerkung. INSIDE Projektteam (2019) mit Anpassungen durch das Projektteam.

3.3.3.4 Besondere Unterstützung (nur t2)

Erhält die Schülerin/der Schüler in der Schule eine besondere Form der Unterstützung?

Eine besondere Förderung bzw. Unterstützung können Schülerinnen und Schüler mit oder ohne festgestellten sonderpädagogischen Förderbedarf erhalten. Bitte kreuzen Sie alle zutreffenden Antworten an:

Konstrukt/Skala	Item Nr.	Item	SPSS-Variable	Antwortoptionen
Besondere Unterstützung	4.	keine besondere Unterstützung	SDL_bu_nein	nicht angekreuzt (0), angekreuzt (1)
		Sprach- bzw. Leseförderung	SDL_bu_sprachlese	
		Sonderpädagogische Förderung	SDL_bu_spf	
		Unterstützung im Schulalltag durch eine Schulbegleitung	SDL_bu_begleitung	
		Förderung für Schülerinnen und Schüler, die besonders leistungsstark sind oder ein hohes Potential erkennen lassen	SDL_bu_leist	
		weiß nicht	SDL_bu_unbek	
		eine andere Form der Unterstützung	SDL_bu_andere	

Anmerkung. INSIDE Projektteam (2019) mit Anpassungen durch das Projektteam.

3.3.3.5 Förderschwerpunkte (nur t2)

Sofern ein festgestellter sonderpädagogischer Förderbedarf bzw. eine sonderpädagogische Förderung vorliegt: Welche Förderschwerpunkte sind betroffen?

Sofern ein Förderschwerpunkt bzw. eine Förderung in mehreren Kategorien vorliegt, unterstreichen Sie bitte den vorrangigen Förderschwerpunkt bzw. den Förderschwerpunkt, welcher den zeitlich größten Anteil ausmacht.

Konstrukt/Skala	Item Nr.	Item	SPSS-Variable	Antwortoptionen
Sonderpädagogischer Förderbedarf	5.	Kein sonderpädagogischer Förderbedarf	SDL_spf_nein	nicht angekreuzt (0), angekreuzt (1)
		Lernen	SDL_spf_l	
		Emotionale und soziale Entwicklung	SDL_spf_ese	
		Sprache	SDL_spf_sq	
		körperliche und motorische Entwicklung	SDL_spf_kme	
		Geistige Entwicklung	SDL_spf_ge	
		Hören	SDL_spf_h	
		Sehen	SDL_spf_se	
		Autismus	SDL_spf_aut	

Anmerkung. INSIDE Projektteam (2019) mit Anpassungen durch das Projektteam.

3.3.3.6 Zieldifferenter Unterricht (nur t2)

Wird die Schüler/der Schüler in allen Fächern zielgleich (Lehrplan der allgemeinen Schule) oder in einzelnen oder allen Fächern zieldifferent (individuelle Förderziele) unterrichtet?

Konstrukt/Skala	Item Nr.	Item	SPSS-Variable	Antwortoptionen
Zieldifferenter Unterricht	6.	zieldifferenter Unterricht	SDL_zieldiff	Zielgleich in allen Fächern (0), zieldifferent in allen Fächern (1), zieldifferent in einzelnen Fächern (2)
		Mathematik	SDL_zieldiff_mathe	nicht angekreuzt (0), angekreuzt (1)
		Deutsch	SDL_zieldiff_deutsch	
		sonstige:	SDL_zieldiff_sonst	

Anmerkung. INSIDE Projektteam (2019) mit Anpassungen durch das Projektteam.

3.3.3.7 Unterstützungsformat (nur t2)

Falls die Schülerin/der Schüler eine besondere Form der Unterstützung erhält, geben Sie bitte an, wann die Schülerin/der Schüler diese Unterstützung erhält.

Konstrukt/Skala	Item Nr.	Item	SPSS-Variable	Antwortoptionen
Unterstützungsformat	7.	während des gemeinsamen Unterrichts (integriert)	SDL_foerderung_integr	nicht angekreuzt (0), angekreuzt (1)
		während der Unterrichtszeit in Einzel- oder Kleingruppensettings (additiv)	SDL_foerderung_additiv	
		zusätzlich zum Unterricht (z. B. vor oder nach dem Unterricht)	SDL_foerderung_extra	

Anmerkung. INSIDE Projektteam (2019) mit Anpassungen durch das Projektteam.

3.3.3.8 Umfang der äußeren Differenzierung (nur t2)

Sofern ein festgestellter sonderpädagogischer Förderbedarf bzw. sonderpädagogische Förderung/besondere Unterstützung vorliegt, wie häufig wird die Schülerin/der Schüler in einer durchschnittlichen Woche in Kleingruppen oder in Einzelförderung während der Unterrichtszeit sonderpädagogisch durch eine Fachkraft gefördert?

Konstrukt/Skala	Item Nr.	Item	SPSS-Variable	Antwortoptionen
Umfang der Differenzierung	8.	Unterrichtsstunden á 45 Minuten	SDL_adiff_untstunden	offene Angabe

Anmerkung. INSIDE Projektteam (2019) mit Anpassungen durch das Projektteam.

3.3.3.9 Nachteilsausgleich (nur t2)

Erhält die Schülerin/der Schüler einen Nachteilsausgleich und wenn ja, um welchen handelt es sich?

Konstrukt/Skala	Item Nr.	Item	SPSS-Variable	Antwortoptionen
Nachteilsausgleich	9.	kein Nachteilsausgleich	SDL_nta_kein	nicht angekreuzt (0), angekreuzt (1)
		längere Bearbeitungszeit bei Klassenarbeiten	SDL_nta_zeit	
		im Schwierigkeitsgrad angepasste Aufgaben	SDL_nta_anspruch	
		Anpassung der Darstellung/Vermittlung der Aufgaben (z. B. größere Schrift; vorlesen statt selber lesen)	SDL_nta_darstellung	
		Nutzung zusätzlicher Hilfsmittel (z. B. Formelsammlung, Wörterbuch)	SDL_nta_hilfsmittel	
		Sonstige Formen des Nachteilsausgleiches	SDL_nta_andere	

Anmerkung. INSIDE Projektteam (2019) mit Anpassungen durch das Projektteam.

3.3.3.10 Schulbegleitung (nur t2)

Falls die Schülerin/der Schüler durch eine Schulbegleitung unterstützt wird: Welche Aufgaben übernimmt die Schulbegleitung?

Konstrukt/Skala	Item Nr.	Item	SPSS-Variable	Antwortoptionen
Aufgaben Schulbegleitung	10.	Unterstützung im Lernprozess (z. B. im Bereich Konzentration der Organisation von Abläufen)	SDL_sb_lernprozess	nicht angekreuzt (0), angekreuzt (1)
		Unterstützung im Bereich Pflege (Pflege, Hygiene, Essen oder Nahrungsaufnahme)	SDL_sb_pflege	
		Unterstützung im Bereich Motorik (Handführung, Feinmotorik), Mobilität oder Wahrnehmung	SDL_sb_motorik	
		Unterstützung im emotionalen und sozialen Lernen (Pausenaktivitäten, Interaktion mit Klassenkamerad_innen)	SDL_sb_ese	
		sonstige Unterstützung	SDL_sb_andere	

Anmerkung. INSIDE Projektteam (2019) mit Anpassungen durch das Projektteam.

3.3.4 Fragebogen für Eltern

Die Bezeichnung der fortlaufenden Variablen setzt sich systematisch zusammen aus „E“ für den Fragebogen der Eltern, „1_“ bzw. „2_“ für den jeweiligen Messzeitpunkt, einem Kürzel des Konstrukts sowie ggf. einer Itemkennziffer (bei 3 Items 1-3).

Beispiel: Item 1 der Skala „Personen im Haushalt“ im Fragebogen für Eltern zum ersten Messzeitpunkt: E1_PHH1

3.3.4.1 Zuordnungsvariablen

Konstrukt/Skala	Item Nr.	Item	SPSS Variable (t1, t2)	Antwortoptionen
Pseudonymisierungs-codes		Schülercode	SCODE	<i>Von der Datentreuhänderin des Projektes zugewiesen</i>
		Klassencode	KLCODE	
		Schulcode	SCHULCODE	
Fragebogen Person		Dieser Fragebogen wird ausgefüllt von? Es sind <u>mehrere</u> Antworten möglich ^a Mutter des Kindes/ Partnerin des Vaters ^a Vater des Kindes/ Partner der Mutter ^a Andere und zwar: ^a	E1_PERSMUTTER, E2_PERSMUTTER E1_PERSVATER, E2_PERSVATER E1_PERSANDERE, E2_PERSANDERE	Mehrfachantwort möglich; bei Andere kann eine offene Angabe abgegeben werden

Anmerkung. ^a Quellenberg (2009).

3.3.4.2 Familienstand

Abschließend folgen noch einige Fragen zu Ihrer Person. Bitte kreuzen Sie die Aussage an, die am besten auf Ihre derzeitige Lebenssituation zutrifft.

Konstrukt/ Skala	Item Nr.	Item	SPSS Variable (t1, t2)	Antwortoptionen
Familienstand	-	Verheiratet und zusammenlebend	E1_FAMST1, E2_FAMST1	Ja (1), Nein (0)
	-	Verheiratet, aber getrennt lebend	E1_FAMST2, E2_FAMST2	Ja (1), Nein (0)
	-	Geschieden	E1_FAMST3, E2_FAMST3	Ja (1), Nein (0)
	-	In einer Partnerschaft lebend	E1_FAMST4, E2_FAMST4	Ja (1), Nein (0)
	-	Alleinstehend/ Alleinerziehend	E1_FAMST5, E2_FAMST5	Ja (1), Nein (0)
	-	Verwitwet	E1_FAMST6, E2_FAMST6	Ja (1), Nein (0)
	-	Sonstiges	E1_SONST1, E2_SONST1	Ja (1), Nein (0)

Anmerkung. Adaption von Wild et al. (2017).

3.3.4.3 Familienform und -größe

Bitte geben Sie nun an, welche Personen mit Ihrem Kind in einem Haushalt zusammenleben.

Konstrukt/ Skala	Item Nr.	Item	SPSS Variable (t1, t2)	Antwortoptionen
Personen im Haushalt	-	Mutter	E1_PHH1, E2_PHH1	Ja (1), Nein (0)
	-	Andere weibliche Erziehungsberechtigte (Stief- oder Pflegemutter)	E1_PHH2, E2_PHH2	
	-	Vater	E1_PHH3, E2_PHH3	
	-	Anderer männlicher Erziehungsberechtigter (Stief- oder Pflegevater)	E1_PHH4, E2_PHH4	
	-	Schwester/ Schwestern (oder Halb-/ Stiefschwestern)	E1_PHH5, E2_PHH5	
	-	Bruder/ Brüder (oder Halb-/Stiefbrüder)	E1_PHH6, E2_PHH6	
	-	Großmutter oder Großvater	E1_PHH7, E2_PHH7	
	-	Andere Personen	E1_PHH8, E2_PHH8	
Anzahl Personen Haushalt	-	Anzahl Schwestern	E1_PHHS, E2_PHHS	offene Angabe
	-	Anzahl Brüder	E1_PHHB, E2_PHHB	
	-	Anzahl Großeltern	E1_PHHG, E2_PHHG	
	-	Anzahl Andere Personen	E1_PHHA, E2_PHHA	

Anmerkung. Bos et al. (2005).

3.3.4.4 Familiärer Hintergrund

Konstrukt/ Skala	Item Nr.	Item	SPSS Variable (t1, t2)	Antwortoptionen
Deutsche Sprache	-	Wie oft sprechen Sie zu Hause Deutsch? ^a	E1_FSP, E2_FSP	Nie (1), Selten (2), Manchmal (3), Oft (4), Immer (5)

Anmerkung. ^a Adaption von Bos et al. (2010).

3.3.4.5 Schul- und Berufsausbildung der Eltern

Nun interessiert uns, welchen der folgenden Schulabschlüsse die Eltern des Kindes haben.

Konstrukt/ Skala	Item Nr.	Item	SPSS Variable (t1, t2)	Antwortoptionen
Schulabschluss Eltern (Ankreuzen jeweils für die Mutter und für den Vater)	-	Wenn die Schulabschlüsse nicht in Deutschland gemacht wurden, dann kreuzen Sie bitte das an, was den ausländischen Schulabschlüssen am ehesten entspricht. Bitte beantworten Sie die Frage für die Mutter und den Vater.	E1_SCHULABSCHLMUT, E2_SCHULABSCHLMUT und E1_SCHULABSCHLVAT, E2_SCHULABSCHLVAT	Ist nicht zur Schule gegangen oder hat die Schule ohne Abschluss verlassen (1), Volksschulabschluss/ Hauptschulabschluss (nach der 8. Klasse) (2), Mittlerer Schulabschluss (z. B. Realschulabschluss/ Mittlere Reife/ Abschluss der Polytechnischen Oberstufe nach der 10. Klasse) (3), Fachabitur/ Fachhochschulreife (4), Abitur/ Allgemeine Hochschulreife (5), anderen Abschluss (6)

Jetzt geht es um die beruflichen Ausbildungsabschlüsse.

Konstrukt/ Skala	Item Nr.	Item	SPSS Variable (t1, t2)	Antwortoptionen
Berufsausbildung (Ankreuzen jeweils für die Mutter und für den Vater)	-	Bitte geben Sie für die Eltern des Kindes nur den jeweils höchsten Ausbildungsabschluss an. Wenn die Ausbildungsabschlüsse nicht in Deutschland gemacht wurden, dann kreuzen Sie bitte das an, was den ausländischen Ausbildungsabschlüssen am ehesten entspricht.	E1_BERUFABSCHLMUT, E2_BERUFABSCHLMUT und E1_BERUFABSCHLVAT, E2_BERUFABSCHLVAT	Keine abgeschlossene Ausbildung (1), abgeschlossene Lehre/ Abschluss an einer Berufsaufbauschule (2), Abschluss an einer Berufsfachschule/ Handelsschule (3), Abschluss an einer Fachschule, Meister- oder Technikerschule oder an einer Schule des Gesundheitswesens (4), Fachhochschulabschluss/ Diplom (FH)/ Abschluss an einer Berufsakademie (5), Hochschulabschluss (6), Promotion/ Doktorprüfung (7), Sonstiges (8)

Anmerkung. PISA 2009 in Hertel, Hochweber, Mildner, Steinert & Jude (2014).

3.3.4.6 Erwerbstätigkeit der Eltern

Konstrukt/ Skala	Item Nr.	Item	SPSS Variable (t1, t2)	Antwortoptionen
Arbeitszeit Eltern	-	Bitte geben Sie für die Eltern, d.h. <u>Mutter</u> und <u>Vater</u> des Kindes, jeweils an, inwiefern sie erwerbstätig sind.	E1_ARBZEITMUT, E2_ARBZEITMUT und E1_ARBZEITVAT, E2_ARBZEITVAT	Arbeitet in Vollzeit (1), Arbeitet in Teilzeit (2), Arbeitet in Minijob (3), Zurzeit nicht erwerbstätig – arbeitssuchend (4), Zurzeit nicht erwerbstätig – nicht arbeitssuchend (5)
Berufe Eltern	-	Falls die Mutter und der Vater zurzeit nicht erwerbstätig sind: In welchem Beruf waren sie zuletzt tätig? Falls sie zurzeit mehrere Tätigkeiten ausüben, was ist ihr Hauptberuf? Bitte geben Sie nicht an, welchen Beruf die Mutter und der Vater erlernt haben. Bezeichnen Sie die ausgeübten Berufe möglichst genau, zum Beispiel Maurer/in oder Realschullehrer/in. Tragen Sie bitte nicht Arbeiter/in oder Angestellte/r ein.	Überführt in Codierung zum Sozioöko- nomischen Status	offene Angabe
Führungsposition	-	Wie viele Personen arbeiten nach Anweisungen von Mutter oder Vater des Kindes? Für wie viele Personen ist die Mutter oder der Vater Vorgesetzte(r)/ Chef?	E1_CHEFMUT, E2_CHEFMUT und E1_CHEFVAT, E2_CHEFVAT	Keiner Person (1), 1 – 10 Personen (2), mehr als 10 Personen (3)

Anmerkung. PISA 2009 in Hertel et al. (2014).

3.3.4.7 Sozioökonomischer Hintergrund der Familie

Konstrukt/ Skala	Item Nr.	Item	SPSS Variable (t1, t2)	Antwortoptionen
Sozioökonomischer Status	derived	ausgeübter Beruf Mutter - KldB92	E1_BERUFMUTKLDB92	Codierte offene Angabe
	derived	ausgeübter Beruf Mutter - ISCO88	E1_BERUFMUTISCO88	
	derived	Anmerkung zur Kodierung Beruf Vater	E1_BERUFVATKLDB92	
	derived	ausgeübter Beruf Vater - ISCO88	E1_BERUFVATISCO88	
	derived	ISEI Mutter	E1_MUTISEI	
	derived	ISEI Vater	E1_VATISEI	
	derived	sozialer Hintergrund der Eltern anhand des HISEI Werts	HISEI	

Anmerkung. Die Kodierung der Berufe zur Feststellung des sozioökonomischen Status erfolgte durch die Fa. Kantar auf Basis offener Fragen: „In welchem Beruf sind die Mutter und der Vater des Kindes tätig?“ und „Wie viele Personen arbeiten nach Anweisungen von Mutter oder Vater des Kindes? Für wie viele Personen ist die Mutter oder der Vater Vorgesetzte(r) / Chef?“. Die offenen Angaben sind aus Datenschutzgründen nicht im Datensatz enthalten.

3.3.4.8 Fragen zur Schulbiografie des Kindes

Konstrukt/ Skala	Item Nr.	Item	SPSS Variable (t1, t2)	Antwortoption	
Schullaufbahn Kind	1.	Wurde Ihr Kind ein Jahr später als geplant eingeschult? ^a	E1_EINSCHSP, E2_EINSCHSP	Ja (1), Nein (0), weiß nicht (9)	
	2.	Hat Ihr Kind mehr als vier Jahre die Grundschule besucht? ^a	E1_ZEITGRUNDSCH, E2_ZEITGRUNDSCH		
	3.	Hat Ihr Kind einen sonderpädagogischen Unterstützungsbedarf? ^a	E1_SONPBEDARF, E2_SONPBEDARF		
	3b.	Wenn ja, hat Ihr Kind vor dem Schulwechsel eine Förderschule besucht? ^a	E1_FOERDERSCHULE, E2_FOERDERSCHULE	Ja (1), Nein (0), weiß nicht (9)	
	4.	Welche Empfehlung für die weiterführende Schule hat Ihr Kind vor der Grundschule bekommen? Es sind mehrere Antworten möglich. ^a			Ja (1), Nein (0), weiß nicht (9)
		Hauptschule oder Gesamtschule/ Sekundarschule		E1_EMPFHAUPT, E2_EMPFHAUPT	
		Realschule oder Gesamtschule/ Sekundarschule		E1_EMPFREAL, E2_EMPFREAL	
		Gymnasium oder Gesamtschule/ Sekundarschule		E1_EMPFGYM, E2_EMPFGYM	

Anmerkung. Eigenkonstruktion.

3.3.4.9 Schulweg und angestrebter Schulabschluss

Konstrukt / Skala	Item Nr.	Item	SPSS-Variable (t1, t2)	Antwortoptionen
Schulweg ^a	5.	Wie lange braucht Ihr Kind morgens für den Schulweg? Bei zwei Wohnungen geben Sie bitte den an Schultagen häufiger zurückgelegten Weg an.	E1_WEG, E2_WEG	offene Angabe
Gewünschter Schulabschluss ^b	6.	Welchen Schulabschluss wünschen Sie sich für Ihr Kind? Bitte kreuzen Sie nur ein Kästchen an.	E1_ABSCHLUSSWUNSC H, E2_ABSCHLUSSWUNSC H	Hauptschulabschluss (1), Realschulabschluss/ Mittleren Schulabschluss (2), Abitur oder Fachabitur (3), anderer Abschluss (4), weiß ich nicht (9)

Anmerkung. ^a Eigenkonstruktion; ^b Adaption von Ramm et al. (2006).

3.3.4.10 Einladende und freundliche Schumatmosphäre/ Willkommens- und Begegnungskultur

Konstrukt/ Skala		Item Nr.	Item	SPSS Variable (t1, t2)	Antwortoptionen
Willkommens- und Begegnungskultur	Einladende und freundliche Schumatmosphäre	7.	Alle in der Schule sind freundlich und hilfsbereit. ^a	E1_WILLK1, E2_WILLK1	Stimmt nicht (1), Stimmt kaum (2), Stimmt teilweise (3), Stimmt ziemlich (4), Stimmt genau (5)
		8.	Man hat immer das Gefühl, dass Eltern an der Schule willkommen sind. ^b	E1_WILLK2, E2_WILLK2	
	Gegenseitiger Respekt und Einschließung aller Beteiligten	9.	Es gibt viele Gelegenheiten, mit dem Schulpersonal in Kontakt zu kommen. ^b	E1_WILLK3, E2_WILLK3	
		10.	Bei schulischen Veranstaltungen habe ich ausreichend Gelegenheiten, andere Eltern kennenzulernen. ^a	E1_WILLK4, E2_WILLK4	
		11.	Wenn mich oder mein Kind etwas beschäftigt, kann ich dies meistens mit jemandem an der Schule besprechen. ^a	E1_WILLK5, E2_WILLK5	
		17.	Die Zusammenarbeit zwischen Eltern und Lehrkräften an der Schule funktioniert gut. ^c	E1_WILLK6, E2_WILLK6	
		16.	Eltern mit Kindern, die besondere Lernbedürfnisse haben, werden durch die Schule gut unterstützt. ^d	E1_INFO5, E2_INFO5	

Anmerkung. ^a Yotyodying, Dettmers & Jonkmann (2018) z. T. adaptiert; ^b Eigenkonstruktion in Anlehnung an Yotyodying et al. (2018); ^c Eigenkonstruktion in Anlehnung an Lazarides & Rubach (2015-2017); ^d Eigenkonstruktion.

3.3.4.11 Informationsfluss

Ihr Kind ist nun seit einigen Wochen an der neuen Schule. Wir möchten gerne wissen, wie Sie diese Schule bisher finden. Wie nehmen Sie die Schule Ihres Kindes aufgrund der bisherigen Kontakte und Informationen wahr?

Konstrukt / Skala	Item Nr.	Item	SPSS-Variable (t1, t2)	Antwortoptionen
Nutzung vielfältiger Kommunikationswege	12.	Ich fühle mich über Neuigkeiten von Seiten der Schule umfassend und rechtzeitig informiert.	E1_INFO1, E2_INFO1	Stimmt nicht (1), Stimmt kaum (2), Stimmt teilweise (3), Stimmt ziemlich (4), Stimmt genau (5)
	13.	Informationen über Beratungsangebote der Schule sind gut verfügbar.	E1_INFO2, E2_INFO2	
	14.	Informationen für Eltern und Schülerinnen und Schüler sind meistens so formuliert, dass auch anderssprachige Familien sie verstehen können.	E1_INFO3, E2_INFO3	
	15.	Die Schule tritt mit den Eltern auf unterschiedlichen Wegen (z. B. E-Mail, Telefon, Internetseite) in Kontakt.	E1_INFO4, E2_INFO4	

Anmerkung. Yotyodying et al. (2018) z. T. adaptiert.

3.3.4.12 Wahrgenommene Angebote zur Einbindung der Eltern

Einige Schulen bieten Eltern verschiedene Angebote an, um die Zusammenarbeit zwischen Schule und Elternhaus zu fördern. Bitte kreuzen Sie alle Angebote an, die an der Schule Ihres Kindes verfügbar sind.

Konstrukt/ Skala	Item Nr. (t1/ t2)	Item	SPSS Variable (t1, t2)	Antwortoptionen
Wahrgenommene Angebote zur Einbindung der Eltern (teilweise nur t1)	18./ –	Kennenlern-Treffen für Kinder und Eltern der neuen Klasse wurden/werden zu Beginn des Schuljahrs durchgeführt.	E1_ANGEB1, –	Ja (1), Nein (0), Weiß nicht (9)
	19./ 18.	Die Räume und die Ausstattung der Schule (Schulbibliothek, Computerräume, Sporteinrichtungen) werden auch für Angebote für Eltern genutzt.	E1_ANGEB2, E2_ANGEB2	
	20./ 19.	In der Schule helfen sich Eltern gegenseitig.	E1_ANGEB3, E2_ANGEB3	
	21./ 20.	Ich habe die Möglichkeit, an Angeboten der Schule teilzunehmen (Aktivitäten, Wandertage, Fortbildungen).	E1_ANGEB4, E2_ANGEB4	
	22./ 21.	Es findet gelegentlich eine öffentliche Vorstellung von Schülerarbeiten zur Präsentation von Lernergebnissen (z. B. Bilder aus dem Kunstunterricht) statt.	E1_ANGEB5, E2_ANGEB5	
	23./ 22.	Alle Eltern schließen Vereinbarungen oder Lernverträge mit der Schule ab.	E1_ANGEB6, E2_ANGEB6	

Anmerkung. Yotyodying et al. (2018) z. T. adaptiert.

3.3.4.13 Elterliche und kindliche Überforderung

Konstrukt/ Skala	Item Nr. (t1/ t2)	Item	SPSS Variable (t1, t2)	Antwortoptionen
Elterliche Überforderung ^a	24./ 23.	Kommt es vor, dass Sie sich mit der Unterstützung der schulischen Entwicklung Ihres Kindes überfordert fühlen? Bitte kreuzen Sie nur ein Kästchen an.	E1_EUEBERF, E2_EUEBERF	fast immer (1), häufig (2), selten (3), nie (4)
Kindliche Überforderung ^b	25./ 24.	Wie kommt Ihr Kind bislang an der neuen Schule zurecht? Bitte kreuzen Sie nur ein Kästchen an.	E1_KUEBERF, E2_KUEBERF	eher überfordert (1), gerade richtig gefordert (2), eher unterfordert (3)

Anmerkung. ^a Adaption von Hostkemper (2011) in 1. JAKO-O Bildungsstudie; ^b Adaption von Killus (2012) in 2. JAKO-O Bildungsstudie.

3.3.4.14 Einstellung zur Inklusion (fachliche Dimension)

Ihr Kind besucht eine inklusive Gesamtschule oder Sekundarschule. An inklusiven Schulen werden Kinder mit und ohne besondere Bedürfnisse unterrichtet. Uns interessiert, wie Sie über den gemeinsamen Unterricht von Kindern mit und ohne besondere (z. B. sonderpädagogische) Bedürfnisse denken. Bitte kreuzen Sie auf der nächsten Seite für jede Aussage nur ein Kästchen an.

Konstrukt/ Skala		Item Nr. (t1/ t2)	Item	SPSS Variable (t1, t2)	Antwortoptionen
Einstellung Inklusion	Auswirkungen von Inklusion auf die fachlichen Förder- und Unterstützungsmöglichkeiten	26./ 98.	Schülerinnen und Schüler mit besonderen Bedürfnissen werden in einer inklusiven Schulklasse letztendlich besser gefördert.	E1_INKL1, E2_INKL1	Stimmt nicht (1), Stimmt kaum (2), Stimmt teilweise (3), Stimmt ziemlich (4), Stimmt genau (5)
		27./ 99.	Schülerinnen und Schüler mit besonderen Bedürfnissen werden in einer inklusiven Schulklasse gleich gut unterstützt wie in einer Förderschulklasse.	E1_INKL2, E2_INKL2	
		28./ 100.	In einer inklusiven Klasse können sowohl die Schülerinnen und Schüler mit besonderen Bedürfnissen als auch die Schülerinnen und Schüler ohne besondere Bedürfnisse ihren Möglichkeiten entsprechend gefördert werden.	E1_INKL3 E2_INKL3	
		29./ 101.	Schülerinnen und Schüler mit besonderen Bedürfnissen können in einer inklusiven Schulklasse Bedeutsames lernen als in einer Förderschulklasse.	E1_INKL4, E2_INKL4	

		30./ 102.	Wenn Schülerinnen und Schüler mit besonderen Bedürfnissen in einer inklusiven Schulklasse sind, bekommen sie letztendlich nicht die spezielle Unterstützung, die sie brauchen.	E1_INKL5, E2_INKL5	Stimmt nicht (1), Stimmt kaum (2), Stimmt teilweise (3), Stimmt ziemlich (4), Stimmt genau (5)
		31./ 103.	Die Qualität des Unterrichts wird besser, wenn Schülerinnen und Schüler mit besonderen Bedürfnissen dabei sind und miteinbezogen werden.	E1_INKL6, E2_INKL6	

Anmerkung. Adaption von Seifried & Heyl (2016).

3.3.4.15 Einstellung zur Inklusion (soziale Dimension)

Ihr Kind besucht eine inklusive Gesamtschule oder Sekundarschule. An inklusiven Schulen werden Kinder mit und ohne besondere Bedürfnisse unterrichtet. Uns interessiert, wie Sie über den gemeinsamen Unterricht von Kindern mit und ohne besondere (z. B. sonderpädagogische) Bedürfnisse denken.

Konstrukt/ Skala		Item Nr. (t1/ t2)	Item	SPSS Variable (t1, t2)	Antwortoptionen
Einstellung Inklusion	Soziale Inklusion im Unterricht	32./ 104.	Schülerinnen und Schüler mit besonderen Bedürfnissen würden in einer inklusiven Schulklasse von den anderen Schülerinnen und Schülern schlecht behandelt werden.	E1_INKL7, E2_INKL7	Stimmt nicht (1), Stimmt kaum (2), Stimmt teilweise (3), Stimmt ziemlich (4), Stimmt genau (5)
		33./ 105.	Schülerinnen und Schüler mit besonderen Bedürfnissen würden sich in einer inklusiven Schulklasse allein und ausgeschlossen fühlen.	E1_INKL8, E2_INKL8	
		34./ 106.	Schülerinnen und Schüler mit besonderen Bedürfnissen würden in einer inklusiven Schulklasse von den anderen Schülerinnen und Schülern gut behandelt werden.	E1_INKL9, E2_INKL9	
		35./ 107.	Wenn Schülerinnen und Schüler mit besonderen Bedürfnissen in einer inklusiven Schulklasse sind, dann finden sie dort auch Freundinnen und Freunde.	E1_INKL10, E2_INKL10	

Anmerkung. Adaption von Seifried & Heyl (2016).

3.3.4.16 Erwartung und Wert der Eltern in Bezug auf die Zusammenarbeit

Uns interessiert nun Ihre Sicht auf die Zusammenarbeit zwischen Eltern und Schule. Bitte kreuzen Sie für jede Aussage nur ein Kästchen an.

Konstrukt/ Skala		Item Nr. (t1/ t2)	Item	SPSS Variable (t1, t2)	Antwortoptionen
Erwartung und Wert der Eltern in Bezug auf die Zusammenarbeit (teilweise nur t2)	Intrinsischer Wert	36./ 25.	Die Zusammenarbeit mit der Schule macht mir Spaß. ^a	E1_WERTKOOP1, E2_WERTKOOP1	Stimmt nicht (1), Stimmt kaum (2), Stimmt teilweise (3), Stimmt ziemlich (4), Stimmt genau (5)
		39./ 28.	Ich unterstütze die Schule und die Lehrkräfte meines Kindes gerne. ^a	E1_WERTKOOP4, E2_WERTKOOP4	
		40./ 29.	Ich freue mich, wenn ich mein Kind bei schulischen Angelegenheiten in Zusammenarbeit mit den Lehrkräften unterstützen kann. ^a	E1_WERTKOOP5, E2_WERTKOOP5	
		– / 44.	Mich in der Schule meines Kindes aktiv zu engagieren, bereitet mir Freude. ^a	–, E2_WERTKOOP20	
	Persönliche Bedeutung	37./ 26.	Es ist mir wichtig, dass ich als Elternteil gut mit den Lehrkräften meines Kindes zusammenarbeite. ^a	E1_WERTKOOP2, E2_WERTKOOP2	
		45./ 37.	Es ist für mich selbstverständlich, dass die Schule meines Kindes auf mich als Elternteil zählen kann, wenn Unterstützung gebraucht wird. ^a	E1_WERTKOOP10, E2_WERTKOOP10	
		47./ 39.	Aktiv in der Schule meines Kindes mitzuarbeiten, ist ein wichtiger Teil meiner Rolle als Elternteil. ^a	E1_WERTKOOP12, E2_WERTKOOP12	
		– / 34.	Aufgaben in der Schule zu übernehmen, ist wichtig für meinen persönlichen Wunsch, zu den aktiven Eltern zu gehören. ^a	–, E2_WERTKOOP16	Stimmt nicht (1), Stimmt kaum (2), Stimmt teilweise

					(3), Stimmt ziemlich (4), Stimmt genau (5)
	Nutzen	38./ 27.	Die Zusammenarbeit zwischen Eltern und Schule hat Vorteile für die Eltern. ^a	E1_WERTKOOP3, E2_WERTKOOP3	Stimmt nicht (1), Stimmt kaum (2), Stimmt teilweise (3), Stimmt ziemlich (4), Stimmt genau (5)
		42./ 32.	Ich arbeite eng mit den Lehrkräften zusammen, um mein Kind in der schulischen Entwicklung zu unterstützen. ^a	E1_WERTKOOP7, E2_WERTKOOP7	
		43./ 33.	Ich kann mein Kind in schulischen Fragen besser fördern, wenn ich mich aktiv in der Schule einbringe. ^a	E1_WERTKOOP8, E2_WERTKOOP8	
		48./ 41.	Die Zusammenarbeit zwischen Eltern und Schule hat Vorteile für die Schule. ^a	E1_WERTKOOP13, E2_WERTKOOP13	
Selbstwirksamkeitserwartung/ Erfolgserwartung	Erfolgserwartung	41./ 30.	Wenn ich mich in der Schule engagiere, kann ich etwas erreichen. ^c	E1_WERTKOOP6, E2_WERTKOOP6	
		44./ 35.	Für jedes Problem mit meinem Kind kann ich mit der Schule zusammen eine Lösung finden. ^c	E1_WERTKOOP9, E2_WERTKOOP9	
		46./ 38.	Indem ich die Bemühungen der Lehrkräfte unterstütze, trage ich zum Lernerfolg meines Kindes bei. ^c	E1_WERTKOOP11, E2_WERTKOOP11	
		49./ 42.	Schwierigkeiten in der Zusammenarbeit mit der Schule sehe ich gelassen entgegen. ^c	E1_WERTKOOP14, E2_WERTKOOP14	

Erwartung und Wert der Eltern in Bezug auf die Zusammenarbeit (nur t2)	Kosten	- / 31.	Eng mit der Schule zusammenzuarbeiten, ist für mich eine große Belastung. ^b	-, E2_WERTKOOP15	Stimmt nicht (1), Stimmt kaum (2), Stimmt teilweise (3), Stimmt ziemlich (4), Stimmt genau (5)
		- / 36.	Mich aktiv in der Schule meines Kindes zu beteiligen, kostet mich viel Zeit und Energie. ^b	-, E2_WERTKOOP17	
		- / 40.	Um eng mit der Schule meines Kindes zusammenzuarbeiten, muss ich mich sehr anstrengen. ^b	-, E2_WERTKOOP18	
		- / 43.	Aktiv in der Schule mitzuarbeiten, ist sehr aufwendig. ^b	-, E2_WERTKOOP19	

Anmerkung. ^a Adaption der Skalen von Schwanenberg (2015) und Lazarides & Rubach in der MOVE-Studie (2015-2017), ^b Eigenkonstruktion nach der Kostenkonzeption von Gorges, Neumann, Lütje-Klose & Wild (2017), ^c Eigenkonstruktion.

3.3.4.17 IST-SOLL Kooperationen mit dem Schulpersonal

Zum Schulpersonal gehören verschiedene Ansprechpartner*innen, mit denen man mehr oder weniger eng in Kontakt stehen kann.

Konstrukt/ Skala	Item Nr. (t1/ t2)	Item	SPSS Variable (t1, t2)	Antwortoptionen
Kooperation mit Lehrkräften, Sonderpädagog_innen, Schulsozialarbeiter_innen und Ganztagsmitarbeiter_innen (Häufigkeit IST)		Wie häufig haben Sie Kontakt zu den folgenden Personen?		sehr selten/ nie (1), selten (2), gelegentlich (3), oft (4), sehr oft (5), weiß nicht (9)
	50./ 85.	Klassenlehrkräfte	E1_ISTKOOPKLN, E2_ISTKOOPKLN	
	51./ 86.	Fachlehrkräfte	E1_ISTKOOPFLK, E2_ISTKOOPFLK	
	52./ 87.	Sonderpädagogische Lehrkräfte	E1_ISTKOOPSLK, E2_ISTKOOPSLK	
	53./ 88.	Fachkräfte der Schulsozialarbeit	E1_ISTKOOPFKSA, E2_ISTKOOPFKSA	
	54./ 89.	Fachkräfte des Ganztags	E1_ISTKOOPFKGT, E2_ISTKOOPFKGT	
	55./ 90.	Schulbegleitungen	E1_ISTKOOPBEG, E2_ISTKOOPBEG	

Anmerkung. Eigenkonstruktion.

Kooperation mit Lehrkräften, Sonderpädagog_innen, Schulsozialarbeiter_innen und Ganztagsmitarbeiter_innen (Häufigkeit SOLL)		Wie häufig hätten Sie gerne Kontakt zu den folgenden Personen?		viel weniger (1), etwas weniger (2), gleichbleibend (3), etwas mehr (4), viel mehr (5), keine Angabe (9)
	56./ 91.	Klassenlehrkräfte	E1_SOLLKOOPKPKL, E2_SOLLKOOPKPKL	
	57./ 92.	Fachlehrkräfte	E1_SOLLKOOPFLK, E2_SOLLKOOPFLK	
	58./ 93.	Sonderpädagogische Lehrkräfte	E1_SOLLKOOPSLK, E2_SOLLKOOPSLK	
	59./ 94.	Fachkräfte der Schulsozialarbeit	E1_SOLLKOOPFKSA, E2_SOLLKOOPFKSA	
	60./ 95.	Fachkräfte des Ganztags	E1_SOLLKOOPFKGT, E2_SOLLKOOPFKGT	
	61./ 96.	Schulbegleitungen	E1_SOLLKOOPBEGL, E2_SOLLKOOPBEGL	

Anmerkung. Eigenkonstruktion.

3.3.4.18 Qualität der Eltern-Lehrkräfte-Kooperation

Wie erleben Sie den Austausch speziell zwischen Lehrkräften und Eltern? Bitte kreuzen Sie für jede Aussage nur ein Kästchen an.

Konstrukt/ Skala	Item Nr. (t1/ t2)	Item	SPSS Variable (t1, t2)	Antwortoptionen
Qualität der Zusammenarbeit zwischen Lehrkräften und Eltern	62./ 45.	Von den Lehrkräften meines Kindes erfahre ich regelmäßig, wie mein Kind in der Schule ist.	E1_KOOPLK1, E2_KOOPLK1	Stimmt nicht (1), Stimmt kaum (2), Stimmt teilweise (3), Stimmt ziemlich (4), Stimmt genau (5)
	63./ 46.	Die Lehrkräfte meines Kindes wollen auch von mir etwas über mein Kind wissen.	E1_KOOPLK2, E2_KOOPLK2	
	64./ 47.	Die Lehrkräfte meines Kindes hören mir aufmerksam zu.	E1_KOOPLK3, E2_KOOPLK3	
	65./ 48.	Wenn es Probleme mit meinem Kind gibt, kann ich mit den Lehrkräften meines Kindes reden, ohne zu streiten.	E1_KOOPLK4, E2_KOOPLK4	
	66./ 49.	Die Lehrkräfte meines Kindes beachten Vorschläge von mir.	E1_KOOPLK5, E2_KOOPLK5	
	67./ 50.	Die Lehrkräfte meines Kindes sind für mich Ansprechpartner bei Erziehungsproblemen.	E1_KOOPLK6, E2_KOOPLK6	
	68./ 51.	Die Lehrkräfte meines Kindes sind auch außerhalb der Elternsprechtage ansprechbar.	E1_KOOPLK7, E2_KOOPLK7	

Anmerkung. Adaption von Sacher (2008).

3.3.4.19 Rollenzuschreibung für Erziehungs- und Bildungsziele

Ihr Kind wird in verschiedenen Aspekten durch das Elternhaus und auch durch die Schule geprägt. Für welche Erziehungs- und Bildungsziele sollte/n sich Ihrer Meinung nach eher die Schule, eher die Familie oder beide zuständig fühlen? Bitte kreuzen Sie in jeder Spalte immer nur ein Kästchen an.

Konstrukt/ Skala	Item Nr. (t1/ t2)	Item	SPSS Variable (t1, t2)	Antwortoptionen
Verantwortung für schulische Entwicklung/ Zuständigkeit	69./ 52.	Pünktlichkeit	E1_ZUST1, E2_ZUST1	nur Schule (1), nur Elternhaus (2), beide (3)
	70./ 53.	Höflichkeit und gute Manieren	E1_ZUST2, E2_ZUST2	
	71./ 54.	Selbstständigkeit	E1_ZUST3, E2_ZUST3	
	72./ 55.	Disziplin und Ordnung	E1_ZUST4, E2_ZUST4	
	73./ 56.	Interesse fördern	E1_ZUST5, E2_ZUST5	
	74./ 57.	Teamfähigkeit	E1_ZUST6, E2_ZUST6	
	75./ 58.	Allgemeinbildung	E1_ZUST7, E2_ZUST7	
	76./ 59.	Sprachliche und mathematische Grundfertigkeiten	E1_ZUST8, E2_ZUST8	
	77./ 60.	Fachwissen	E1_ZUST9, E2_ZUST9	

Anmerkung. Killus (2012) in 2. JAKO-O Bildungsstudie.

3.3.4.20 Aktive Rollenüberzeugung der Eltern hinsichtlich der schulischen Belange ihres Kindes

Inwiefern fühlen Sie sich selbst für die schulische Entwicklung Ihres Kindes zuständig? Bitte kreuzen Sie zu jeder Aussage nur ein Kästchen an.

Konstrukt/ Skala	Item Nr. (t1/ t2)	Item	SPSS Variable (t1, t2)	Antwortoptionen
Aktive Rollenüberzeugung/ Zuständigkeit	78./ 61.	Es ist meine Aufgabe, die Lernfortschritte meines Kindes im Blick zu haben. ^a	E1_ROLLE1, E2_ROLLE1	Stimmt nicht (1), Stimmt kaum (2), Stimmt teilweise (3), Stimmt ziemlich (4), Stimmt genau (5)
	79./ 62.	Es liegt an mir, dafür zu sorgen, dass mein Kind in der Schule klarkommt. ^a	E1_ROLLE2, E2_ROLLE2	
	80./ 63.	Wenn mein Kind in der Schule Schwierigkeiten hat, ist es meine Aufgabe, mich darum zu kümmern. ^a	E1_ROLLE3, E2_ROLLE3	
	81./ 64.	Ich fühle mich dafür verantwortlich, mein Kind beim Lernen für Prüfungen zu unterstützen. ^a	E1_ROLLE4, E2_ROLLE4	
	82./ 65.	Ich sehe es als meine Aufgabe an, in regelmäßigem Kontakt mit den Lehrkräften meines Kindes zu bleiben. ^a	E1_ROLLE5, E2_ROLLE5	
	83./ 66.	Ich muss mich um vieles kümmern, was eigentlich Aufgabe der Schule ist. ^b	E1_ROLLE6, E2_ROLLE6	

Anmerkung. ^a Adaption von Yotyodying (2012) in Anlehnung an Hoover-Dempsey, Wilkins, Sandler & O'Connor (2004). ^b Adaption von Bormann & Niedlich (2017).

3.3.4.21 Eltern-Kind-Verhältnis

Manche Kinder erzählen ihren Eltern viel über die Schule, andere weniger. Wie ist das bei Ihrem Kind? Bitte kreuzen Sie immer nur ein Kästchen an.

Konstrukt/ Skala	Item Nr. (t1/ t2)	Item	SPSS Variable (t1, t2)	Antwortoptionen
Verhältnis Kind	84./ 67.	Mein Kind erzählt mir regelmäßig von seinem Schultag. ^a	E1_VERHKD1, E2_VERHKD1	Stimmt nicht (1), Stimmt kaum (2), Stimmt teilweise (3), Stimmt ziemlich (4), Stimmt genau (5)
	85./ 68.	Mein Kind erwartet, dass ich mich für seine schulischen Angelegenheiten interessiere. ^a	E1_VERHKD2, E2_VERHKD2	
	86./ 69.	Mein Kind vertraut sich mir an, wenn es Probleme in der Schule gibt. ^a	E1_VERHKD3, E2_VERHKD3	
	87./ 70.	Mein Kind zeigt mir, dass es meine Hilfe beim Lernen zuhause schätzt. ^a	E1_VERHKD4, E2_VERHKD4	
	88./ 71.	Mein Kind findet es gut, wenn ich mit seinen Lehrkräften spreche. ^b	E1_VERHKD5, E2_VERHKD5	
	89./ 72.	Mein Kind will, dass ich mich aus der Schule heraushalte. ^b	E1_VERHKD6, E2_VERHKD6	

Anmerkung. ^a Adaption von Yotyodying (2012) in Anlehnung an Hoover-Dempsey et al. (2004); ^b Adaption von Sacher (2014).

3.3.4.22 Schulisches Elternengagement

Es gibt viele verschiedene Möglichkeiten, Kinder in ihren schulischen Entwicklungen zu unterstützen. Bitte geben Sie an, wie häufig jemand aus der Familie den genannten Aktivitäten nachgeht. Bitte kreuzen Sie jeweils nur ein Kästchen an.

Konstrukt/ Skala		Item Nr. (t1/ t2)	Item	SPSS Variable (t2)	Antwortoptionen
			Jemand aus der Familie...		
Schulisches Elternengagement (nur t2)	Home based involvement	- / 73.	... redet regelmäßig mit dem Kind darüber, wie der Tag in der Schule war. ^a	E2_FAMKOM1	Stimmt nicht (1), Stimmt kaum (2), Stimmt teilweise (3), Stimmt ziemlich (4), Stimmt genau (5)
		- / 74.	... schaut regelmäßig ins Logbuch/ Hausaufgabenheft/den Schulplaner. ^a	E2_FAMKOM2	
		- / 75.	... hilft dem Kind beim Lernen für anstehende Tests und Klassenarbeiten. ^a	E2_FAMKOM3	
		- / 76.	... spricht regelmäßig mit dem Kind über Themen aus dem Unterricht. ^a	E2_FAMKOM4	
	School based involvement	- / 77.	... nimmt an den Veranstaltungen der Schule teil (z.B. Sommerfest, Sportfest, Theateraufführung). ^a	E2_FAMKOM5	
		- / 78.	... hilft bei der Vorbereitung von Ausflügen und Festen (z.B. Kuchen mitbringen, Aufbauen, Organisation). ^a	E2_FAMKOM6	
		- / 79.	... geht zu den Elternsprechtagen. ^a	E2_FAMKOM7	
		- / 80.	... nimmt an den Elternabenden teil. ^a	E2_FAMKOM8	

Schulisches Elternengagement (nur t2)	Special education involvement	- / 81.	... tauscht sich mit den Lehrkräften regelmäßig darüber aus, wie das Kind in der Schule klarkommt. ^b	E2_FAMKOM9	Stimmt nicht (1), Stimmt kaum (2), Stimmt teilweise (3), Stimmt ziemlich (4), Stimmt genau (5)
		- / 82.	... fördert das Kind zu Hause regelmäßig durch gezielte Übungen. ^b	E2_FAMKOM10	
		- / 83.	... setzt sich an der Schule aktiv für die Verbesserung der Lernbedingungen ein (z.B. an Elternabenden oder in Schulkonferenzen). ^b	E2_FAMKOM11	
		- / 84.	... trifft sich regelmäßig (z.B. zu Beginn des Schul- und Halbjahres) mit den Lehrkräften, um Lernziele für das Kind abzusprechen. ^b	E2_FAMKOM12	

Anmerkung. ^a Eigene Übersetzung nach Hoover-Dempsey & Sandler (2005); ^b Eigenkonstruktion.

3.3.4.23 Inklusive Beschulung des Kindes

Ihr Kind besucht eine inklusive Gesamtschule oder Sekundarschule. An inklusiven Schulen werden Kinder mit und ohne besondere (z. B. sonderpädagogische) Bedürfnisse unterrichtet. Wie ist das in der Klasse Ihres Kindes?

Konstrukt/ Skala	Item Nr. (t1/ t2)	Item	SPSS Variable (t2)	Antwortoptionen
Inklusive Beschulung des Kindes (nur t2)	- / 97.	In der Klasse meines Kindes lernen Kinder mit und ohne besondere (z. B. sonderpädagogische) Bedürfnisse zusammen.	E2_GU	ja (1), nein (2), ich weiß es nicht (9)

Anmerkung. Eigenkonstruktion.

3.3.4.24 Fortbildungsmotivation der Eltern

Wir möchten gerne mehr darüber erfahren, wie Sie diesen Elternabend sehen. Bitte geben Sie an, wie sehr die folgenden Aussagen Ihrer Meinung nach auf diesen Elternabend zutreffen.

Konstrukt/ Skala		Item Nr. (t1/ t2)	Item	SPSS Variable (t1)	Antwortoptionen
Fortbildungsmotivation (nur t1)	Content	Intrinsisch	90./ – Ich finde es sehr reizvoll, mich mit den Inhalten des Elternabends zu beschäftigen. ^a	E1_FORTMOT1	Trifft überhaupt nicht zu (1), Trifft kaum zu (2), Trifft teilweise zu (3), Trifft weitgehend zu (4), Trifft voll und ganz zu (5)
		Persönlich	91./ – Ich wäre von mir enttäuscht, wenn ich mich nicht mit den Inhalten des Elternabends auseinandersetzen würde. ^a	E1_FORTMOT2	
		Nutzwert	92./ – Die beim Elternabend zu erwerbenden Kenntnisse und Kompetenzen sind für mich sehr nützlich. ^a	E1_FORTMOT3	
	Status	Intrinsisch	93./ – Schon allein zu den Teilnehmerinnen und Teilnehmern zu zählen, finde ich schön. ^a	E1_FORTMOT4	
		Persönlich	94./ – Teilnehmerin/ Teilnehmer bei diesem Elternabend zu sein, hat für mich einen großen persönlichen Wert. ^a	E1_FORTMOT5	
		Nutzwert	95./ – Als Teilnehmerin/ Teilnehmer bei diesem Elternabend habe ich auch Vorteile in anderen Bereichen. ^a	E1_FORTMOT6	
	Kosten	Zeit	96./ – Die Teilnahme am Elternabend ist sehr zeitaufwendig. ^a	E1_FORTMOT7	
		Geld	97./ – Die Teilnahme am Elternabend ist sehr teuer (z. B. Anfahrtskosten). ^a	E1_FORTMOT8	
		Belastung	98./ – Es wird mich belasten, am Elternabend teilzunehmen. ^a	E1_FORTMOT9	

		Anstrengung	99./ –	Es wird sehr anstrengend sein, am Elternabend teilzunehmen. ^a	E1_FORTMOT10	
Lernmotivation (nur t1)			100./ –	Ich lerne gerne Neues. ^c	E1_FORTMOT11	Trifft überhaupt nicht zu (1), Trifft kaum zu (2), Trifft teilweise zu (3), Trifft weitgehend zu (4), Trifft voll und ganz zu (5)
Fortbildungsbilanzwert (nur t1)			101./ –	Es wird sich bestimmt lohnen, den erforderlichen Aufwand für den Elternabend aufzubringen. ^a	E1_FOBW1	
			102./ –	Unterm Strich ist der Elternabend den Aufwand nicht wert. ^a	E1_FOBW2	
			103./ –	Alles in allem wird es sich lohnen, den Elternabend zu besuchen. ^a	E1_FOBW3	
			104./ –	Ich habe bessere Dinge zu tun, als diesen Elternabend zu besuchen. ^a	E1_FOBW4	
			105./ –	Der Elternabend bringt mir nichts. ^a	E1_FOBW5	
Erwartungswert-Dimension (nur t1)			106./ –	Ich bin den Anforderungen des Elternabends voll und ganz gewachsen. ^b	E1_FOEEW1	

Anmerkung. ^aGorges et al. (2017); ^bin Anlehnung an Dickhäuser (2001); ^cGorges, Maehler, Koch & Offerhaus (2016).

3.3.4.25 Erwartungen an den Elternabend

Konstrukt/ Skala	Item Nr. (t1/ t2)	Item	SPSS Variable (t1)	Antwortoptionen
Teilnahme Elternabend Wunsch (nur t1)	107./ –	Möchten Sie gerne an dem BiFoKi- Elternabend teilnehmen?	E1_TNWUNSCH	nein (1), eher nicht (2), weder noch (3), eher ja (4), ja (5)
Teilnahme Elternabend Wahrscheinlichkeit (nur t1)	108./ –	Wie wahrscheinlich ist es, dass Sie an dem Elternabend teilnehmen werden?	E1_TNWAHRSCH	sehr unwahrscheinlich (1), eher unwahrscheinlich (2), weder noch (3), eher wahrscheinlich (4), sehr wahrscheinlich (5)

Anmerkung. Eigenkonstruktion.

3.3.5 Fragebogen für das Schulpersonal

Die Bezeichnung der fortlaufenden Variablen setzt sich systematisch zusammen aus „L“ für den Fragebogen des Schulpersonals, „1“ bzw. „2“ für den jeweiligen Messzeitpunkt, einem Kürzel des Konstrukts sowie ggf. einer Itemkennziffer (bei 3 Items 1-3).

Beispiel: Item 1 der Skala „Kooperation im Jahrgangsteam (JGT) - IST“ im Fragebogen für Schulpersonal zum ersten Messzeitpunkt: L1koop1

3.3.5.1 Zuordnungsvariablen

Konstrukt/ Skala	Item Nr.	Item	SPSS Variable (t1, t2)	Antwortoptionen
Pseudonymisierungs-codes		Schulpersonalcode	SPCODE	<i>Von der Datentreuhänderin des Projektes zugewiesen</i>
		Schulcode	SCHULCODE	
		Experimentalgruppe oder Wartekontrollgruppe?	EG_WKG	<i>Von der Datentreuhänderin des Projektes zugewiesen</i> EG (1), WKG (0)
Vorliegende Daten		Teilnahme an Fortbildung	L2teilnahmefobi	Ja, ich habe an beiden Tagen teilgenommen. (1), Ja, ich habe teilgenommen, aber nicht die ganze Zeit. (2), Nein, ich habe nicht teilgenommen, die Fortbildung hat aber bereits stattgefunden. (3), Nein, die Fortbildung hat bei uns noch nicht stattgefunden. (4)

Anmerkung. Eigenkonstruktion.

3.3.5.2 Demografische Angaben (Geschlecht, Alter, Profession)

Bevor der erste Teil beginnt, bitten wir Sie, uns folgende Angaben über Ihre Person mitzuteilen.

Konstrukt/ Skala	Item Nr.	Item	SPSS Variable (t1, t2)	Antwortoptionen
Geschlecht	1.	Geschlecht	L1sex*	weiblich (1), männlich (2), divers (3)
Alter	2.	Bitte geben Sie in Jahren an, wie alt Sie sind. (Jahre)	L1age, L2age	offene Angabe
Profession	3.	Ich bin: (bezogen auf die Profession)	L1prof*	Lehrkraft für allgemeine Schulen (Haupt-/ Real-/ Sekundar-/ Gesamtschule oder Gymnasium/ Gesamtschule (1), Sonderpädagogin/Sonderpädagoge (2), Pädagogische Fachkraft der Schulsozialarbeit (3), Pädagogische Fachkraft im Ganztage (4), Schulbegleiter/ Schulbegleiterin (5), Weiteres (6)
		Weiteres (bezogen auf die Profession)	L1profsonst, L2profsonst	

Anmerkung. Eigenkonstruktion. Das Geschlecht sowie die Profession wurden ebenfalls zum zweiten Messzeitpunkt erhoben, jedoch nicht erneut in den SPSS Datensatz aufgenommen.

3.3.5.3 Demografische Angaben (Förderschwerpunkt & Ausbildung)

Konstrukt/ Skala	Item Nr.	Item	SPSS Variable (t1, t2)	Antwortoptionen
Förderschwerpunkt	3.1	Welche Förderschwerpunkte haben Sie studiert?		nicht angekreuzt (0), angekreuzt (1)
		Lernen	L1SP_FSL, L2SP_FSL	
		Emotionale und soziale Entwicklung	L1SP_FSESE, L2SP_FSESE	
		Sprache	L1SP_FSSP, L2SP_FSSP	
		Geistige Entwicklung	L1SP_FSGE, L2SP_FSGE	
		Körperliche und Motorische Entwicklung	L1SP_FSKME, L2SP_FSKME	
		Sehen	L1SP_FSSE, L2SP_FSSE	
		Hören	L1SP_FSHR, L2SP_FSHR	
Ausbildung	3.2	Welche pädagogische Ausbildung haben Sie abgeschlossen? Bitte geben Sie Ihre höchste abgeschlossene Ausbildung an.	L1PP_ausbildung, L2PP_ausbildung	Studium (Universität) (1), Studium (FH) (2), Ausbildung (Erzieherin/ Erzieher o.ä.) (3), Sonstige, nicht pädagogische Ausbildung (4), Noch in Ausbildung/ im Studium (5), keine Ausbildung (6)

Anmerkung. Eigenkonstruktion.

3.3.5.4 Demografische Angaben (Berufliche Expertise & Tätigkeiten in den Klassen)

Konstrukt/ Skala	Item Nr.	Item	SPSS-Variable (t1, t2)	Antwortoptionen
Berufliche Expertise	4. 4.1	Seit wie vielen Jahren sind Sie in Ihrem Beruf tätig? Bitte rechnen Sie das Referendariat oder andere Ausbildungszeiten <i>nicht</i> dazu und geben Sie eine ganze Zahl an. Ich bin aktuell im Referendariat/ in Ausbildung.	L1exp, L2exp L1inausbildung, L2inausbildung	offene Angabe Ja (1), Nein (0)
Tätigkeit in welchen Klassen	8.	In welchen Klassen sind Sie an der Schule tätig? Bitte geben Sie jeweils die genaue Bezeichnung der Klasse an (z. B. „5a“) und schätzen Sie, wie viele Schulstunden pro Woche Sie in der jeweiligen Klasse verbringen.	KLASSENCODE1, L1klasse1h; L2klasse1, L2klasse1h L1klasse2, L1klasse2h; L2klasse2, L2klasse2h L1klasse3, L1klasse3h; L2klasse3, L2klasse3h L1klasse4, L1klasse4h; L2klasse4, L2klasse4h L1klasse5, L1klasse5h; L2klasse5, L2klasse5h; L1klasse5hplus*; L1klasse5hpp*; L1klasse6, L1klasse6h; L2klasse6, L2klasse6h L1klasse7, L1klasse7h; L2klasse7, L2klasse7h*	Klassenname (offene Angabe) Schulstunden pro Woche (offene Angabe)

Anmerkung. Eigenkonstruktion; *Im Fragebogen wurden von einigen Lehrkräften mehrere Angaben im Feld zu Klasse 5 getätigt, die durch zwei zusätzliche Variablen in den Datensatz aufgenommen wurden; ** Im SPSS Datensatz wurden ebenfalls Variablen mit den dazugehörigen Klassencodes zur angegebenen Klasse sowie Variablen bei Angabe mehrerer Klassen gebildet.

3.3.5.5 IST-SOLL Kooperationen im Jahrgangsteam

Wie sind die Rollen verteilt?

Verschiedene Aufgaben und Zuständigkeiten werden unter Umständen ganz unterschiedlich zwischen Lehrkräften der allgemeinen Schule, Sonderpädagoginnen/ Sonderpädagogen, den pädagogischen Fachkräften der Schulsozialarbeit und des Ganztags sowie den Schulbegleitungen verteilt. Denken Sie nachfolgend an die Zusammenarbeit in Ihrem Team des fünften Jahrgangs und wie die Aufgaben bei Ihnen aufgeteilt sind.

Bitte geben Sie für jede Aufgabe an, ob Sie im Jahrgangsteam des aktuellen fünften Jahrgangs beteiligt sind oder nicht.

Konstrukt/ Skala	Item Nr.	Item	SPSS-Variable (t1, t2)	Antwortoptionen
Kooperation im JGT – IST		Ich bin beteiligt an der...		
	9.	Abklärung von Rollen und Aufgaben.	L1koop1, L2koop1	Ja (1), Nein (0)
	10.	Vorbereitung und Durchführung von Unterricht.	L1koop2, L2koop2	
	11.	Diagnostik des Leistungsstandes der gesamten Klasse.	L1koop3, L2koop3	
	12.	Feststellung von sonderpädagogischem Unterstützungsbedarf.	L1koop4, L2koop4	
	13.	Formulierung und Überprüfung von individuellen Förderplänen.	L1koop5, L2koop5	
	14.	Entwicklung und Durchführung von besonderen Fördermaßnahmen im Unterricht.	L1koop6, L2koop6	
	15.	Entwicklung und Durchführung von zusätzlichen Förderangeboten, die über den Unterricht in der Klasse hinausgehen.	L1koop7, L2koop7	
	16.	Gestaltung des pädagogischen Leitbildes des (fünften) Jahrgangs.	L1koop8, L2koop8	

	17.	Gestaltung von Regeln und Ritualen in der Schule.	L1koop9, L2koop9	
	18.	Gestaltung der schulischen Elternarbeit.	L1koop10, L2koop10	

Anmerkung. Eigenkonstruktion in Anlehnung an Kreis, Wick & Kosorok Labhart (2014).

Die Beteiligung an verschiedenen Aufgaben in einem Team ist häufig das Ergebnis eines Aushandlungsprozesses. Möglicherweise sind Sie bei einigen der eben genannten Aufgaben in Ihrer persönlichen Wahrnehmung zu stark oder zu wenig beteiligt.

Bitte geben Sie an, ob Sie an den Aufgaben gerne weniger beteiligt wären, ob Ihre Beteiligung *genau richtig* ist oder ob Sie gerne *mehr beteiligt* wären.

Konstrukt/ Skala	Item Nr.	Item	SPSS-Variable (t1, t2)	Antwortoptionen
Kooperation im JGT – SOLL		Ich wäre an der Aufgabe gerne ...		Viel weniger beteiligt (1), Etwas weniger beteiligt (2), Genau richtig (3), Etwas mehr beteiligt (4), Viel mehr beteiligt (5)
	19.	Abklärung von Rollen und Aufgaben.	L1koop1b, L2koop1b	
	20.	Vorbereitung und Durchführung von Unterricht.	L1koop2b, L2koop2b	
	21.	Diagnostik des Leistungsstandes der gesamten Klasse.	L1koop3b, L2koop3b	
	22.	Feststellung von sonderpädagogischem Unterstützungsbedarf.	L1koop4b, L2koop4b	
	23.	Formulierung und Überprüfung von individuellen Förderplänen.	L1koop5b, L2koop5b	
	24.	Entwicklung und Durchführung von besonderen Fördermaßnahmen im Unterricht.	L1koop6b, L2koop6b	

	25.	Entwicklung und Durchführung von zusätzlichen Förderangeboten, die über den Unterricht in der Klasse hinausgehen.	L1koop7b, L2koop7b	
	26.	Gestaltung des pädagogischen Leitbildes des (fünften) Jahrgangs.	L1koop8b, L2koop8b	
	27.	Gestaltung von Regeln und Ritualen in der Schule.	L1koop9b, L2koop9b	
	28.	Gestaltung der schulischen Elternarbeit.	L1koop10b, L2koop10b	

Anmerkung. Eigenkonstruktion in Anlehnung an Kreis et al. (2014).

3.3.5.6 Zusammenarbeit im Jahrgangsteam

Im Laufe der Zusammenarbeit im Jahrgangsteam können sich Rollen und Aufgaben verändern. Bitte geben Sie nachfolgend an, inwieweit Ihnen Ihre Aufgaben und Ihre Rolle im Jahrgangsteam des aktuellen 6. Jahrgangs *zu Beginn der Zusammenarbeit in Jahrgang 5* klar waren und wie die Situation *zum jetzigen Zeitpunkt* ist.

Konstrukt/ Skala	Item Nr. (t1/ t2)	Item	SPSS-Variable (t2)	Antwortoptionen
Rolle – Beginn (nur t2)		Zu Beginn der Zusammenarbeit...		
	– / 29.	...waren mir meine Aufgaben im Jahrgang klar.	L2aufgabent1	Stimmt nicht (1), Stimmt kaum (2), Stimmt teilweise (3), Stimmt ziemlich (4), Stimmt genau (5)
	– / 30.	...war mir meine Rolle im Jahrgang klar.	L2rollent1	
Rolle – Aktuell (nur t2)		Aktuell...		
	– / 31.	...sind mir meine Aufgaben im Jahrgang klar.	L2aufgabent2	Stimmt nicht (1), Stimmt kaum (2), Stimmt teilweise (3), Stimmt ziemlich (4), Stimmt genau (5)
	– / 32.	...ist mir meine Rolle im Jahrgang klar.	L2rollent2	

Anmerkung. Eigenkonstruktion.

3.3.5.7 Kooperationszufriedenheit im Jahrgangsteam

Bitte betrachten Sie nun die Kooperation im Jahrgangsteam insgesamt.

Wie zufrieden sind Sie mit der Häufigkeit der Zusammenarbeit im Jahrgangsteam?

Konstrukt/ Skala	Item Nr. (t1/ t2)	Item	SPSS-Variable (t1, t2)	Antwortoptionen
Kooperationszufriedenheit JGT		Aus meiner Sicht erfolgt ...		Viel zu selten (1), Zu selten (2), Genau richtig (3), Zu häufig (4), Viel zu häufig (5)
	29./ 33.	Die Abklärung von Rollen und Aufgaben	L1qkoop1, L2qkoop1	
	30./ 34.	Die Zusammenarbeit zu Unterrichtsinhalten und -methoden	L1qkoop2, L2qkoop2	
	31./ 35.	Die Besprechung der Entwicklung und Bedarfe einzelner Schülerinnen und Schüler	L1qkoop3, L2qkoop3	
	32./ 36.	Die Kommunikation über unsere Sichtweisen, Meinungen und Haltungen	L1qkoop4, L2qkoop4	
	33./ 37.	Die Absprache von außerunterrichtlichen Förderangeboten	L1qkoop5, L2qkoop5	
	34./ 38.	Die Absprache über Elternkontakte	L1qkoop6, L2qkoop6	

Anmerkung. Eigenkonstruktion.

3.3.5.8 Erwartung und Wert der Lehrkräfte in Bezug auf die Zusammenarbeit im Jahrgangsteam

Es gibt ganz unterschiedliche Ansichten zur Kooperation im Team. Wie schätzen Sie die folgenden Aussagen ein?

Konstrukt/ Skala	Item Nr. (t1/ t2)	Item	SPSS-Variable (t1, t2)	Antwortoptionen
Persönlicher Wert	35./ 46.	Es ist mir wichtig, dass ich gut mit den Kolleginnen und Kollegen zusammenarbeite. ^a	L1ewtkoop1, L2ewtkoop1	Stimmt nicht (1), Stimmt kaum (2), Stimmt teilweise (3), Stimmt ziemlich (4), Stimmt genau (5)
	36./ 44.	Aktiv mit den Kolleginnen und Kollegen zusammenzuarbeiten ist ein wichtiger Teil meines Berufes. ^a	L1ewtkoop2, L2ewtkoop2	
	37./ 39.	Es ist für mich selbstverständlich, dass meine Kolleginnen und Kollegen auf mich zählen können, wenn Unterstützung gebraucht wird. ^a	L1ewtkoop3, L2ewtkoop3	
Intrinsischer Wert	38./ 42.	Ich freue mich, wenn ich mit den Kolleginnen und Kollegen zusammenarbeiten kann.	L1ewtkoop4, L2ewtkoop4	
	39./ 56.	Die Zusammenarbeit mit den Kolleginnen und Kollegen macht mir Spaß. ^a	L1ewtkoop5, L2ewtkoop5	
	40./ 43.	Ich arbeite gerne mit den Kolleginnen und Kollegen zusammen.	L1ewtkoop6, L2ewtkoop6	
Kosten (nur t2)	- / 55.	Die Kooperation im Team ist sehr zeitaufwendig.	L2ewtkoop18	
	- / 52.	Die Kooperation im Team ist belastend.	L2ewtkoop19	
	- / 40.	Die Kooperation im Team ist anstrengend.	L2ewtkoop20	
Nutzen	41./ 49.	Ich arbeite eng mit den Kolleginnen und Kollegen zusammen, um meine Schülerinnen und Schüler bestmöglich zu unterstützen. ^a	L1ewtkoop7, L2ewtkoop7	Stimmt nicht (1), Stimmt kaum (2), Stimmt teilweise (3), Stimmt

	42./ 50.	Ich kann meine Schülerinnen und Schüler besser fördern, wenn ich mich mit den Kolleginnen und Kollegen austausche. ^a	L1ewtkoop8, L2ewtkoop8	ziemlich (4), Stimmt genau (5)
	43./ 58.	Ich bin sicher, dass meine Schülerinnen und Schüler von einer engen Kooperation im Team profitieren.	L1ewtkoop9, L2ewtkoop9	
	44./ 51.	Durch die Zusammenarbeit mit den Kolleginnen und Kollegen fühle ich mich bei Problemen nicht auf mich alleine gestellt. ^b	L1ewtkoop10, L2ewtkoop10	
	45./ 57.	Durch die Kooperation im Team fühle ich mich in denjenigen Aufgaben entlastet, die über meine Kernaufgaben hinausgehen. ^b	L1ewtkoop11, L2ewtkoop11	
	46./ 45.	Die Zusammenarbeit mit den anderen Teammitgliedern gibt mir bei der Bearbeitung von schwierigen Situationen emotionalen Rückhalt. ^b	L1ewtkoop12, L2ewtkoop12	
	47./ 53.	Durch die Kooperation mit den Kolleginnen und Kollegen kann ich mich besser auf meine berufliche Rolle konzentrieren. ^b	L1ewtkoop13, L2ewtkoop13	
Erfolgserwartung	48./ 41.	Bei Problemen in der Zusammenarbeit mit den Kolleginnen und Kollegen kann ich eine Lösung finden. ^c	L1ewtkoop14, L2ewtkoop14	Stimmt nicht (1), Stimmt kaum (2), Stimmt teilweise (3), Stimmt ziemlich (4), Stimmt genau (5)
	49./ 47.	Ich traue mir zu, die Zusammenarbeit mit den Kolleginnen und Kollegen erfolgreich zu gestalten. ^c	L1ewtkoop15, L2ewtkoop15	
	50./ 48.	Ich kann auch in schwierigen Situationen gut mit den Kolleginnen und Kollegen reden. ^c	L1ewtkoop16, L2ewtkoop16	

Bilanzwert	51./ 54.	Die Zusammenarbeit mit den Kolleginnen und Kollegen lohnt sich für mich. ^a	L1ewtkoop17, L2ewtkoop17	
------------	----------	---	-----------------------------	--

Anmerkung. ^a Eigenkonstruktion nach Erwartungs-Wert-Theorie analog Gorges et al. (2017), s. auch Gorges et al. (2021); ^b Adaption von Fussangel, Dizinger, Böhm-Kasper & Gräsel (2010); ^c in Anlehnung an Schwarzer & Jerusalem (1999).

3.3.5.9 Kollektive Selbstwirksamkeit

Wie schätzen Sie folgende Aussagen mit Blick auf Ihr aktuelles Jahrgangsteam ein?

Konstrukt/ Skala	Item Nr. (t1/ t2)	Item	SPSS-Variable (t1, t2)	Antwortoptionen
Kollektive Selbstwirksamkeit	52./ 60.	Da wir dieselben pädagogischen Absichten verfolgen, können wir Lehrkräfte auch mit „schwierigen“ Schülern an dieser Schule klarkommen.	L1kollswk1, L2kollswk1	Stimmt nicht (1), Stimmt kaum (2), Stimmt teilweise (3), Stimmt ziemlich (4), Stimmt genau (5)
	53./ 59.	Ich bin davon überzeugt, dass wir als Jahrgangsteam gemeinsam für pädagogische Qualität sorgen können.	L1kollswk2, L2kollswk2	
	54./ 63.	Wir können die pädagogische Qualität unserer Schule verbessern, weil wir ein gut eingespieltes und leistungsfähiges Team sind.	L1kollswk3, L2kollswk3	
	55./ 62.	Ich bin mir sicher, dass wir als Jahrgangsteam durch gemeinsames Handeln auch unter schwierigen Bedingungen ein gutes Schulklima erzeugen können.	L1kollswk4, L2kollswk4	
	56./ 61.	Auch mit außergewöhnlichen Vorfällen können wir zurechtkommen, da wir uns im Kollegium gegenseitig Rückhalt bieten.	L1kollswk5, L2kollswk5	

Anmerkung. Adaption von Schwarzer und Jerusalem (1999) und Halbheer, Kunz und Maag Merki (2005) aus Maag Merki et al. (2014).

3.3.5.10 Zusammenarbeit zwischen Schule und Elternhaus (IST/SOLL)

Wir kommen nun zum zweiten Teil der Befragung. Hier geht es um die Zusammenarbeit zwischen Schule und Elternhaus.

Konstrukt/ Skala	Item Nr. (t1/ t2)	Item	SPSS-Variable (t1, t2)	Antwortoptionen
Zeit für Elternaustausch – IST	57./ 64.	Wie viel Zeit wenden Sie in einer durchschnittlichen Woche für den Austausch und die Zusammenarbeit mit Eltern auf? Bitte geben Sie eine volle Anzahl an Stunden an:	L1ekoopzeitist, L2ekoopzeitist	offene Angabe
Zeit für Elternaustausch – SOLL	58./ 65.	Wie viel Zeit bräuchten Sie wöchentlich für den Austausch und die Zusammenarbeit mit Eltern? Bitte geben Sie eine volle Anzahl an Stunden an:	L1ekoopzeitsoll, L2ekoopzeitsoll	

Anmerkung. Eigenkonstruktion.

3.3.5.11 Zuständigkeit/ Aufgaben Elternhaus und Schule

Die Schule und die Eltern haben unterschiedliche und gemeinsame Aufgaben. Wer sollte Ihrer Meinung nach für die Verwirklichung der folgenden Erziehungs- und Bildungsziele zuständig sein? Eher die Schule, eher das Elternhaus oder beide?

Konstrukt/ Skala	Item Nr. (t1/ t2)	Item	SPSS-Variable (t1, t2)	Antwortoptionen
Zuständigkeit	59./ 70.	Pünktlichkeit	L1ekoopzust1, L2ekoopzust1	Nur Schule (1), Nur Elternhaus (2), Beide (3)
	60./ 72.	Höflichkeit und gute Manieren	L1ekoopzust2, L2ekoopzust2	
	61./ 66.	Selbstständigkeit	L1ekoopzust3, L2ekoopzust3	
	62./ 68.	Disziplin und Ordnung	L1ekoopzust4, L2ekoopzust4	
	63./ 67.	Interesse fördern	L1ekoopzust5, L2ekoopzust5	
	64./ 71.	Teamfähigkeit	L1ekoopzust6, L2ekoopzust6	
	65./ 73.	Allgemeinbildung	L1ekoopzust7, L2ekoopzust7	
	66./ 69.	Sprachliche und mathematische Grundfertigkeiten	L1ekoopzust8, L2ekoopzust8	
	67./74.	Fachwissen	L1ekoopzust9, L2ekoopzust9	

Anmerkung. Killus (2012) in 2. JAKO-O Bildungsstudie.

3.3.5.12 Qualität der Kooperation zwischen Elternhaus und Schule

Bitte richten Sie Ihren Blick nun auf die Zusammenarbeit mit den Eltern Ihrer Schülerinnen und Schüler. Wie zutreffend sind die folgenden Aussagen?

Denken Sie bei der Beantwortung an das kürzlich angelaufene Schuljahr (t1). / Denken Sie bei der Befragung an das laufende Schuljahr (t2).

Konstrukt/ Skala	Item Nr. (t1/ t2)	Item	SPSS-Variable (t1, t2)	Antwortoptionen
Kooperation zwischen Elternhaus und Schule	68./ 81.	Ich bin Ansprechpartner der Eltern, wenn es um Erziehungsprobleme geht. ^a	L1ekoop1, L2ekoop1	Stimmt nicht (1), Stimmt kaum (2), Stimmt teilweise (3), Stimmt ziemlich (4), Stimmt genau (5)
	69./ 82.	Ich höre den Eltern der Schülerinnen und Schüler aufmerksam zu. ^b	L1ekoop2, L2ekoop2	
	70./ 80.	Ich informiere mich bei den Eltern über die Schülerinnen und Schüler. ^b	L1ekoop3, L2ekoop3	
	71./ 84.	Ich beachte Vorschläge seitens der Eltern. ^b	L1ekoop4, L2ekoop4	
	72./ 79.	Ich informiere die Eltern regelmäßig über den aktuellen Stand ihrer Kinder im Unterricht/ im Ganztage. ^b	L1ekoop5, L2ekoop5	
	73./ 78.	Auch außerhalb der Elternsprechtage stehe ich als Ansprechpartner für die Eltern zur Verfügung. ^a	L1ekoop6, L2ekoop6	
	74./ 85.	Ich gebe den Eltern Tipps, wie sie ihren Kindern am besten etwas beibringen können. ^a	L1ekoop7, L2ekoop7	
	75./ 83.	Ich spreche die Lernziele bzw. die Förderpläne der Schülerinnen und Schüler mit den Eltern durch. ^c	L1ekoop8, L2ekoop8	
	76./ 77.	Ich gebe den Eltern Tipps, wie sie ihre Kinder beim Lernen unterstützen können. ^a	L1ekoop9, L2ekoop9	Stimmt nicht (1), Stimmt kaum (2), Stimmt

	77./ 75.	Ich verteile Materialien zum Üben an die Eltern der Schülerinnen und Schüler. ^a	L1ekoop10, L2ekoop10	teilweise (3), Stimmt ziemlich (4), Stimmt genau (5)
	78./ 76.	Ich besuche und berate die Eltern der Schülerinnen und Schüler auch mal zu Hause, wenn es sinnvoll ist. ^d	L1ekoop11, L2ekoop11	

Anmerkung. ^a Adaption von Mathe-Projektteam (2006); ^b Adaption von Sacher (2008); Adaption von Wild et al. (2017); ^c Eigenkonstruktion; ^d Adaption von Wagner et al. (2009).

3.3.5.13 Qualität der Kommunikation zwischen Elternhaus und Schule

Welchen Eindruck haben Sie von den Eltern des aktuellen fünften Jahrgangs? (t1) / Welchen Eindruck haben Sie von den Eltern des aktuellen sechsten Jahrgangs? (t2)

Konstrukt/ Skala	Item Nr. (t1/ t2)	Item	SPSS-Variable (t1, t2)	Antwortoptionen
Kommunikation mit Eltern	79./ 86.	Die meisten Eltern sind gut zu erreichen, wenn ich eine Frage oder ein Problem habe. ^a	L1eltern1, L2eltern1	Stimmt nicht (1), Stimmt kaum (2), Stimmt teilweise (3), Stimmt ziemlich (4), Stimmt genau (5)
	80./ 87.	Die meisten Eltern sind freundlich und umgänglich. ^a	L1eltern2, L2eltern2	
	81./ 88.	Die meisten Eltern sind empfänglich für meine Beiträge und Vorschläge. ^a	L1eltern3, L2eltern3	
	82./ 89.	Die meisten Eltern kümmern sich engagiert um die schulischen Belange ihres Kindes. ^a	L1eltern4, L2eltern4	
Problemlose Kommunikation	83./ 90.	Mit wie viel Prozent der Eltern im neuen 5. Jahrgang läuft die Zusammenarbeit Ihrer Einschätzung nach problemlos? Bitte geben Sie eine ganze Zahl an: (Prozent) ^b / <i>Mit wie viel Prozent der Eltern im Jahrgang läuft die Zusammenarbeit Ihrer Einschätzung nach problemlos? Bitte geben Sie eine ganze Zahl an: (Prozent)</i> ^b	L1elternok, L2elternok	offene Angabe

Anmerkung. ^a Adaptiert von Rubach & Lazarides (2019) in Anlehnung an Adams & Christenson (2000); ^b Eigenkonstruktion.

3.3.5.14 Erwartung und Wert der Lehrkräfte in Bezug auf die Zusammenarbeit zwischen Elternhaus und Schule

Auch die Ansichten zur Zusammenarbeit mit Eltern können unterschiedlich ausfallen. Wie schätzen Sie die folgenden Aussagen ein?

	Konstrukt/ Skala	Item Nr. (t1/ t2)	Item	SPSS-Variable (t1, t2)	Antwortoptionen
Motivstrukturen zur Zusammenarbeit mit den Eltern	Persönliche Bedeutung	84./ 103.	Es ist mir wichtig, dass ich gut mit den Eltern meiner Schülerinnen und Schüler zusammenarbeite. ^a	L1ewtekoop1, L2ewtekoop1	Stimmt nicht (1), Stimmt kaum (2), Stimmt teilweise (3), Stimmt ziemlich (4), Stimmt genau (5)
		85./ 92.	Mit den Eltern zusammenzuarbeiten ist ein wichtiger Teil meiner Rolle in der Schule. ^a	L1ewtekoop2, L2ewtekoop2	
		86./ 107.	Es ist für mich selbstverständlich, dass die Eltern meiner Schülerinnen und Schüler auf mich zählen können, wenn Unterstützung gebraucht wird. ^a	L1ewtekoop3, L2ewtekoop3	
	Intrinsischer Wert	87./ 95.	Ich freue mich, wenn ich mit den Eltern meiner Schülerinnen und Schüler zusammenarbeiten kann. ^a	L1ewtekoop4, L2ewtekoop4	
		88./ 106.	Die Zusammenarbeit mit den Eltern macht mir Spaß. ^a	L1ewtekoop5, L2ewtekoop5	
		89./ 97.	Ich arbeite gerne mit den Eltern meiner Schülerinnen und Schüler zusammen. ^a	L1ewtekoop6, L2ewtekoop6	
	Kosten (nur t2)	- / 94.	Um mit den Eltern meiner Schülerinnen und Schüler zusammenzuarbeiten, muss ich mich sehr anstrengen. ^b	-, L2ewtekoop16	
		- / 96.	Aktiv mit den Eltern meiner Schülerinnen und Schüler zusammenzuarbeiten, kostet mich viel Zeit. ^b	-, L2ewtekoop15	

		- / 98.	Mit den Eltern meiner Schülerinnen und Schüler zusammenzuarbeiten, ist für mich eine Belastung. ^b	-, L2ewtekoop17	
Motivstrukturen zur Zusammenarbeit mit den Eltern	Nutzen	90./ 93.	Ich arbeite eng mit den Eltern zusammen, um meine Schülerinnen und Schüler bestmöglich zu unterstützen. ^a	L1ewtekoop7, L2ewtekoop7	Stimmt nicht (1), Stimmt kaum (2), Stimmt teilweise (3), Stimmt ziemlich (4), Stimmt genau (5)
		91./ 101.	Ich kann meine Schülerinnen und Schüler besser fördern, wenn ich mich mit den Eltern austausche. ^a	L1ewtekoop8, L2ewtekoop8	
		92./ 100.	Es ist sehr nützlich für meine Arbeit, wenn ich mich mit den Eltern austausche. ^a	L1ewtekoop9, L2ewtekoop9	
		96./ 91.	Die Zusammenarbeit mit den Eltern lohnt sich für mich. ^a	L1ewtekoop13, L2ewtekoop13	
		97./ 104.	Die Zusammenarbeit mit der Schule lohnt sich für die Eltern. ^a	L1ewtekoop14, L2ewtekoop14	
Selbstwirksamkeitserwartung / Erfolgserwartung	Erfolgserwartung	93./ 99.	Schwierigkeiten in der Zusammenarbeit mit einzelnen Eltern kann ich meistern.	L1ewtekoop10, L2ewtekoop10	
		94./ 102.	Die Zusammenarbeit mit den Eltern meiner Schülerinnen und Schüler finde ich leicht.	L1ewtekoop11, L2ewtekoop11	
		95./ 105.	Ich kann auch dann, wenn es um Probleme von Schülerinnen und Schülern geht, gut mit deren Eltern reden.	L1ewtekoop12, L2ewtekoop12	

Anmerkung. ^a Adaption der Skalen von Schwanenberg (2015) und Lazarides & Rubach in der MOVE-Studie (2015-2017); ^b Eigenkonstruktion nach der Kostenkonzeption von Gorges et al. 2017; ^c Eigenkonstruktion.

3.3.5.15 Fortbildungsmotivation

Bitte schätzen Sie ein, wie stark die nachfolgenden Aussagen auf Sie zutreffen.

Konstrukt/ Skala	Item Nr. (t1/ t2)	Item	SPSS-Variable (t1)	Antwortoptionen
Intrinsischer Wert (nur t1)	98./ –	Ich finde es sehr reizvoll, mich mit den Fortbildungsinhalten zu beschäftigen. ^a	L1motwert1	Stimmt nicht (1), Stimmt kaum (2), Stimmt teilweise (3), Stimmt ziemlich (4), Stimmt genau (5)
	101./ –	Schon allein zu den Teilnehmerinnen/ Teilnehmern zu zählen, finde ich schön. ^a	L1motwert4	
	104./ –	Ich werde den Abschluss der Fortbildung (z.B. Erhalt des Zertifikats) genießen. ^a	L1motwert7	
Persönlicher Wert (nur t1)	99./ –	Ich wäre von mir enttäuscht, wenn ich mich nicht mit den Fortbildungsinhalten auseinandersetzen würde. ^a	L1motwert2	
	102./ –	Teilnehmerin/Teilnehmern dieser Fortbildung zu sein, hat für mich einen großen persönlichen Wert. ^a	L1motwert5	
	105./ –	Es ist mir persönlich sehr wichtig, diese Fortbildung abzuschließen. ^a	L1motwert8	
Nutzen (nur t1)	100./ –	Die in der Fortbildung zu erwerbenden Kenntnisse und Kompetenzen sind für mich sehr nützlich. ^a	L1motwert3	
	103./ –	Als Fortbildungsteilnehmerin/-teilnehmer habe ich auch Vorteile in anderen Bereichen. ^a	L1motwert6	
	106./ –	Der Abschluss der Fortbildung ist für mich von großem Nutzen. ^a	L1motwert9	

Kosten (nur t1)	107./ –	Die Teilnahme an der Fortbildung ist sehr zeitaufwendig. ^a	L1motwert10	Stimmt nicht (1), Stimmt kaum (2), Stimmt teilweise (3), Stimmt ziemlich (4), Stimmt genau (5)
	108./ –	Die Teilnahme an der Fortbildung ist sehr teuer (z.B. Anfahrtskosten). ^a	L1motwert11	
	109./ –	Es wird mich belasten, an der Fortbildung teilzunehmen. ^a	L1motwert12	
	110./ –	Es wird sehr anstrengend sein, an der Fortbildung teilzunehmen. ^a	L1motwert13	
Lernmotivation (nur t1)	111./ –	Ich lerne gerne Neues. ^b	L1motwert14	

Anmerkung. ^a Gorges et al. (2017); ^b Gorges et al. (2016); Item 112-120 wurden in der Online-Befragung randomisiert entweder vor oder nach Item 98-111 angezeigt.

3.3.5.16 Fortbildungsbilanzwert

Bitte schätzen Sie ein, wie stark die nachfolgenden Aussagen auf Sie zutreffen.

Konstrukt/ Skala	Item Nr. (t1/ t2)	Item	SPSS-Variable (t1)	Antwortoptionen
Fortbildungsbilanzwert (nur t1)	112./ –	Für die Fortbildung wird es sich bestimmt lohnen, den erforderlichen Aufwand zu investieren. ^a	L1motbil1	Stimmt nicht (1), Stimmt kaum (2), Stimmt teilweise (3), Stimmt ziemlich (4), Stimmt genau (5)
	113./ –	Unterm Strich ist die Fortbildung den Aufwand nicht wert. ^a	L1motbil2	
	114./ –	Alles in allem wird es sich lohnen, die Fortbildung zu besuchen. ^a	L1motbil3	
	115./ –	Ich habe bessere Dinge zu tun als diese Fortbildung zu besuchen. ^a	L1motbil4	
	116./ –	Die Fortbildung bringt mir nichts. ^a	L1motbil5	
Erfolgserwartung (nur t1)	117./ –	Ich bin den Anforderungen der Fortbildung voll und ganz gewachsen. ^b	L1motbil6	Stimmt nicht (1), Stimmt kaum (2), Stimmt teilweise (3), Stimmt ziemlich (4), Stimmt genau (5)
	118./ –	Ich werde die Fortbildung sehr wahrscheinlich erfolgreich besuchen. ^c	L1motbil7	
	119./ –	Ich halte meine Begabung für die Fortbildungsinhalte für hoch. ^c	L1motbil8	
	120./ –	Mit schwierigen Situationen in der Fortbildung werde ich bestens zurechtkommen. ^d	L1motbil9	

Anmerkung. ^a Gorges et al. (2017); ^b in Anlehnung an Dickhäuser (2001); ^c basierend auf Gorges (2016); ^d in Anlehnung an Schwarzer & Jerusalem (1999); Item 112-120 wurden in der Online-Befragung randomisiert entweder vor oder nach Item 98-111 angezeigt.

3.3.5.17 Relevanz und Übertragbarkeit der Fortbildungsinhalte

Konstrukt/ Skala	Item Nr.	Item	SPSS-Variable (t2)	Antwortoptionen
Übertragbarkeit (nur t2)		Wie gut konnten Sie die Fortbildungsinhalte bisher im Schulalltag einsetzen?	L2fobiumsetzung	0% (0), 10% (1), 20% (2), 30% (3), 40% (4), 50% (5), 60% (6), 70% (7), 80% (8), 90% (9), 100% (10)
Relevanz (nur t2)		Für wie relevant erachten Sie die Inhalte der Fortbildung insgesamt?	L2fobirelevanz	

Anmerkung. *Aufgrund technischer Schwierigkeiten wurden diese Items nur bei der Onlineversion des Fragebogens (über Unipark) in der Experimentalgruppe eingesetzt.

3.3.5.18 Informelles Lernen

Auf der Liste stehen verschiedene Formen, in denen man das tun kann. Bitte denken Sie an das laufende Schuljahr. Wie häufig haben Sie in der letzten Zeit berufsbezogene Inhalte in einer der genannten Formen gelernt?

Konstrukt/ Skala	Item Nr. (t1/ t2)	Item	SPSS-Variable (t2)	Antwortoptionen
		Ich habe im laufenden Schuljahr berufsbezogen gelernt...		
Informelles Lernen (nur t2)	- / 108.	... durch das Lesen von Büchern oder Fachzeitschriften.	L2inflernen3	1 x pro Halbjahr oder seltener (1), mehrmals pro Halbjahr (2), ca. 1 x pro Monat (3), mehrmals pro Monat (4), ca. 1 x pro Woche (5), mehrmals pro Woche (6), täglich oder fast täglich (7)
	- / 109.	... durch die praktische Durchführung von Aufgaben (learning-by-doing).	L2inflernen7	
	- / 110.	... im Kontakt mit Familienmitgliedern oder Freund_innen (privat).	L2inflernen1	
	- / 111.	... durch Gespräche mit Kolleg_innen (z.B. Jahrgangsteam, Schulleitung).	L2inflernen2	
	- / 112.	... durch die Recherche im Internet oder in anderen Medien.	L2inflernen6	
	- / 113.	... durch Sendungen in Fernsehen, Radio, Internet oder anderen Medien.	L2inflernen5	
	- / 114.	... durch die Nutzung von Lehrangeboten am Computer, im Internet oder mit Apps.	L2inflernen4	

Anmerkung. Martin, Zabal & Rammstedt (2018).

3.3.5.19 Motivation informelles Lernen

Konstrukt/ Skala	Item Nr. (t1/ t2)	Item	SPSS-Variable (t2)	Antwortoptionen
Intrinsischer Wert (nur t2)	- / 120.	Ich finde es sehr reizvoll, mich mit Kolleg_innen mit beruflichen Themen zu beschäftigen. ^a	L2motinflernen1	Stimmt nicht (1), Stimmt kaum (2), Stimmt teilweise (3), Stimmt ziemlich (4), Stimmt genau (5)
	- / 121.	Ich mag es, dabei zu sein, wenn wir mit den Kolleg_innen Neues lernen. ^a	L2motinflernen4	
Persönliche Bedeutung (nur t2)	- / 124.	Ich wäre von mir enttäuscht, wenn ich mich nicht auch informell mit Kolleg_innen mit beruflichen Themen auseinandersetzen würde. ^a	L2motinflernen2	
	- / 126.	Mich beim berufsbezogenen Lernen mit Kolleg_innen einzubringen, hat für mich großen persönlichen Wert. ^a	L2motinflernen5	
Nutzen (nur t2)	- / 123.	Die mit Kolleg_innen informell zu erwerbenden Kenntnisse und Kompetenzen sind für mich sehr nützlich. ^a	L2motinflernen3	
	- / 125.	Durch die Teilnahme an informellen Auseinandersetzungen zu beruflichen Themen mit Kolleg_innen habe ich auch Vorteile in anderen Bereichen. ^a	L2motinflernen6	
Bilanzwert (nur t2)	- / 130.	Für das informelle Lernen mit Kolleg_innen lohnt es sich, den erforderlichen Aufwand zu investieren. ^a	L2motinflernen12	
	- / 133.	Unterm Strich ist das informelle Lernen mit Kolleg_innen den Aufwand nicht wert. ^a	L2motinflernen13	

	- / 132.	Alles im allem ist es gewinnbringend, sich auch informell mit Kolleg_innen mit beruflichen Themen auseinanderzusetzen. ^a	L2motinflernen14	
	- / 135.	Ich habe bessere Dinge zu tun als mich mit den Kolleg_innen mit beruflichen Themen zu beschäftigen. ^a	L2motinflernen15	
	- / 129.	Die Auseinandersetzung mit den Kolleg_innen mit beruflichen Themen bringt mir nichts ^a	L2motinflernen16	
Kosten (nur t2)	- / 122.	Das informelle Lernen mit Kolleg_innen ist sehr zeitaufwendig. ^a	L2motinflernen7	
	- / 127.	Das informelle Lernen mit Kolleg_innen ist sehr teuer (z.B. Fahrtkosten, Kommunikationsmittel). ^a	L2motinflernen8	
	- / 118.	Es ist für mich belastend, mich mit Kolleg_innen mit beruflichen Themen zu beschäftigen. ^a	L2motinflernen9	
	- / 128.	Es ist sehr anstrengend, mich zusammen mit den Kolleg_innen mit beruflichen Themen auseinanderzusetzen. ^a	L2motinflernen10	
Erfolgserwartung (nur t2)	- / 137.	Ich bin den Anforderungen, die das informelle Lernen mit Kolleg_innen mit sich bringt, voll und ganz gewachsen. ^b	L2motinflernen17	Stimmt nicht (1), Stimmt kaum (2), Stimmt teilweise (3), Stimmt ziemlich (4), Stimmt genau (5)
	- / 136.	Ich werde mich wahrscheinlich erfolgreich am informellen Lernen mit Kolleg_innen beteiligen. ^b	L2motinflernen18	

	- / 131.	Ich halte meine Begabung für berufsbezogenes informelles Lernen mit Kolleg_innen für hoch. ^b	L2motinflernen19	
	- / 134.	Mit schwierigen Situationen beim informellen Lernen mit Kolleg_innen werde ich bestens zurechtkommen. ^b	L2motinflernen20	
Lernmotivation (nur t2)	- / 119.	Ich lerne gerne Neues. ^c	L2motinflernen11	Stimmt nicht (1), Stimmt kaum (2), Stimmt teilweise (3), Stimmt ziemlich (4), Stimmt genau (5)

Anmerkung. ^a Gorges et al. (2017); ^b in Anlehnung an Dickhäuser (2001); ^c Gorges et al. (2016).

3.3.5.20 Einstellung zu Inklusion/ inklusionsbezogene Selbstwirksamkeit

Wir möchten nun noch etwas zu Ihrem Schulalltag und Ihren allgemeinen Ansichten erfahren. Wie schätzen Sie die folgenden Aussagen ein?

Konstrukt/ Skala	Item Nr. (t1/ t2)	Item	SPSS-Variable (t1, t2)	Antwortoptionen
Einstellung zur Inklusion - Fachliche Dimension	121./ 145.	Schülerinnen und Schüler mit besonderen Bedürfnissen werden in einer inklusiven Schulklasse letztendlich besser gefördert. ^a	L1einst1, L2einst1	Stimmt nicht (1), Stimmt kaum (2), Stimmt teilweise (3), Stimmt ziemlich (4), Stimmt genau (5)
	122./ 146.	Schülerinnen und Schüler mit besonderen Bedürfnissen werden in einer inklusiven Schulklasse gleich gut unterstützt wie in einer Förderschulklasse. ^a	L1einst2, L2einst2	
	123./ 143.	In einer inklusiven Klasse können sowohl die Schülerinnen und Schüler mit Beeinträchtigungen als auch die Schülerinnen und Schüler ohne Beeinträchtigungen ihren Möglichkeiten entsprechend gefördert werden. ^a	L1einst3, L2einst3	
	124./ 142.	Schülerinnen und Schüler mit besonderen Bedürfnissen können in einer inklusiven Schulklasse Bedeutsameres lernen als in einer Förderschulklasse. ^a	L1einst4, L2einst4	
	125./ 144.	Wenn Schülerinnen und Schüler mit besonderen Bedürfnissen in einer inklusiven Schulklasse sind, bekommen sie letztendlich nicht die spezielle Unterstützung, die sie brauchen. ^a	L1einst5, L2einst5	
	126./ 150.	Die Qualität des Unterrichts wird besser, wenn Schülerinnen und Schüler mit	L1einst6, L2einst6	

		besonderen Bedürfnissen dabei sind und miteinbezogen werden. ^a		
Einstellung zur Inklusion - Soziale Dimension	127./ 141.	Schülerinnen und Schüler mit besonderen Bedürfnissen werden in einer inklusiven Schulklasse von den anderen Schülerinnen und Schülern schlecht behandelt. ^a	L1einst7, L2einst7	Stimmt nicht (1), Stimmt kaum (2), Stimmt teilweise (3), Stimmt ziemlich (4), Stimmt genau (5)
	128./ 139.	Schülerinnen und Schüler mit besonderen Bedürfnissen werden sich in einer inklusiven Schulklasse allein und ausgeschlossen fühlen. ^a	L1einst8, L2einst8	
	129./ 140.	Schülerinnen und Schüler mit besonderen Bedürfnissen werden in einer inklusiven Schulklasse von den anderen Schülerinnen und Schülern gut behandelt. ^a	L1einst9, L2einst9	
	130./ 149.	Wenn Schülerinnen und Schüler mit besonderen Bedürfnissen in einer inklusiven Schulklasse sind, dann finden sie dort auch Freundinnen und Freunde. ^a	L1einst10, L2einst10	
Einstellung zur Inklusion - Persönliche Dimension (hier: Selbstwirksamkeit ^b)	131./ 147.	Der Unterricht in einer inklusiven Klasse macht mit Angst. ^a	L1einst11, L2einst11	Stimmt nicht (1), Stimmt kaum (2), Stimmt teilweise (3), Stimmt ziemlich (4), Stimmt genau (5)
	132./ 138.	Aufgrund meiner bisherigen Ausbildung (einschließlich Fortbildungen) fühle ich mich qualifiziert, eine inklusive Klasse zu übernehmen. ^a	L1einst12, L2einst12	
	133./ 148.	Für den Unterricht in einer inklusiven Klasse fühle ich mich prinzipiell nicht kompetent. ^a	L1einst13, L2einst13	
	134./ 151.	Ich empfinde den Unterricht in einer inklusiven Klasse für mich als zu belastend. ^a	L1einst14, L2einst14	

Anmerkung. ^a Seifried & Heyl (2016); ^b Gorges, Grumbach, Micheel & Neumann (2020).

3.3.5.21 Zufriedenheit in der Schule als Arbeitsplatz

Konstrukt/ Skala	Item Nr. (t1/ t2)	Item	SPSS-Variable (t1, t2)	Antwortoptionen
Zufriedenheit in der Schule	135./ 152.	Wie zufrieden sind Sie mit Ihrer Arbeit insgesamt?	L1berzufr1, L2berzufr1	Ankreuzen auf einer Likert-Skala von 0 = ‚gar nicht zufrieden‘ bis 10 = ‚voll und ganz zufrieden‘ <i>Steht bei den L1 Variablen als „ohne“ in der Variablenansicht: Sollte im Datensatz geändert werden</i>
	136./ 153.	Wie zufrieden sind Sie mit dem Schulklima?	L1berzufr2, L2berzufr2	
	137./ 154.	Wie zufrieden sind Sie mit der Stimmung im Kollegium?	L1berzufr3, L2berzufr3	
	138./ 155.	Wie zufrieden sind Sie mit der Stimmung im Jahrgangsteam?	L1berzufr4, L2berzufr4	
	139./ 156.	Wie zufrieden sind Sie mit der Stimmung in Ihrem Klassenteam?	L1berzufr5, L2berzufr5	
	140./ 157.	Wie zufrieden sind Sie mit der Unterstützung durch die Schulleitung?	L1berzufr6, L2berzufr6	

Anmerkung. Eigenkonstruktion in Anlehnung an Beierlein, Kovaleva, László, Kemper & Rammstedt (2014).

3.3.5.22 Merkmale inklusiver Schulen

Zum Abschluss geht es darum, die Schule als Ganzes einzuschätzen. Bitte geben Sie an, wo Ihre Schule in Ihrer Wahrnehmung zurzeit steht.

Konstrukt/ Skala	Item Nr. (t1/ t2)	Item	SPSS-Variable (t2)	Antwortoptionen
Merkmale inklusiver Schulen (nur t2)	- / 158.	Alle Schüler_innen bekommen bei uns die Unterstützung, die sie benötigen.	L2merkmale1	0% (0), 10% (1), 20% (2), 30% (3), 40% (4), 50% (5), 60% (6), 70% (7), 80% (8), 90% (9), 100% (10)
	- / 159.	Es gelingt uns immer, im Unterricht individuelles und kooperatives Lernen zu verbinden.	L2merkmale2	
	- / 160.	Bei uns gibt es verbindliche Absprachen und verlässliche Strukturen für die Kooperation im Team.	L2merkmale3	
	- / 161.	Wir stellen unsere eigene Schulpraxis immer wieder auf den Prüfstand.	L2merkmale4	
	- / 162.	Das Kollegium und die Schulleitung arbeiten eng zusammen.	L2merkmale5	
	- / 163.	Die Schulleitung und das Kollegium arbeiten eng mit externen Partnern zusammen.	L2merkmale6	
	- / 164.	An unserer Schule wird Vielfalt uneingeschränkt wertgeschätzt.	L2merkmale7	
	- / 165.	Mit der in unserem Kollegium vorhandenen Expertise sind wir in der Lage, auf die individuellen Bedarfe aller Schülerinnen und Schüler einzugehen.	L2merkmale8	
	- / 166.	An unserer Schule arbeiten alle eng und vertrauensvoll mit den Eltern zusammen.	L2merkmale9	

Anmerkung. Eigenkonstruktion in Anlehnung an Bertelsmann Stiftung (2016).

3.3.6 Fragebogen für die Schulleitungen

Die Bezeichnung der fortlaufenden Variablen setzt sich systematisch zusammen aus „SL“ für den Fragebogen des Schulpersonals gefolgt von „1_“ bzw. „2_“ für den jeweiligen Messzeitpunkt. Darauf folgt der Kürzel des Konstrukts und Itemkennziffer (bei 3 Items 1-3) beziehungsweise ein Kürzel für bestimmte Akteur*innen/ Teams im Kontext Schule.

Beispielitem: Item 1 der Skala „Merkmale guter inklusiver Schulen“ im Fragebogen für Schulleitungen zum ersten Messzeitpunkt: SL1_BE1

3.3.6.1 Zuordnungsvariablen

Konstrukt/ Skala	Item Nr.	Item	SPSS-Variable (t1, t2)	Antwortoptionen
Pseudonymisierungscode		An welcher an BiFoKi teilnehmenden Schule sind Sie tätig?	SCHULCODE	<i>Von der Datentreuhänderin des Projektes zugewiesen</i>
	derived	Experimentalgruppe oder Wartekontrollgruppe?	SL_EG_WKG	<i>Von der Datentreuhänderin des Projektes zugewiesen</i> EG (1), WKG (2)
	derived	Schulform	SL_SEK_GES	Sekundarschule (1), Gesamtschule (2)

3.3.6.2 Demografische Angaben zu den jeweiligen Schulen

Machen Sie zunächst bitte einige Angaben zur Schule insgesamt.

Konstrukt/ Skala	Item Nr. (t1/ t2)	Item	SPSS-Variable (t1, t2)	Antwortoptionen
Gründungsjahr der Schule (nur t1)	1./ – derived	In welchem Jahr wurde Ihre Schule gegründet? Anzahl der Jahre seit Gründung	SL1_GRJAHR, – SL_JAHRINSGES	offene Angabe
Einführung von Gemeinsamem Lernen (nur t1)	2./ – derived	Seit welchem Jahr werden an Ihrer Schule Kinder mit und ohne sonderpädagogische Förderbedarfe gemeinsam unterrichtet? Anzahl der Jahre seitdem Kinder mit und ohne sonderpädagogische Förderbedarfe gemeinsam unterrichtet werden	SL1_INKJAHR, – SL1_JAHREINKL	offene Angabe
Schulstandorttyp (nur t1)	3./ –	Schulstandorttyp 1 2 3 4 5 gemäß QUA-LIS NRW (Isaac, 2011)?	SL1_TYP, –	1, 2, 3, 4, 5
Anzahl Schüler	4./ 1.	Wie viele Schülerinnen und Schüler sind zu Beginn des Schuljahres 2018/2019 an Ihrer Schule angemeldet (insgesamt in allen Jahrgängen)? / <i>T2: Wie viele Schülerinnen und Schüler besuchen derzeit Ihre Schule?</i>	SL1_SUSGES, SL2_SUSGES	offene Angabe
Anzahl Schüler in der ganzen Schule mit sonderpädagogischem Unterstützungsbedarf (geordnet nach Förderschwerpunkt)	5./ 2.	Davon mit sonderpädagogischem Unterstützungsbedarf ... (bitte geben Sie die <i>Anzahl</i> der Schüler_innen an) / <i>T2: Wie viele Schülerinnen und Schüler mit sonderpädagogischem Unterstützungsbedarf besuchen derzeit (Ende Schuljahr 2018/2019)</i>		

		<i>Ihre Schule? (bitte geben Sie die Anzahl der Schüler_innen für die Förderschwerpunkte an)</i>		
		Lernen	SL1_SFB_LE, SL2_SFB_LE	offene Angabe
		Emotionale und soziale Entwicklung	SL1_SFB_ESE, SL2_SFB_ESE	
		Sprache	SL1_SFB_S, SL2_SFB_S	
		Hören	SL1_SFB_H, SL2_SFB_H	
		Sehen	SL1_SFB_SE, SL2_SFB_SE	
		Körperliche und motorische Entwicklung	SL1_SFB_KM, SL2_SFB_KM	
		Geistige Entwicklung	SL1_SFB_GG, SL2_SFB_GG	
Anzahl Schüler, die den Ganzttag besuchen (nur t1)	6./ –	Wie viele Schülerinnen und Schüler besuchen den Ganzttag?	SL1_SUSGT, –	
Anzahl allgemeine Lehrkräfte	7./ 5.	Wie viele Lehrkräfte unterrichten an Ihrer Schule (ohne Sonderpädagoginnen/ Sonderpädagogen)? (bitte geben Sie die <i>Anzahl der Personen</i> an)	SL1_ANZRSLK, SL2_ANZRSLK	offene Angabe
Anzahl Sonderpädagog_innen	8./ 6.	Wie viele Sonderpädagoginnen und Sonderpädagogen unterrichten an Ihrer Schule? (bitte geben Sie die <i>Anzahl der Personen</i> an)	SL1_ANZSOPAE, SL2_ANZSOPAE	offene Angabe

Anzahl sozialpädagogische Fachkräfte	9./ 7.	Wie viele Schulsozialarbeiterinnen und Schulsozialarbeiter arbeiten an Ihrer Schule? (bitte geben Sie die <i>Anzahl der Personen</i> an)	SL1_ANZSOZPAE, SL2_ANZSOZPAE	offene Angabe
Anzahl Mitarbeiter_innen im Ganztage	10./ 8.	Wie viele Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter arbeiten im Ganztage Ihrer Schule? (bitte geben Sie die <i>Anzahl der Personen</i> an) / T2: <i>Wie viele Mitarbeiter_innen Ihrer Schule sind ausschließlich im Ganztage eingesetzt?</i> (bitte geben Sie die <i>Anzahl der Personen</i> an)	SL1_ANZMAGT, SL2_ANZMAGT	offene Angabe
Multiprofessionelle Team Stellen (nur t2)	- / 9.	Die Landesregierung hat es mit dem Erlass „Multiprofessionelle Teams im Gemeinsamen Lernen an weiterführenden Schulen“ ermöglicht, ab dem Schuljahr 2018/2019 zusätzliche Fachkräfte aus unterschiedlichen Berufsgruppen einzustellen.		
	-	Wurde an Ihrer Schule eine entsprechende Stelle eingerichtet?	-, SL2_MPT	Nein, bei uns gibt es keine MPT-Stelle (0), Ja, wir haben eine MPT Stelle (1)
	-	Die Stelle ist derzeit besetzt mit einer wie folgt ausgebildeten Person (Bitte geben Sie hier die Profession an):	-, SL2_MPT_Ausb	offene Angabe
	-	Die Person mit der MPT-Stelle übernimmt an unserer Schule die folgenden Aufgaben:	-, SL2_MPT_Aufg1; -, SL2_MPT_Aufg2; -, SL2_MPT_Aufg3;	offene Angabe

Anmerkung. Eigenkonstruktion.

3.3.6.3 Demografische Angaben zu den jeweiligen Jahrgängen

Beziehen Sie sich bei den folgenden Angaben bitte auf den aktuellen 5. Jahrgang der Schule (Schuljahr 2018/2019)

T2: Hat sich innerhalb des Schuljahres das Kollegium in Jahrgang fünf verändert? Falls ja, beantworten Sie bitte die Fragen 10 bis 12. Beziehen Sie sich dabei bitte auf den aktuellen 5. Jahrgang der Schule (Schuljahr 2018/2019). Falls sich das Kollegium nicht verändert hat, machen Sie bitte weiter bei Frage 13.

Konstrukt/ Skala	Item Nr. (t1/ t2)	Item	SPSS-Variable (t1, t2)	Antwortoptionen
Anzahl Lehrkräfte im fünften Jahrgang	11./ 10.	Wie viele Lehrkräfte arbeiten im aktuellen fünften Jahrgang? (bitte geben Sie die <i>Anzahl der Personen</i> an)	SL1_ANZRSLK5, SL2_ANZRSLK5	offene Angabe
	12./ 11.	Wie viele Sonderpädagoginnen und Sonderpädagogen arbeiten im aktuellen fünften Jahrgang? (bitte geben Sie die <i>Anzahl der Personen</i> an)	SL1_ANZSOPAE5, SL2_ANZSOPAE5	
	13./ 12.	Wie viele Integrationshelferinnen und -helfer arbeiten im aktuellen fünften Jahrgang? (bitte geben Sie die <i>Anzahl der Personen</i> an)	SL1_ANZIH5, SL2_ANZIH5	
Anzahl Schüler im fünften Jahrgang (Schuljahr 2018/2019)		<i>T2: Hat sich innerhalb des Schuljahres die Schülerschaft in Jahrgang fünf verändert? Falls ja, beantworten Sie bitte die Fragen 3 und 4. Falls nicht, machen Sie bitte weiter mit Frage 5.</i>		
	14./ 3.	Wie viele Schülerinnen und Schüler sind zu Beginn des Schuljahres 2018/2019 an Ihrer Schule in der 5. Klassenstufe? / <i>T2: Wie viele Schülerinnen und Schüler sind derzeit an Ihrer Schule in der 5. Klassenstufe? (bitte geben Sie die Anzahl der Schüler_innen an)</i>	SL1_ANZ SUS5, SL2_ANZSUS5	

Anzahl Schüler im aktuellen fünften Jahrgang gestaffelt nach sonderpädagogischem Förderbedarf	15./ 4.	Davon mit sonderpädagogischem Unterstützungsbedarf... (bitte geben Sie die <i>Anzahl der SchülerInnen</i> für die Förderschwerpunkte an)		
		Lernen	SL1_SFB5_LE, SL2_SFB5_LE	offene Angabe
		Emotionale und soziale Entwicklung	SL1_SFB5_ESE, SL2_SFB5_ESE	
		Sprache	SL1_SFB5_S, SL2_SFB5_S	
		Hören	SL1_SFB5_H, SL2_SFB5_H	
		Sehen	SL1_SFB5_SE, SL2_SFB5_SE	
		Körperliche und motorische Entwicklung	SL1_SFB5_KM, SL2_SFB5_KM	
		Geistige Entwicklung	SL1_SFB5_GG, SL2_SFB5_GG	

Anmerkung. Eigenkonstruktion.

3.3.6.4 Kooperation in der Schule – Zeitliche Ressourcen

Nun geht es wieder um Ihre Schule insgesamt.

Konstrukt/ Skala	Item Nr. (t1/ t2)	Item	SPSS-Variable (t1, t2)	Antwortoptionen
Festgelegte Zeiten für Kooperation in den folgenden Teams		Gibt es an Ihrer Schule festgelegte Zeiten, welche für eine Kooperation in den folgenden Teams vorgesehen ist? / <i>T2: Eines der zentralen Themen in BiFoKi ist die Kooperation in Teams. Wie oft gibt es an Ihrer Schule aktuell festgelegte Zeiten, die für eine Kooperation in den folgenden Teams vorgesehen sind?</i>		
	16a./ 13a.	Klassenteams	SL1_KOOPZ_KT, SL2_KOOPZ_KT	Seltener/ nie (1), einmal pro Halbjahr (2), einmal pro Monat (3), einmal pro Woche (4), mehrmals pro Woche (5)
	16b./ 13b.	Jahrgangsteams	SL1_KOOPZ_JGT, SL2_KOOPZ_JGT	
	16c./ 13c.	Ganztagesteams	SL1_KOOPZ_GTT, SL2_KOOPZ_GTT	
	16d./ 13d.	Fachteams	SL1_KOOPZ_FT, SL2_KOOPZ_FT	
	16e./ 13e.	Sonstige?	SL1_KOOPZ_SONS, SL2_KOOPZ_SONS	
		Sonstige bitte angeben	SL1_KOOPZ_SONS_of fen, SL2_KOOPZ_SONS_of fen	offene Angabe

		<i>T2: Hier folgen weitere Fragen zu Rahmenbedingungen an Ihrer Schule.</i>		
Verfügbarkeit und Bereitstellung von materiellen und zeitlichen Ressourcen für Kooperation	17./ 14.	Sind Kooperationszeiten im Stundenplan bzw. Konferenzplan verankert?	SL1_KOOPZ_PLAN, SL2_KOOPZ_PLAN	Ja (1), Nein (0)
	18./ 15.	Stellen Sie den Lehrkräften und Sonderpädagoginnen und Sonderpädagogen Ihrer Schule einen Teil ihres Stundendeputats für selbstgewählte Formen der Kooperation zur Verfügung?	SL1_KOOPZ_DEP, SL2_KOOPZ_DEP	Ja (1), Nein (0)
	19./ 16.	Gibt es an Ihrer Schule Räume, welche extra für die Kooperation in Klassen- und Jahrgangsteams vorgesehen sind?	SL1_KOOPZ_RAUM, SL2_KOOPZ_RAUM	Ja (1), Nein (0)
	20./ 17.	Etwa wie viel Prozent der Unterrichtsstunden sind mit einer Doppelbesetzung geplant? Beziehen Sie sich im Zweifel bitte auf den aktuellen fünften Jahrgang.	SL1_STUNDEN_DOPP EL5, SL2_STUNDEN_DOPP EL5	0% (0), 10% (1), 20% (2), 30% (3), 40% (4), 50% (5), 60% (6), 70% (7), 80% (8), 90% (9), 100% (10)

Anmerkung. Eigenkonstruktion.

3.3.6.5 Merkmale inklusiver Schulen

Inwiefern sind die folgenden Merkmale an Ihrer Schule realisiert?

T2: Nun geht es um eine Einschätzung Ihrer gesamten Schule. Inwiefern sind die folgenden Merkmale an Ihrer Schule realisiert? Bitte kreuzen Sie jeweils nur ein Kästchen an.

Konstrukt/ Skala	Item Nr. (t1/ t2)	Item	SPSS-Variable (t1, t2)	Antwortoptionen
Merkmale inklusiver Schulen	21./ 63.	Alle Schülerinnen und Schüler bekommen bei uns die Unterstützung, die sie benötigen.	SL1_BE1, SL2_BE1	(0), 10% (1), 20% (2), 30% (3), 40% (4), 50% (5), 60% (6), 70% (7), 80% (8), 90% (9), 100% (10)
	22./ 64.	Es gelingt uns immer, im Unterricht individuelles und kooperatives Lernen zu verbinden.	SL1_BE2, SL2_BE2	
	23./ 65.	Bei uns gibt es verbindliche Absprachen und verlässliche Strukturen für die Kooperation im Team.	SL1_BE3, SL2_BE3	
	24./ 66.	Wir stellen unsere eigene Schulpraxis immer wieder auf den Prüfstand.	SL1_BE4, SL2_BE4	
	25./ 67.	Das Kollegium und die Schulleitung arbeiten eng zusammen.	SL1_BE5, SL2_BE5	
	26./ 68.	Die Schulleitung und das Kollegium arbeiten eng mit externen Partnern zusammen	SL1_BE6, SL2_BE6	
	27./ 69.	An unserer Schule wird Vielfalt uneingeschränkt wertgeschätzt.	SL1_BE7, SL2_BE7	
	28./ 70.	Mit der in unserem Kollegium vorhandenen Expertise sind wir in der Lage auf die individuellen Bedarfe aller Schüler_innen einzugehen.	SL1_BE8, SL2_BE8	

	29./ 71.	An unserer Schule arbeiten alle eng und vertrauensvoll mit den Eltern zusammen.	SL1_BE9, SL2_BE9	
--	----------	---	------------------	--

Anmerkung. Eigenkonstruktion in Anlehnung an Bertelsmann-Stiftung Studie (2016).

3.3.6.6 Organisation Ganztagsangebot

Wir möchten auch mehr darüber erfahren, wie an Ihrer Schule das Ganztagsangebot organisiert ist.

An der Ganztagschule kann es verschiedene Angebote geben. In der folgenden Liste finden Sie eine Auswahl. Bitte kreuzen Sie zunächst an, wer diese Angebote an Ihrer Schule durchführt. (Mehrfachantworten sind möglich.)

Konstrukt/ Skala	Item Nr. (t1/ t2)	Item	SPSS-Variable (t1, t2)	Antwortoptionen
Ganztagsangebot: Hausaufgabenhilfe/ Hausaufgabenbetreuung/ Lernzeit	30./ 18.	Allg. Lehrkräfte	SL1_GTHA_ALLGL, SL2_GTHA_ALLGL	Ja (1), Nein (0)
		Sonderpäd. Lehrkräfte	SL1_GTHA_SOPAEDL, SL2_GTHA_SOPAEDL	
		Päd. Fachkräfte d. Sozialpädagogik	SL1_GTHA_PAEDFSP, SL2_GTHA_PAEDFSP	
		Andere Päd. Fachkräfte	SL1_GTHA_APAEDF, SL2_GTHA_APAEDF	
		Andere Mitarbeiter_innen	SL1_GTHA_AM, SL2_GTHA_AM	
		Externe Kooperationspartner	SL1_GTHA_EKP, SL2_GTHA_EKP	
Ganztagsangebot: Förderunterricht für Schülerinnen und Schüler mit hohen Fachleistungen	31./ 19.	Allg. Lehrkräfte	SL1_GTFOEHOCH_AL LGL, SL2_GTFOEHOCH_AL LGL	Ja (1), Nein (0)
		Sonderpäd. Lehrkräfte	SL1_GTFOEHOCH_ SOPAEDL, SL2_GTFOEHOCH_ SOPAEDL	

		Päd. Fachkräfte d. Sozialpädagogik	SL1_GTFOEHOCH_PAEDFSP, SL2_GTFOEHOCH_PAEDFSP	
		Andere Päd. Fachkräfte	SL1_GTFOEHOCH_APAEDF, SL2_GTFOEHOCH_APAEDF	
		Andere Mitarbeiter_innen	SL1_GTFOEHOCH_AM, SL2_GTFOEHOCH_AM	
		Externe Kooperationspartner	SL1_GTFOEHOCH_EKP, SL2_GTFOEHOCH_EKP	
Ganztagsangebot: Förderunterricht für Schülerinnen und Schüler mit niedrigen Fachleistungen	32./ 20.	Allg. Lehrkräfte	SL1_FOENIED_ALLGL, SL2_FOENIED_ALLGL	Ja (1), Nein (0)
		Sonderpäd. Lehrkräfte	SL1_FOENIED_SOPAE DL, SL2_FOENIED_SOPAE DL	
		Päd. Fachkräfte d. Sozialpädagogik	SL1_FOENIED_PAEDF SP, SL2_FOENIED_PAEDF SP	
		Andere Päd. Fachkräfte	SL1_FOENIED_APAED F,	

			SL2_FOENIED_APAED F	
		Andere Mitarbeiter_innen	SL1_FOENIED_AM, SL2_FOENIED_AM	
		Externe Kooperationspartner	SL1_FOENIED_EKP, SL2_FOENIED_EKP	
Ganztagsangebot: Deutschunterricht für Schülerinnen und Schüler nichtdeutscher Muttersprache/ Herkunft	33./ 21.	Allg. Lehrkräfte	SL1_FOEDAZ_ALLGL, SL2_FOEDAZ_ALLGL	Ja (1), Nein (0)
		Sonderpäd. Lehrkräfte	SL1_FOEDAZ_SOPAE DL, SL2_FOEDAZ_SOPAE DL	
		Päd. Fachkräfte d. Sozialpädagogik	SL1_FOEDAZ_PAEDFS P, SL2_FOEDAZ_PAEDFS P	
		Andere Päd. Fachkräfte	SL1_FOEDAZ_APAED F, SL2_FOEDAZ_APAED F	
		Andere Mitarbeiter_innen	SL1_FOEDAZ_AM, SL2_FOEDAZ_AM	
		Externe Kooperationspartner	SL1_FOEDAZ_EKP, SL2_FOEDAZ_EKP	
	34./ 22.	Allg. Lehrkräfte	SL1_FOESL_ALLGL, SL2_FOESL_ALLGL	Ja (1), Nein (0)

Ganztagsangebot: Formen sozialen Lernens (z. B. Streitschlichtungskurs)		Sonderpäd. Lehrkräfte	SL1_FOESL_SOPAEDL , SL2_FOESL_SOPAEDL	
		Päd. Fachkräfte d. Sozialpädagogik	SL1_FOESL_PAEDFSP, SL2_FOESL_PAEDFSP	
		Andere Päd. Fachkräfte	SL1_FOESL_APAEDF, SL2_FOESL_APAEDF	
		Andere Mitarbeiter_innen	SL1_FOESL_AM, SL2_FOESL_AM	
		Externe Kooperationspartner	SL1_FOESL_EKP, SL2_FOESL_EKP	
Ganztagsangebot: Freizeitangebote (z. B. Sport, Musik)	35./ 23.	Allg. Lehrkräfte	SL1_FREIZ_ALLGL, SL2_FREIZ_ALLGL	Ja (1), Nein (0)
		Sonderpäd. Lehrkräfte	SL1_FREIZ_SOPAEDL, SL2_FREIZ_SOPAEDL	
		Päd. Fachkräfte d. Sozialpädagogik	SL1_FREIZ_PAEDFSP, SL2_FREIZ_PAEDFSP	
		Andere Päd. Fachkräfte	SL1_FREIZ_APAEDF, SL2_FREIZ_APAEDF	
		Andere Mitarbeiter_innen	SL1_FREIZ_AM, SL2_FREIZ_AM	
		Externe Kooperationspartner	SL1_FREIZ_EKP, SL2_FREIZ_EKP	

Anmerkung. Eigenkonstruktion.

3.3.6.7 Rahmenbedingungen für Kooperation zwischen Schule und Elternhaus

Im BiFoKi-Projekt adressieren wir auch die Kooperation zwischen Schule und Elternhaus. Wie stark stimmen Sie den folgenden Aussagen zur Beratung von Eltern an Ihrer Schule zu?

T2: *Im BiFoKi-Projekt adressieren wir auch die Kooperation zwischen Schule und Eltern. Bitte geben Sie an, welche Rahmenbedingungen an Ihrer Schule dafür vorhanden sind.*

Konstrukt/ Skala	Item Nr. (t1/ t2)	Item	SPSS-Variable (t1, t2)	Antwortoptionen
Rahmenbedingungen für Elternarbeit z.B. Räume, Konzept usw.		An unserer Schule verfügen wir über...		
	36./ 24.	... ein Besprechungszimmer, das wir für Elterngespräche nutzen können.	SL1_ESR_RAUM, SL2_ESR_RAUM	Ja (1), Nein (0)
	37./ 25.	... ein Konzept für die Elternberatung zum Thema Lernförderung.	SL1_ESR_KONZ, SL2_ESR_KONZ	
	38./ 26.	... ein Netzwerk von Expertinnen und Experten (Beratungsstellen, Psychologen, Therapeuten), auf das wir bei Beratungsgesprächen mit Eltern zurückgreifen können.	SL1_ESR_NETZ, SL2_ESR_NETZ	
	39./ 27.	... vielfältige Beratungsangebote für Eltern.	SL1_ESR_BER, SL2_ESR_BER	
	40./ 28.	... eine hohe Unterstützung im Kollegium in Bezug auf die Elternberatung.	SL1_ESR_UNTBER, SL2_ESR_UNTBER	

Anmerkung. Eigenkonstruktion.

3.3.6.8 Qualitätsmerkmale schulischer Elternarbeit in der ganzen Schule

Und wie sehr stimmen die folgenden Aussagen für Ihre Schule?

Skala/Konstrukt	Item Nr. (t1/ t2)	Item	SPSS-Variable (t1, t2)	Antwortoptionen
Willkommens- und Begegnungskultur	41./ 29.	In der Schule herrscht eine einladende und freundliche Atmosphäre.	SL1_ESK_QMA1, SL2_ESK_QMA1	Stimmt nicht (1), Stimmt eher nicht (2), Stimmt teilweise (3), Stimmt eher (4), Stimmt voll und ganz (5)
	42./ 30.	Die Schulgemeinschaft ist von gegenseitigem Respekt geprägt und schließt alle Beteiligten ein.	SL1_ESK_QMA2, SL2_ESK_QMA2	
Vielfältige und respektvolle Kommunikation	43./ 31.	Die Schule, Eltern und Elternvertreter pflegen einen regelmäßigen und anlassunabhängigen Informationsaustausch.	SL1_ESK_QMB1, SL2_ESK_QMB1	
	44./ 32.	Die Schule und die Eltern nutzen vielfältige Kommunikationswege und -formen.	SL1_ESK_QMB2, SL2_ESK_QMB2	
	45./ 33.	Bei den Übergängen von der Grundschule zur weiterführenden Schule ist ein regelmäßiger Wissenstransfer und Austausch zwischen allen Beteiligten gewährleistet.	SL1_ESK_QMB3, SL2_ESK_QMB3	
Erziehungs- und Bildungskooperation	46./ 34.	Die Eltern können sich auf vielfältige Art und Weise am Schulleben und Unterrichtsgeschehen beteiligen.	SL1_ESK_QMC1, SL2_ESK_QMC1	
	47./ 35.	In unserer Elternschaft gibt es viele, die sich für die schulischen Belange und Erfahrungen ihrer Kinder interessieren.	SL1_ESK_QMC2, SL2_ESK_QMC2	
	48./ 36.	Angebote externer Akteure werden bei uns stark in den Schulalltag eingebunden.	SL1_ESK_QMC3, SL2_ESK_QMC3	

	49./ 37.	Die Eltern verstehen sich als Fürsprecher für alle Kinder.	SL1_ESK_QMC4, SL2_ESK_QMC4	
Partizipation der Eltern	50./ 38.	An unserer Schule sind die Eltern umfassend über Mitwirkungsrechte und -möglichkeiten in der Schule aufgeklärt.	SL1_ESK_QMD1, SL2_ESK_QMD1	
	51./ 39.	Eltern aus allen Schichten bringen sich aktiv in schulische Gremien und Schulentwicklungsprozesse ein.	SL1_ESK_QMD2, SL2_ESK_QMD2	

Anmerkung. Eigenkonstruktion in Anlehnung an Yotyodying et al. (2018).

3.3.6.9 Qualitätsmerkmale schulischer Elternarbeit des 5. Jahrgangs

Bitte beziehen Sie sich nun wieder auf den aktuellen fünften Jahrgang.

Konstrukt/ Skala	Item Nr. (t1/ t2)	Item	SPSS-Variable (t1, t2)	Antwortoptionen
Einladende und freundliche Schumatmosphäre	52./ 40.	Auf dem Schulgelände und im Schulgebäude gibt es Orientierungshilfen (z. B. Schilder) für Eltern.	SL1_ESK_QMA1_1, SL2_ESK_QMA1_1	Stimmt nicht (1), Stimmt eher nicht (2), Stimmt teilweise (3), Stimmt eher (4), Stimmt voll und ganz (5)
	53./ 41.	Die Schule berücksichtigt auch ganztägig Berufstätige in Hinblick auf Gesprächstermine und Veranstaltungen.	SL1_ESK_QMA2_1, SL2_ESK_QMA2_1	
Gegenseitiger Respekt und Einschließung alle Beteiligten	56./ 44.	Die Schule ermöglicht es allen Schülerinnen und Schülern, an Schulveranstaltungen teilzunehmen, und bietet z. B. ggf. finanzielle Unterstützung an.	SL1_ESK_QMA2_2, SL2_ESK_QMA2_2	
	54./ 42.	Eltern werden über Neuigkeiten von Seiten der Schule durch die Homepage oder einen Newsletter informiert.	SL1_ESK_QMB1_1, SL2_ESK_QMB1_1	
Anlassunabhängiger Informationsaustausch	55./ 43.	Elternsprecher sammeln aktiv Informationsbedarfe, Erwartungen und Wünsche aller Eltern und leiten diese an die Schule weiter.	SL1_ESK_QMB1_2, SL2_ESK_QMB1_2	
	57./ 45.	Termine (z. B. Elternabende, Feierlichkeiten) werden am Anfang des Schuljahres organisiert und den Eltern mitgeteilt.	SL1_ESK_QMB1_3, SL2_ESK_QMB1_3	
	58./ 46.	In der Schule werden Trainings oder gemeinsame Treffen für das Schulpersonal und Eltern angeboten (z. B. zu den verschiedenen Kulturen der Familien).	SL1_ESK_QMB1_4, SL2_ESK_QMB1_4	

Nutzung vielfältiger Kommunikationswege	59./ 47.	Anderssprachige Eltern und deren Kinder werden genauso gut informiert wie deutschsprachige.	SL1_ESK_QMB2_1, SL2_ESK_QMB2_1	Stimmt nicht (1), Stimmt eher nicht (2), Stimmt teilweise (3), Stimmt eher (4), Stimmt voll und ganz (5)
	61./ 49.	Die Schule kommuniziert mit den Eltern auf unterschiedlichen Wegen (z. B. E-Mail, Telefon, Internetseite).	SL1_ESK_QMB2_2, SL2_ESK_QMB2_2	
	63./ 51.	Die Schulleitung schafft und nutzt Gelegenheiten, um bei der Elternschaft präsent zu sein.	SL1_ESK_QMB2_3, SL2_ESK_QMB2_3	
Beteiligung der Eltern am Schulleben	60./ 48.	Die Interessen von Eltern werden bei der Planung von Angeboten und Ausflügen berücksichtigt.	SL1_ESK_QMC1_1, SL2_ESK_QMC1_1	
	62./ 50.	Die Infrastruktur der Schule (Schulbibliothek, Computerräume, Sporteinrichtungen) wird auch für Angebote für Eltern genutzt.	SL1_ESK_QMC1_2, SL2_ESK_QMC1_2	
	64./ 52.	In der Schule besteht ein klassenübergreifendes Netzwerk (z. B. Elternverein, ehrenamtliche Helfer), an dem sich Eltern beteiligen können.	SL1_ESK_QMC1_3, SL2_ESK_QMC1_3	
Interessenvertretung durch die Eltern	68./ 56.	Eltern werden von der Schule über Themen wie Kinderrechte, Diskriminierung und Mobbing informiert.	SL1_ESK_QMC4_1, SL2_ESK_QMC4_1	
	70./ 58.	In der Schule gibt es einen Mediator/ eine Mediatorin, der/die bei Konflikten hinzugeholt werden kann.	SL1_ESK_QMC4_2, SL2_ESK_QMC4_2	
	72./ 60.	In der Schule existiert neben regelmäßigen Sprechstunden ein Briefkasten für "Hilferufe"	SL1_ESK_QMC4_3, SL2_ESK_QMC4_3	

		und Beschwerden von Schüler- und Elternseite.		
Interesse der Eltern am Schulleben des Kindes	65./ 53.	Die Schule schließt Vereinbarungen oder Lernverträge mit allen Eltern ab.	SL1_ESK_QMC2_1, SL2_ESK_QMC2_1	Stimmt nicht (1), Stimmt eher nicht (2), Stimmt teilweise (3), Stimmt eher (4), Stimmt voll und ganz (5)
	66./ 54.	In der Schule werden Eltern mit Kindern, die besondere Lernbedürfnisse haben, durch ein Beratungsteam (Lehrkräfte, Schulsozialarbeiter_innen, andere Eltern) unterstützt.	SL1_ESK_QMC2_2, SL2_ESK_QMC2_2	
	67./ 55.	Eltern haben die Möglichkeit, an Angeboten der Schule teilzunehmen (Aktivitäten, Wandertage, Fortbildungen).	SL1_ESK_QMC2_3, SL2_ESK_QMC2_3	
	69./ 57.	Es findet gelegentlich eine öffentliche Vorstellung von Schülerarbeiten zur Präsentation von Lernergebnissen statt (z. B. Portfoliopäsentation, Projekte, Bilder aus dem Kunstunterricht).	SL1_ESK_QMC2_4, SL2_ESK_QMC2_4	
Eltern beteiligen sich repräsentativ an schulischen Entscheidungen	71./ 59.	Vertretungen der Elternschaft sind regelmäßig im Gespräch mit der Schulleitung.	SL1_ESK_QMD2_1, SL2_ESK_QMD2_1	
	73./ 61.	Es gibt eine jährliche Befragung zur Elternzufriedenheit.	SL1_ESK_QMD2_2, SL2_ESK_QMD2_2	
	74./ 62.	Eltern sind in der Steuerungsgruppe der Schule vertreten.	SL1_ESK_QMD2_3, SL2_ESK_QMD2_3	

Anmerkung. Eigenkonstruktion in Anlehnung an Yotyodying et al. (2018).

3.3.6.10 Maßnahmen und Angebote bzgl. diagnostischer Verfahren und Übergangsprozesse

Abschließend interessieren wir uns noch für folgende Angebote und Maßnahmen Ihrer Schule.

Konstrukt/ Skala	Item Nr. (t1/ t2)	Item	SPSS-Variable (t1)	Antwortoptionen
Nutzung von diagnostischen Verfahren im fünften Jahrgang (nur t1)	75a./ –	Führen Sie mit den fünften Jahrgängen regelmäßig diagnostische Verfahren durch, um z.B. die Lese- und Schreib- sowie Rechenkompetenz der Schülerinnen und Schüler zu erfassen?	SL1_STARTDIAG	Ja (1), nein (0)
Spezifische diagnostische Verfahren benutzt (nur t1)	75b./ –	Wenn ja, welche? (z.B. standardisierte Verfahren wie HSP 4-5, ELFE 1-6, oder selbst entwickelte Verfahren?)	SL1_DIAG_HSP SL1_DIAG_ELFE SL1_DIAG_BM SL1_DIAG_SONST	offene Angabe
Maßnahmen beim Übergang von der 4. in die 5. Klasse (nur t1)	76./ –	Welche Maßnahmen bietet Ihre Schule beim Übergang von der 4. in die 5. Klasse an?	SL1_UNT_UEBER	offene Angabe

Anmerkung. Eigenkonstruktion.

3.3.6.11 Schulentwicklungsprozesse

Wir interessieren uns dafür, ob Sie im Schuljahr 2018/2019 neue Maßnahmen zur Schul- und Teamentwicklung eingeführt haben.

Skala /Konstrukt	Item Nr. (t1/ t2)	Item	SPSS-Variable (t1, t2)	Antwortoptionen
Schulentwicklungsprozesse	77./ 73.	Gibt es an Ihrer Schule bereits Teamentwicklungsmaßnahmen zum Beginn des fünften Jahrgangs? Falls ja, welche? / <i>T2: Wurden an Ihrer Schule im Schuljahr 2018/2019 neue Maßnahmen zur Teamentwicklung eingeführt? Falls ja, welche?</i>	SL1_TEAMENT, SL2_TEAMENTW	offene Angabe
	78./ 72.	Welche Maßnahmen zur Schulentwicklung haben Sie an Ihrer Schule in den letzten zwei Jahren durchgeführt? (Darunter fallen sowohl eigene, selbstentwickelte Maßnahmen als auch Fortbildungen/ Programme wie z.B. "Vielfalt fördern", "Werkstatt Individualisierung" oder „Schule ohne Rassismus – Schule mit Courage“.) / <i>T2: Wurden an Ihrer Schule im Schuljahr 2018/19 neue Maßnahmen zur Schulentwicklung eingeführt? Falls ja, welche? (Darunter fallen sowohl eigene, selbstentwickelte Maßnahmen, als auch Fortbildungen/Programme wie z. B. „Vielfalt fördern“, „Werkstatt Individualisierung“ oder „Schule ohne Rassismus – Schule mit Courage“.)</i>	SL1_SCHULENTW, SL2_SCHULENTW	offene Angabe

	79./ 74.	Wie verläuft im Allgemeinen die Entscheidungsfindung zur Durchführung von Schulentwicklungsmaßnahmen an Ihrer Schule?	SL1_ENT_PROZ, SL2_ENT_PROZ	0% („Eher von der Basis ausgehend z.B. den Schüler_innen, Eltern oder dem Kollegium“; 0), 10% (1), 20% (2), 30% (3), 40% (4), 50% (5), 60% (6), 70% (7), 80% (8), 90% (9), 100% („Eher von der Leitung ausgehend“; 10)
--	----------	---	-------------------------------	--

Anmerkung. Eigenkonstruktion.

3.3.6.12 Zufriedenheit mit Ressourcen und Unterstützungswünsche

Skala /Konstrukt	Item Nr. (t1/ t2)	Item	SPSS-Variable (t1, t2)	Antwortoptionen
Zufriedenheit Ressourcenausstattung	80./ 75.	Wie zufrieden sind Sie als Schulleitung/ als Schulleitungsteam mit der Ressourcenausstattung Ihrer Schule?	SL1_ZUFR_RES, SL2_ZUFR_RES	Gar nicht (1), wenig (2), mittelmäßig (3), überwiegend (4), völlig (5)
Wünsche bzgl. Unterstützung von außerhalb	81./ 76.	Welche Unterstützung von außerhalb wünsche Sie sich, um Gemeinsames Lernen an Ihrer Schule noch besser umsetzen zu können?	SL1_UNT_WUNSCH, SL2_UNT_WUNSCH	offene Angabe

Anmerkung. Eigenkonstruktion.

3.3.6.13 Förderliche und hinderliche Faktoren für Gemeinsames Lernen

Skala /Konstrukt	Item Nr. (t1/ t2)	Item	SPSS-Variable (t1, t2)	Antwortoptionen
Förderliche und hinderliche Faktoren für Gemeinsames Lernen	82./ 77.	Welche Faktoren waren bislang für die Umsetzung von Gemeinsamem Lernen besonders förderlich ?	SL1_UNT_HILF, SL2_UNT_HILF	offene Angabe
	83./ 78.	Welche Faktoren sind bei der Umsetzung Gemeinsamen Lernens besonders hinderlich ?	SL1_UNT_HIND, SL2_UNT_HIND	offene Angabe

Anmerkung. Eigenkonstruktion.

3.3.6.14 Rückmeldungen

Skala /Konstrukt	Item Nr. (t1/ t2)	Item	SPSS-Variable (t2)	Antwortoptionen
Rückmeldungen (nur t2)	- / 79.	Abschließend möchten wir Ihnen als Schulleitung Raum für Rückmeldungen zum bisherigen Verlauf des Projektes BiFoKi geben.	SL2_RUECKM	offene Angabe

Anmerkung. Eigenkonstruktion.

4. Literaturverzeichnis

- Adams, K. S., & Christenson, S. L. (2000). Trust and the family–school relationship examination of parent–teacher differences in elementary and secondary grades. *Journal of school psychology, 38*(5), 477-497. [https://doi.org/10.1016/S0022-4405\(00\)00048-0](https://doi.org/10.1016/S0022-4405(00)00048-0)
- Beierlein, C., Kovaleva, A., László, Z., Kemper, C. J. & Rammsted, B. (2014). Eine Single-Item-Skala zur Erfassung der Allgemeinen Lebenszufriedenheit: Die Kurzskala Lebenszufriedenheit-1 (L-1). *GESIS-Working Papers, 2014*(34),1.
- Bertelsmann Stiftung (2016). *Sieben Merkmale guter inklusiver Schule: Zusammenfassung zentraler Thesen* [Broschüre]. Autor. Verfügbar unter: <https://www.bertelsmann-stiftung.de/de/publikationen/publikation/did/sieben-merkmale-guter-inklusive-schule>
- Bos, W., Lankes, E.-M., Prenzel, M., Schwippert, K., Valtin R. & Walther, G. (2005). *IGLU – Vertiefende Analysen zu Leseverständnis, Rahmenbedingungen und Zusatzstudien*. Waxmann.
- Bos, W., Strietholt, R., Goy, M., Stubbe, T. C., Tarelli, I. & Hornberg, S. (2010). *IGLU 2006 – Dokumentation der Erhebungsinstrumente*. Waxmann.
- Bormann, I. & Niedlich, S. (2017). Das Vertrauen von Eltern in Schule. *Friedrich Jahresheft, 35*, 43-45.
- Dickhäuser, O. (2001). *Computernutzung und Geschlecht: ein Erwartung-Wert-Modell*. Waxmann.
- Ditton, H. (2001). *DFG-Projekt „Qualität von Schule und Unterricht“ - QuaSSU Skalenbildung Hauptuntersuchung*. Verfügbar unter: http://www.quassu.net/SKALEN_1.pdf
- Ferring, D., & Philipp, S.-H. (1996). Messung des Selbstwertgefühls: Befunde zu Reliabilität, Validität und Stabilität der Rosenberg-Skala. *Diagnostica, 42*, 284–292.
- Fussangel, K., Dizinger, V., Böhm-Kasper, O. & Gräsel, C. (2010). Kooperation, Belastung und Beanspruchung von Lehrkräften an Halb- und Ganztagschulen. *Unterrichtswissenschaft, 38*(1), 51–67.
- Gorges, J. (2016). Why adults learn: Interpreting adults’ reasons to participate in education in terms of Eccles’ subjective task value. *International Online Journal of Education and Teaching (IOJET), 3*(1), 26-41.
- Gorges, J., Goldan, J., Lütje-Klose, B. & Neumann, P. (2021). Multiprofessionelle Kooperation an inklusiven Schulen: Erkenntnisse zur Motivation von Lehrkräften. Mähler, C. & Hasselhorn, M. (Hrsg.) (2021). *Inklusionsherausforderungen* (Tests und Trends in der pädagogisch-psychologischen Diagnostik, Band 19) (S. 29-46). Göttingen: Hogrefe.
- Gorges, J., Grumbach, J., Micheel, S. A. & Neumann, P. (2020). Erfassung von Einstellungen zu Inklusion mit SACIE, EFI-L und KIESEL. *Diagnostica 66*, 235–245. <https://doi.org/10.1026/0012-1924/a000253>
- Gorges, J., Maehler, D. B., Koch, T. & Offerhaus, J. (2016). Who likes to learn new things: measuring adult motivation to learn with PIAAC data from 21 countries. *Large-scale Assessment in Education, 4*(9). <https://doi.org/10.1186/s40536-016-0024-4>
- Gorges, J, Neumann, P., Lütje-Klose, B. & Wild, E. (2017). Dimensionen inklusionsbezogener Fortbildungsmotivation von Sonderpädagoginnen und Sonderpädagogen und Lehrkräften allgemeiner Schulen. *Empirische Sonderpädagogik, 9*(3), 199–214.
- Grüter, S., Teuber, Z. & Wild, E. (2021). Entwicklung eines Elternfragebogens zu Qualitätsmerkmalen der Eltern-Schule-Kooperation an inklusiven Ganztagschulen (EQESK). Mähler, C. & Hasselhorn, M. (Hrsg.) (2021). *Inklusionsherausforderungen* (Tests und Trends in der pädagogisch-psychologischen Diagnostik, Band 19) (S. 131-152). Göttingen: Hogrefe

- Haenisch-Krüger, E.-M. (1978). *Erhebungsinstrumente der Leistungsstudie (außer Leistungstests)*. Arbeitsbericht, Unveröffentlichtes Dokument.
- Halbheer, U., Kunz, A. & Maag Merki, K. (2005). *Pädagogische Entwicklungsbilanzen an Zürcher Mittelschulen. Indikatoren zu Kontextmerkmalen gymnasialer Bildung. Perspektive der Lehrpersonen: Schul- und Unterrichtserfahrungen. Skalen- und Itemdokumentation*. Pädagogisches Institut, Universität Zürich.
- Hertel, S., Hochweber, J., Mildner, D., Steinert, B. & Jude, N. (2014). *PISA 2009 Skalenhandbuch*. Waxmann.
- Hoover-Dempsey, K. V. & Sandler, H. M. (2005). *Final performance report for OERIGrant#R305T010673: The social context of parental involvement: A path to enhanced achievement*. Retrieved from <https://ir.vanderbilt.edu/handle/1803/7595?show=full>
- Hoover-Dempsey, K. V., Wilkins, A. S., Sandler, H., M. & O'Connor, K. P. (2004). *Parental Role Construction for Involvement: Interactions Among Theoretical, Measurement, and Pragmatic Issues in Instrument Development*. Paper presented at the Annual Meeting of American Educational Research Association in San Diego, CA, April 2004.
- Horstkemper, M. (2011). Eltern – gefordert und überfordert? In D. Killus & K.-J. Tillmann (Hrsg.): *Der Blick der Eltern auf das deutsche Schulsystem. 1. JAKO-O Bildungsstudie* (S. 123-143). Waxmann.
- Huguet, P., Dumas, F., Monteil, J. M., & Genestoux, N. (2001). Social comparison choices in the classroom: further evidence for students' upward comparison tendency and its beneficial impact on performance. *European Journal of Social Psychology, 31*, 557–578. <https://doi.org/10.1002/ejsp.81>
- INSIDE Projektteam (2019). *Schülerdemografieliste INSIDE, 1. Messzeitpunkt 2019*. Unveröffentlichte Skaldokumentation.
- Isaac, K. (2011). Neues Standorttypenkonzept. Faire Vergleiche bei Lernstandserhebungen. *Schule NRW, 6*(11), 300-301.
- The KIDSCREEN Group (2004). *KIDSCREEN-27. Gesundheitsfragebogen für Kinder und Jugendliche. Kinder- und Jugendlichenversion, 8 bis 18 Jahre, für Deutschland*. Verfügbar unter: <https://www.kidscreen.org/deutsch/frageb%C3%B6gen/>
- Killus, D. (2012). Zusammenarbeit zwischen Elternhaus und Schule: Erfahrungen, Erwartungen und Enttäuschungen. In D. Killus & K.-J. Tillmann (Hrsg.): *Eltern ziehen Bilanz – Ein Trendbericht zu Schule und Bildungspolitik in Deutschland. 2. JAKO-O Bildungsstudie* (S. 49-68). Waxmann.
- Kirkpatrick, D. (1996). Great ideas revisited. *Training and Development, 50*(1), 54–59.
- Krause, C., Wiesmann, U. & Hannich, H.-J. (2004). *Subjektive Befindlichkeit und Selbstwertgefühl von Grundschulkindern*. Pabst Science Publishers.
- Kreis, A., Wick, J. & Kosorok Labhart, C. (2014). Wahrgenommene Zuständigkeiten von pädagogischem Personal in integrativen Schulen des Kantons Thurgau. *Empirische Sonderpädagogik, 6*, 333-349.
- Laurent, J., Catanzaro, S. J., Joiner, T. E., Rudolph, K. D., Potter, K. I., & Lambert, S. et al. (1999). A measure of positive and negative affect for children: Scale development and preliminary validation. *Psychological Assessment, 11*, 326–338.
- Lenhard, W., Lenhard, A. & Schneider, W. (2018). *ELFE II. Ein Leseverständnistest für Erst- bis Siebtklässler-Version II*. Hogrefe (4. Unveränderte Auflage).
- Lohaus, A. & Nussbeck, F. W. (2016). *Fragebogen zu Ressourcen im Kindes- und Jugendalter (FRKJ 8-16)*. Hogrefe.

- Lütje-Klose, B. & Urban, M. (2014). Professionelle Kooperation als wesentliche Bedingung inklusiver Schul- und Unterrichtsentwicklung. Teil 1: Grundlagen und Modelle inklusiver Schul- und Unterrichtsentwicklung. *Vierteljahrsschrift für Heilpädagogik und ihre Nachbargebiete*, 83(2), 111–123. <https://doi.org/10.2378/vhn2014.art09d>
- Lütje-Klose, B., Wild, E., Gorges, J. & Neumann, P. (2016). „Bielefelder Fortbildungskonzept zur Kooperation in inklusiven Schulen“ (BiFoKi) – Entwicklung und Evaluation eines interdisziplinären Fortbildungsangebots. Unveröffentlichte Projektskizze.
- Lütje-Klose, B., Wild, E., Gorges, J. & Neumann, P. (i.V.). „Bielefelder Fortbildungskonzept zur Kooperation in inklusiven Schulen“ (BiFoKi) – Entwicklung und Evaluation eines interdisziplinären Fortbildungsangebots. (Version 1) [Datensatz]. Berlin: IQB – Institut zur Qualitätsentwicklung im Bildungswesen.
- Lütje-Klose, B. & Willenbring, M. (1999). Kooperation fällt nicht vom Himmel: Möglichkeiten der Unterstützung kooperativer Prozesse in Teams von Regelschullehrerin und Sonderpädagogin aus systemischer Sicht. *Behindertenpädagogik*, 38(1), 2–31.
- Maag Merki, K., Klieme, E., Holmeier, M., Jäger, D., Oerke, B., Appius, S. et al. (2014). *Skalendokumentation Studie Zentralabitur Skalen basierend auf den Daten der Erhebungen vor und nach dem Zentralabitur 2007-2011*. Institut für Erziehungswissenschaft, Universität Zürich.
- Mang, J., Ustjanzew, N., Leßke, I., Schiepe-Tiska, A. & Reiss, K. (2019). *PISA 2015 Skalenhandbuch. Dokumentation der Erhebungsinstrumente*. Waxmann.
- Martin, S., Zabal, A. & Rammstedt, B. (2018). GESIS - Leibniz-Institut für Sozialwissenschaften PIAAC-L data collection 2016: technical report. *GESIS Papers 2018/05*. <https://doi.org/10.21241/ssoar.56852>
- Mathe-Projektteam (2006). *Die Förderung selbstbestimmter Formen der Lernmotivation in Elternhaus und Schule. Skalendokumentation*. Unveröffentlichte Skalendokumentation, Universität Bielefeld.
- May, P., Malitzky, V. & Vieluf, U. (2018). *HSP 4-5. Hamburger Schreibprobe 4-5*. Vpm.
- Moser Opitz, E., Fresemann, O., Grob, U. & Prediger, S. (2016). *BASIS-MATH-G 4+-5. Gruppentest zur Basisdiagnostik Mathematik für das vierte Quartal der 4. Klasse und für die 5. Klasse*. Hogrefe.
- Quellenberg, H. (2009). *Studie zur Entwicklung von Ganztagschulen (StEG) – ausgewählte Hintergrundvariablen, Skalen und Indices der ersten Erhebungswelle*. DIPF (Materialien zur Bildungsforschung, 24).
- Ramm, G., Prenzel, M., Baumert, J., Blum, W., Lehmann, R., Leutner, D. et al. (2006). *PISA 2003: Dokumentation der Erhebungsinstrumente*. Waxmann.
- Rauer, W. & Schuck, K.D. (2004). *Fragebogen zur Erfassung emotionaler und sozialer Schulerfahrungen von Grundschulkindern erster und zweiter Klassen (FEES 1-2) Handanweisung*. Beltz.
- Ravens-Sieberer, U. & Bullinger, M. (2000). *Fragebogen zur Erfassung der gesundheitsbezogenen Lebensqualität bei Kindern und Jugendlichen (revidierte Form)*. Manual. Robert-Koch-Institut.
- Rheinberg, F. (1980). *Leistungsbewertung und Lernmotivation*. Hogrefe.
- Rolff, H. G. (1998). Entwicklung von Einzelschulen: viel Praxis, wenig Theorie und kaum Forschung – ein Versuch, Schulentwicklung zu systematisieren. *Jahrbuch der Schulentwicklung*, 10, 295–326.
- Rolff, H. G. (2010). Schulentwicklung als Trias von Organisations-, Unterrichts- und Personalentwicklung. *Handbuch Schulentwicklung*, 29–36.
- Rosenberg, M. (1965). *Society and The Adolescent Self-Image*. Princeton University Press.

- Rubach, C. & Lazarides, R. (2019). Bedingungen und Auswirkungen des elterlichen Engagements im häuslichen und schulischen Umfeld - Analysen für die Sekundarstufe I. *Psychologie in Erziehung und Unterricht*, 66, 81–100. <http://doi.org/10.2378/peu2019.art08d>
- Lazarides, R. & Rubach, C. (2015-2017). *Motivation and Learning in Mathematics Study (MOVE-Studie)*. Unveröffentlichte Skaldokumentation.
- Sacher, W. (2008). *Elternarbeit: Gestaltungsmöglichkeiten und Grundlagen für alle Schularten*. Klinkhardt.
- Sacher, W. (2014). *Elternarbeit als Erziehungs- und Bildungspartnerschaft* (2., vollst. überarb. Aufl.). Klinkhardt.
- Schöne, C., Dickhäuser, O., Spinath, B. & Stiensmeier-Pelster, J. (2012). *Skalen zur Erfassung des schulischen Selbstkonzepts (SESSKO)* (2. Aufl.). Hogrefe.
- Schwanenberg, J. (2015). *Elterliches Engagement im schulischen Kontext. Analyse der Formen und Motive*. Waxmann.
- Schwarzer, R. & Jerusalem, M. (Hrsg.) (1999). *Skalen zur Erfassung von Lehrer- und Schülermerkmalen. Dokumentation der psychometrischen Verfahren im Rahmen der Wissenschaftlichen Begleitung des Modellversuchs Selbstwirksame Schulen*. Verfügbar unter: <http://www.psyc.de/skalendoku.pdf>
- Schwinger, M., Wild, E., Lütje-Klose, B., Grunschel, C., Stranghöner, D., Yotyodying, S. et al. (2015). Wie können motivationale und affektive Merkmale bei Kindern mit sonderpädagogischem Förderbedarf valide erfasst werden? Erste Befunde der Bielefelder Längsschnittstudie BiLieF. In P. Kuhl, P. Stanat, B. Lütje-Klose, C. Gresch, H. A. Pant & M. Prenzel (Hrsg.), *Inklusion von Schülerinnen und Schülern mit sonderpädagogischem Förderbedarf in Schulleistungserhebungen* (S. 273-300). Springer VS.
- Seifried, S. & Heyl, V. (2016). Konstruktion und Validierung eines Einstellungsfragebogens zu Inklusion für Lehrkräfte (EFI-L). *Empirische Sonderpädagogik*, 8(1), 22–35.
- Vodafone Stiftung Deutschland (Hrsg.). (2013). *Qualitätsmerkmale schulischer Elternarbeit*. Verfügbar unter: https://www.vodafone-stiftung.de/wp-content/uploads/2019/06/vfst_qm_elternarbeit_web.pdf.
- Wagner, W., Helmke, A., & Rösner, E. (2009). *Deutsch Englisch Schülerleistungen International. Dokumentation der Erhebungsinstrumente für Schülerinnen und Schüler, Eltern und Lehrkräfte*. GPPF / DIPF.
- Weiß, R. H. (2006). *CFT 20-R mit WS/ ZF-R. Grundintelligenztest Skala 2 - Revision (CFT 20-R) mit Wortschatztest und Zahlenverfolgungstest-Revision (WS/ZF-R)*. Hogrefe.
- Wild, E. (1999). *Elterliche Erziehung und schulische Lernmotivation*. Unveröffentlichte Habilitation, Sozialwissenschaftliche Fakultät der Universität Mannheim.
- Wild, E., & Lorenz, F. (2010). *Elternhaus und Schule*. Schöningh (UTB).
- Wild, E., Lütje-Klose, B., Schwinger, M., Gorges, J. & Neumann, P. (2017). *Bielefelder Längsschnittstudie zum Lernen in inklusiven und exklusiven Förderarrangement (BiLieF). Technical Report*. Universität Bielefeld. <https://doi.org/10.4119/unibi/2916613>
- Wild, E., Lütje-Klose, B., Gorges, J., Neumann, P., Grüter, S., Weber, A. & Goldan, J. (2020). Kooperation als Schlüssel – Das „Bielefelder Fortbildungskonzept zur Kooperation an inklusiven Schulen“ (BiFoKi). *SEMINAR – Lehrerbildung und Schule*, 26(4), 56-68.
- Wild, E. & Walper, S. (2015). Familie. In E. Wild & J. Möller (Hrsg.), *Pädagogische Psychologie* (S. 227-259). Springer.
- Wocken, H. (2005). *Andere Länder, andere Schüler? Vergleichende Untersuchungen von Förderschülern in den Bundesländern Brandenburg, Hamburg und Niedersachsen*. Forschungsbericht, Potsdam.

- Yotyodying, S. (2012). *The quality of home-based parental involvement. Antecedents and consequences in German and Thai families*. Dissertation, Universität Bielefeld. Abrufbar unter: <https://pub.uni-bielefeld.de/publication/2508819>.
- Yotyodying, S., Dettmers, S. & Jonkmann, K. (2018, April). *Indicators for strong family-school partnerships in German school: Relations to parental involvement at home*. Paper presented at the 2018 American Educational Research Association Annual Meeting (AERA 2018) (S.13–17). New York, USA.